

Die Endungen des Prospektivs und des Subjunktivs ($\acute{s}\check{c}m=f$, $\acute{s}\check{c}m.w=f$, $\acute{s}\check{c}m.y=f$) nach Befunden der Sargtexte

Mit einem Anhang zum prospektiven Partizip $\acute{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$

Wolfgang Schenkel, Tübingen

Zusammenfassung

Prospektiv und Subjunktiv zeigen Formen mit der Endung $-w$ und $-y$ sowie Formen ohne Endung. Es gelten die folgenden Regeln: Die Endung des Prospektivs ist ursprünglich $-w$. $-y$ tritt an die Stelle von $-w$ im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffixpronomen. Im Status nominalis und vor zweikonsonantigem Suffixpronomen bleibt $-w$ dagegen erhalten. Eine Endung können zeigen die Kausative, ein Teil der Verben *ult.inf.* und gewisse mehr als dreiradikalige starke Verben. Die Endung tritt nicht auf bei einem anderen Teil der Verben *ult.inf.* und kaum bei den starken zwei- und dreiradikaligen Verben. Einige Verben *ult.inf.* gehören keiner der beiden Teilklassen eindeutig zu. Der Subjunktiv zeigt Formen mit der Endung $-y$ und solche ohne Endung. Die Endung können zeigen die Verben *ult.inf.* einschließlich der Kausative *ult.inf.* Alle anderen Verbalklassen zeigen keine Endung. Bei Prospektiv und Subjunktiv ist darüber hinaus die Endung $-y$ ausnahmsweise in bestimmten lautlichen Umgebungen zu beobachten. Die Silbenstruktur des Prospektivs mit Endung ist (3.m.sg. als Beispiel) $*-{}^{\prime}w\check{f}$, die des Subjunktivs $-y\check{f}$. Die Zunahme der Endung $-y$ beim Prospektiv führt nicht zu einem lautlichen Zusammenfall des Prospektivs und des Subjunktivs. - Das prospektive Partizip $\acute{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ zeigt neben der Endung $-t(i)$ fallweise die Endung $-wt(i)$. Die Distribution der beiden Endungen über die Verben ist ähnlich der Distribution der Endungen \emptyset und $-w$ (und $-y < -w$) beim Prospektiv (und beim Negativkomplement). Es folgt hieraus die Hypothese, daß der Kern des $\acute{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ mit dem Prospektiv (und dem Negativkomplement) genetisch identisch ist.

1. Allgemeines

Das aktivische synthetische Futur (Prospektiv) ist seiner Endung nach keine einheitliche Bildung oder tritt zum mindesten in der Schrift nicht in einheitlicher Gestalt auf. Es gibt Belege mit der Endung $-w$, solche mit der Endung $-y$ und schließlich endungslose. Diese Bildungen werden im folgenden schematisch in der üblichen Weise unter Zufügung des Suffixpronomens der 3.m.sg. als $\acute{s}\check{c}m.w=f$, $\acute{s}\check{c}m.y=f$ und $\acute{s}\check{c}m=f$ bezeichnet.

Weniger noch ist der Subjunktiv seiner Endung nach eine einheitliche Bildung. Dieser tritt in der Schrift mit der Endung $-y$ und ohne Endung auf, daneben aber noch in charakteristischen Sonderformen wie $\dot{lw}t=f$ zu $\dot{lw}i$ „kommen“, $\dot{ln}t=f$ zu $\dot{ln}i$ „holen“ u. a. m. Abgesehen von den Sonderformen werden im folgenden beim Subjunktiv $\acute{s}\check{c}m.y=f$ und $\acute{s}\check{c}m=f$ unterschieden.

Während man als gesichert betrachten kann, daß es sich bei Prospektiv und Subjunktiv um zwei funktional verschiedene Verbalformen handelt, genauer gesagt: zum mindesten einmal handelte, ist weniger klar, wie die Überschneidung der Formenbereiche der beiden Verbalformen in den geschriebenen Formen $\acute{s}\check{c}m=f$ und $\acute{s}\check{c}m.y=f$ zu beurteilen ist. Zeichnet sich im Umsichgreifen der geschriebenen Form mit der Endung $-y$, $\acute{s}\check{c}m.y=f$, eine fortschreitende Übernahme der Funktion einer der beiden Verbalformen durch die andere ab oder aber ist der beobachtbare Zusammenfall lediglich ein Effekt der vokallosen Schrift, so wie die formale Ununterscheidbarkeit des bei beiden Verbalformen auftretenden endungslosen $\acute{s}\check{c}m=f$ immer schon ein Effekt der vokallosen Schrift gewesen sein dürfte?

Keine der drei Formenbildungen, $\acute{s}\check{c}m.w=f$, $\acute{s}\check{c}m.y=f$ und $\acute{s}\check{c}m=f$, ist von der Form her oder besser noch: von ihrer geschriebenen Form her eindeutig einer bestimmten Verbalform zuzuweisen. Am leichtesten sind die uns interessierenden Verbalformen von passivischen Verbalformen mit gleich geschriebenen Formen zu unterscheiden, d. h. vom passivischen synthetischen Futur (Prospektiv) $\acute{s}\check{c}m.w=f / \acute{s}\check{c}m.y=f / \acute{s}\check{c}m=f / \acute{s}\check{c}mm=f$ und vom passivischen Perfekt $\acute{s}\check{c}m.w=f / \acute{s}\check{c}m.y=f / \acute{s}\check{c}m=f$, da sich Aktiv und Passiv nach semantischen und syntaktischen Kriterien im allgemeinen leicht voneinander unterscheiden lassen. Dagegen ist eine Unterscheidung von anderen aktivischen Verbalformen, d. h. den diversen anderen $\acute{s}\check{c}m=f$ s – Präsens („Umstandsform“), Perfekt (der Form namentlich im negierten Perfekt $n \acute{s}\check{c}m=f$) und dem Generalis $\acute{s}\check{c}m=f / \dot{w}rr=f$ bei den nicht-geminierenden Verben – nicht immer leicht möglich. Das Problem der Unterscheidbarkeit stellt sich schließlich nicht zuletzt bei der Unterscheidung zwischen den hier zu traktierenden Verbalformen Prospektiv und Subjunktiv. Was semantische Kriterien angeht: Steht eine solche Verbalform, was häufig vorkommt, in initialer Position im Hauptsatz, so läßt sich oft schwer entscheiden, ob ein Futur (Prospektiv) oder ein durch den Subjunktiv ausgedrückter Wunsch vorliegt, ob ein $\acute{s}\check{c}m=f$ also eher als „er soll/wird hören“ aufzufassen ist oder als „er soll/möge hören“. Was syntaktische Kriterien angeht: Nicht jede der in Rede stehenden Verbalformen ist in jeder syntaktischen Position möglich oder gleich wahrscheinlich, aber es verlangt oft interpretatorischen Aufwand, eine Textpassage syntaktisch zu segmentieren, oder anders gesagt: zu bestimmen, ob eine Verbalform im Hauptsatz, im Nebensatz oder in einer vorderen Erweiterung des Hauptsatzes steht.

Um nicht mit allzu vielen Imponderabilien kämpfen zu müssen, wird die folgende Untersuchung des (aktivischen) Prospektivs und des Subjunktivs in einem ersten und Haupt-Schritt (§§ 2 und 3) auf eine Erhebung und Evaluierung solcher Belege eingegrenzt, die in leicht erkennbaren und möglichst auch häufig belegten syntaktischen Verbindungen stehen. Solche Verbindungen sind:

- die Verbindung des Prospektivs mit der Negation *n*, bei der zwar mit Hilfe – zu meist unproblematischer – semantischer Erwägungen eine Abgrenzung zum negierten Perfekt *n ščm=f* vorzunehmen ist, die aber ansonsten im allgemeinen nicht mit der Verbindung des Subjunktivs mit einer Negation verwechselt werden kann, da der Subjunktiv, anders als der Prospektiv, mit der Negation *nn* verbunden wird und nicht mit der Negation *n*,
- die *in*-Konstruktion mit substantivischem Ausdruck im Fokus (Partikel *in* plus substantivischer Ausdruck), in der als futurische Verbalform keine andere als die prospektive stehen kann,
- die Verbalform im Objektsatz nach *rčj* „veranlassen“, die der Subjunktiv ist und nicht der Prospektiv.

Zweifellos lassen sich auch in anderen syntaktischen Umgebungen fallweise die uns hier interessierenden Verbalformen bestimmen, auch Subjunktiv und Prospektiv voneinander unterscheiden. Z.B. und vor allem seien hier die Konstruktionen des Wechselsatzes und der Emphatischen Konstruktion genannt, in der nicht alle *ščm=f*s oder nicht alle diese in beliebiger syntaktischer Position stehen können. Solchen weiteren Möglichkeiten soll hier nicht systematisch nachgegangen werden, da die Erhebung des Datenmaterials weniger effizient ist als in den vorgenannten Fällen einer Verbindung der Verbalform mit einer bestimmten Partikel oder mit einem bestimmten Voll-Wort. Eine Ausnahme wird jedoch bei der *in*-Konstruktion mit pronominalem Ausdruck im Fokus gemacht. Ein Satz wie *šwt ščm=f* „er ist, der hören wird“ wird berücksichtigt, obwohl hier ein eindeutiges Schlüsselwort fehlt und ein Satz wie der beispielsweise genannte theoretisch alternativ als topikalisierende Konstruktion „er (d.i.: was ihn angeht): er wird hören“ interpretiert werden kann. In diesem Ausnahmefall wurden selbstverständlich die Belegstellen einzeln daraufhin überprüft, ob die Annahme einer *in*-Konstruktion nach dem Textzusammenhang vertretbar ist. Da sich die Anzahl der Belegstellen in Grenzen hält, ist diese Überprüfung leicht durchzuführen. Im übrigen erweist sie sich auch als lohnend, da in der Mehrzahl der Fälle eine klare Entscheidung zugunsten der *in*-Konstruktion getroffen werden kann und das so gewonnene Belegmaterial das ansonsten nicht allzu üppige Belegmaterial für die *in*-Konstruktion in erfreulicher Weise ergänzt.

Nach der Untersuchung vorgenannter Fälle werden in einem zweiten Schritt (§ 4) solche Verbalformen, die ihrer Endung nach nur Prospektiv und/oder Subjunktiv sein können, d.h. *ščm.w=f* und *ščm.y=f*, erfaßt und besprochen, um das im ersten und Haupt-Schritt beobachtete unterschiedliche Verhalten der einzelnen Verbalklassen bzw. der einzelnen Verben auf verbreiteter Materialbasis kontrollieren und arrondieren zu können.

2. Prospektiv $\acute{s}\check{c}m=f$ / $\acute{s}\check{c}m.w=f$ / $\acute{s}\check{c}m.y=f$ in der Verbindung mit der Negation n und in der *in*-Konstruktion

2.1 Allgemeines

Verhältnismäßig gut sind, wie gesagt, Prospektivformen nach der Negation n und in der *in*-Konstruktion zu identifizieren. Beide Konstruktionen haben, genauer besehen, ihre Vor- und Nachteile. Die *in*-Konstruktion ist einerseits, sofern ein substantivischer, nicht-pronominaler Ausdruck im Fokus steht, ein vollkommen eindeutiger Bezugsrahmen, andererseits ist die Beleglage – selbst nach Einbeziehung auch der Belege mit pronominalem Ausdruck im Fokus – nicht so üppig, als daß man allein auf dieser Basis eine gesicherte Aussage über die Gründe für das Auftreten einer der Formen $\acute{s}\check{c}m=f$, $\acute{s}\check{c}m.w=f$ und $\acute{s}\check{c}m.y=f$ treffen könnte. Die Verbindung mit der Negation n andererseits ist nicht selten belegt, dafür aber gibt es Abgrenzungsprobleme in zwei Richtungen: einmal, wie bereits gesagt, gegen das negierte Perfekt $n \acute{s}\check{c}m=f$, möglicherweise aber auch, zunächst verschwiegen, gegen das andere negierte Futur, nn plus Subjunktiv, da eine sichere Abgrenzung zwischen n plus Prospektiv und nn plus Subjunktiv selbstredend unter unserer Versuchsanordnung nur dann möglich ist, wenn die heranzuziehenden Texte mit einiger Konsequenz die beiden Negationen graphematisch unterscheiden.

Ersteres Abgrenzungsproblem – negiertes Perfekt vs. negiertes Futur – muß im Einzelfall geklärt werden und ist wohl auch im Einzelfall in der Regel zu klären. In der weit überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich im Korpus der Sargtexte bei $n \acute{s}\check{c}m=f$ um eine futurische Aussage. Es würde deshalb das Ergebnis der Untersuchung nicht massiv verfälscht, wenn man gelegentlich bei der Bestimmung des Tempus einen Fehlgriﬀ täte, möglicherweise nicht einmal dann, wenn man alle Belege für $n \acute{s}\check{c}m=f$ als Belege für unsere Fragestellung gelten lassen würde.

Anders das zweite Abgrenzungsproblem – n plus Prospektiv vs. nn plus Subjunktiv. Dieses ist im Einzelfall nicht mit Hilfe semantischer Kriterien zu klären, da Negation plus Prospektiv und Negation plus Subjunktiv keine Bedeutungsunterschiede aufweisen. Dafür stehen aber formale Kriterien zu Gebote. Eindeutig handelt es sich um Negation plus Subjunktiv, wenn Verben mit eindeutigen Subjunktivformen wie etwa *šwt* oder *šnt* vorliegen. Damit ist allerdings nicht viel gewonnen, weil man hieraus nicht ohne weiteres auf das Verhalten derjenigen Verben schließen kann, die keine Sonderformen für den Subjunktiv besitzen und sich statt dessen irgendwelcher Formen aus dem Standardrepertoire, $\acute{s}\check{c}m=f$, $\acute{s}\check{c}m.w=f$ und $\acute{s}\check{c}m.y=f$, bedienen. Auf andere Verben kann man nur dann schließen, wenn diese im Parallelismus zu Verben mit Sonderformen stehen. Schon die Sonderformen selbst kommen verhältnismäßig selten vor, um so seltener der zusätzlich zu fordernde Parallelismus, als daß man sich auf der Basis dieser Fälle allein ein Urteil über die Auftretensbedingungen des Formenspektrums bilden könnte.

Die Sonderformen des Subjunktivs erlauben indes die Klärung einer generellen Frage, nämlich der Frage, ob man sich auf die Form der Negation verlassen kann, die in der Verbindung mit dem Prospektiv n sein sollte, in Verbindung mit dem Subjunktiv

dagegen *nn*. Die Frage ist insofern von Gewicht, als die Sargtexte in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle die Negation als *n* schreiben, man sich also fragen muß, ob der Unterschied zwischen *n ščm=f* und *nn ščm=f* tatsächlich genau der Unterschied zwischen Negation plus Prospektiv und Negation plus Subjunktiv ist, ob also nach Mittlerer-Reichs-Schreibweise Negation + Subjunktiv regelmäßig mit *nn* geschrieben wird oder ob sich nicht fallweise das Mittlere-Reichs-Futur Negation + Subjunktiv unter Schreibungen mit *n* verbergen kann, der Standard-Negation des Alten Reiches. Würde systematisch zwischen den Negationen *n* und *nn* unterschieden, müßte man die folgenden Formen finden:

- *iw̄i* „kommen“: *n iw̄(.w/y)* (Prospektiv) und/oder *nn iw̄t* (Subjunktiv)
- *in̄i* „holen“: *n in̄(.w/y)* (Prospektiv) und/oder *nn in̄t* (Subjunktiv)
- *rč̄i* „geben, veranlassen“: *n rč̄(.w/y)* (Prospektiv) und/oder *nn č̄* (Subjunktiv)
- *m̄3̄3̄* „sehen“: *n m̄3̄3̄* (Prospektiv) und/oder *nn m̄3̄(n)* (Subjunktiv)
- andere Verben II.gem., z.B. *ḳbb* „kühl sein“: *n ḳbb* (Prospektiv) und/oder *nn ḳb* (Subjunktiv).

Der Befund ist der folgende:

- *iw̄i* „kommen“: Belegt ist praktisch nur *n iw̄* (*n iw̄*,¹ *n iw̄=i*,² *n iw̄=k*,³ *n iw̄=f*⁴). Lediglich an einer einzigen Textstelle hat ein einziger unter neun Textzeugen *n iw̄=k*.⁵ Man kann den Beleg gelten lassen, muß dennoch aber festhalten, daß das anstelle von *t* zu erwartende *w* aus letzterem verderbt sein könnte, zumal der Textzeuge von schlechterer Qualität ist als ein Teil der anderen Textzeugen, die das unproblematische *n iw̄=k* haben. Wenn nicht einfach verschrieben, könnte in *n iw̄(w)t=k* allenfalls noch der nur partiell gelungene Versuch vorliegen, die AR-ägyptische Formulierung *n iw̄=k* in MR-ägyptisches *nn iw̄t=k* zu modernisieren.
- *in̄i* „holen“: *n in̄=č̄*⁶ (Prospektiv), Subjunktiv nicht belegt
- *rč̄i* „geben, veranlassen“: *n rč̄*,⁷ *n rč̄=i*,⁸ *n rč̄.y=i*,⁹ *n rč̄=k*,¹⁰ *n rč̄=f*¹¹ (Prospektiv); *nn č̄=n*¹² (Subjunktiv)

1 CT VI 21c (B1Bo).

2 CT VII 168b.j (pGard.III).

3 CT VI 68k (B4C); VII 422d (B3C, B1Bo, B2Bo, B1C, B6C, B12C, B9C [emendiert, allenfalls *n iw̄=f* zu lesen], B3L).

4 CT VI 288m (B1Bo).

5 CT VII 422d (B1L).

6 CT VI 43m (pGard.II).

7 CT V 55b (T1L); V 270d (B4Bo); VII 50t (Sq6C); VII 174d (pGard.III, pGard.IV).

8 CT I 287f (T9C, Sq3C [emendiert]); I 300e (T1C, Sq3C); II 45b (B1C, B2L, B1P, B7C); II 129e (S1C, G2T, S2C^a); V 55b (B3L, S14C, B1C, B2L); V 270d (B2Bo, S1C, S2C, M18C); V 319b (B2L); VI 242c (S14C); VI 247m (B1Bo); VI 389t (B1C); VII 30q (T3Be [?, lies *n rč̄(=i) č̄w ir ph(.wī)(=i)*, *nn č̄ č̄w ir ph(.wī)=f* „Ich werde dich nicht hinter mich stellen, und es gibt keinen, der dich hinter sich stellt“?]); VII 174c (pGard.III, pGard.IV).

9 CT I 287f (T1C).

10 CT VII 222i (pGard.II); VII 357c (B1L^a, B2L^a, B3L, B9C).

11 CT II 129d (S1C, G2T, S2C^a); VI 321h (B1Bo); VII 171t (pGard.III).

12 CT V 186e (B5C, B7C).

- *mʒʒ* „sehen“: keine sicheren Belege (fragliches Material zitiert unten § 2.5.1)
- andere Verben II.gem.: keine schlagenden Belege (fragliches Material zitiert unten § 2.5.1).

Ergänzend und bestätigend kann angeführt werden, daß die nur beim Prospektiv, nicht aber im Subjunktiv mögliche Endung *-w* in den Sargtexten nach der Negation *nn* nicht auftritt. Es gibt also ein *n ščm.w=f*, nicht aber ein **nn ščm.w=f*. (Dagegen kann das sowohl als Prospektiv wie auch als Subjunktiv denkbare *ščm.y=f* sowohl in der Verbindung *n ščm.y=f* wie in der Verbindung **nn ščm.y=f* auftreten.¹³)

Fazit: Auf die Negation *n* folgt so gut wie ausnahmslos der Prospektiv. Umgekehrt folgt auf die Negation *nn* stets der Subjunktiv bzw. kein Prospektiv. Es steht folglich zu erwarten, daß in den Sargtexten auch bei Verben, bei denen Prospektiv und Subjunktiv nicht aufgrund der Stammbildung oder der Endung *-w* unterschieden werden können, nach der Negation *n* grundsätzlich der Prospektiv steht und nach der Negation *nn* grundsätzlich der Subjunktiv.

Auch wenn in unserem Zusammenhang ohne jeden Gewinn, sei am Rande das Verhalten der *in*-Konstruktion bei denjenigen Verben bzw. Verbalklassen kurz beleuchtet, die Subjunktiv und Prospektiv unterscheiden. Hier finden sich erwartungsgemäß eindeutige Prospektivformen:

- *iwī* „kommen“: *īnk iw=ī*¹⁴
- *inī* „holen“: *īn ... in=s*¹⁵
- *rčī* „geben, veranlassen“: *īn ... rč=f*,¹⁶ *īn ... rč=s*,¹⁷ Ausnahme: *īn ... č=s*¹⁸ (alle vorgenannten Belege problematisch, da *īn* nur im parallelen vorausgehenden Satz steht, nicht aber unmittelbar vor dem fokussierten Subjekt von *rčī*; ob textlich überzeugend oder nicht: Alle oder ein Teil der Textzeugen können den Satz mit *rčī* statt als *in*-Konstruktion als Konstruktion „Nomen plus *ščm=f*“ verstanden haben; eine alternative Möglichkeit, die unwillkommene Subjunktiv-Form *č=s* ohne anlautendes *r* wegzuzinterpretieren, wäre die Annahme, daß, wie auch sonst durchaus fallweise, das Logogramm für die Form mit *r* steht; der wirklich problematische Fall ist nämlich nicht das Fehlen eines *r*, sondern das Auftreten eines *r* bei *rčī* in einer Funktion, in der der Subjunktiv zu erwarten wäre); *ntf / šwt rč=f*¹⁹
- *mʒʒ* „sehen“: keine Belege
- andere Verben II.gem.: keine Belege.

13 Belege für *n ščm.y=f* unten; Belege für *nn ščm.y=f* sind selten: CT IV 305b (T1C^b, M4C, L1NY); IV 323d (T1C^b).

14 CT IV 145m (B2L).

15 CT III 137d (S1C); III 173m (T1C).

16 CT VI 19o (B1Bo).

17 CT I 281b (T1C).

18 CT I 281b (T2C, T9C, Sq3C).

19 CT V 70e (B2L^b, B2L^c [vier weitere Textzeugen entsprechend emendierbar]); VI 176k (B1Bo); VII 2441 (pGard.II).

Der Befund bestätigt, daß Prospektiv und Subjunktiv unterschiedliche Verbalformen sind, was aber heute eigentlich keines Beweises und keiner Bestätigung mehr bedarf.

2.2 Kausativa

Im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix zeigen die Kausativa entweder die Endung *-w* oder keine Endung, im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix die Endung *-y* oder häufiger keine Endung. Im einzelnen finden sich die folgenden Verben (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

Kaus. 2-rad.:

– *ś:ṣh* „verklären“:

St.pr.1-kons.: *ṅnk ś:ṣh=ṅ* (1 / 1)²⁰

– *ś:mh* „vergessen“:

St.nom.: *n ś:mh.w* (1 / 1),²¹ *n ś:mh-* (1 / 1)²²

St.pr.1-kons.: *n ś:mh.y=ṅ* (1 / 2),²³ *n ś:mh=ṅ* (3 / 3),²⁴ *n ś:mh=k* (1 / 1),²⁵ *n ś:mh=f* (2 / 2),²⁶ *n ś:mh=ś* (1 / 1).²⁷

Kaus. 3-rad., I.w:

– *ś:nm* „essen lassen“:

St.pr.2-kons.: *ṅn ... ś:nm.w=śn* (1 / 2)²⁸

– *ś:čs* „erheben“:

St.pr.1-kons.: *ṅn ... ś:čs=f* (1 / 2).²⁹

Kaus. 3-rad., I.ṅ (?):

– (?) *ś:nk* „säugen“ (Ansatz als Kausativum problematisch, zum Problem des Alternativansatzes als 3-rad. Verb s. unten § 2.4.3):

St.pr.1-kons.: *ṅn ... ś:nk.y=s* (1 / 1),³⁰ *ṅn ... ś:nk=ś* (1 / 4).³¹

Kaus. III.inf.:

– *ś:mhṅ* „vergessen lassen“:

St.pr.1-kons.: *ṅn ... ś:mh.y=f* (3 / 5),³² *ṅn ... ś:mh=f* (2 / 2)³³

20 CT VI 380j (B2Bo).

21 CT V 238c (B6Bo^b).

22 CT V 236g (B1Bo).

23 CT V 236g (M23C, M19C).

24 CT V 236g (S14C); V 237d (S14C); V 238f (S14C).

25 CT VII 237a (pGard.II).

26 CT V 237d (B1Bo); V 238c (B1Bo).

27 CT V 236g (B3Bo).

28 CT VII 200e (pGard.II, pGard.III).

29 CT II 35h (B1C, B1P).

30 CT I 281a (T2C).

31 CT I 281a (T1C, T9C, Sq3C, B10C).

32 CT II 93f (B1C, B2P); II 95g (G2T, S1C); II 103b (G2T).

33 CT II 93f (B2L); II 103b (S1C).

– $\acute{s}:\acute{s}m\acute{i}$ „leiten“:

St.pr.2-kons.: $\acute{i}n \dots \acute{s}:\acute{s}m.w=\acute{s}n (2 / 3)$,³⁴ $\acute{i}n \dots \acute{s}:\acute{s}m=\acute{s}n (1 / 1)$ ³⁵

St.pr.1-kons.: $\acute{i}n \dots \acute{s}:\acute{s}m=f (2 / 3)$,³⁶ $\acute{s}wt \acute{s}:\acute{s}m=f (1 / 1)$.³⁷

Kaus. 3-rad.:

– $\acute{s}:m^3c$ „richtig machen“:

St.pr.1-kons.: $\acute{i}n \dots \acute{s}:m^3c=f (2 / 3)$.³⁸

2.3 Verben ult.inf.

2.3.1 Verben III.inf.

2.3.1.1 Allgemeines

Die Verben III.inf. verhalten sich uneinheitlich. Bei einem Teil der Verben ist – neben gelegentlicher Endungslosigkeit – die Endung *-w* und/oder *-y* belegt, bei einem anderen Teil dagegen finden sich ausschließlich endungslose Formen. Der Mangel an Endungsbelegen bei letzterer Gruppe wird mutmaßlich teilweise mit Zufällen der Beleglage zusammenhängen. Es gibt jedoch Verben, die so häufig belegt sind, daß man den Zufall der Überlieferung nicht allzu hoch veranschlagen sollte, bei denen also die Endungslosigkeit systematisch begründet sein dürfte. Schließlich könnte man als eine Sondergruppe aus ersterer Gruppe solche Verben aussondern wollen, bei denen Endungen vorkommen, jedoch in Relation zu der Vorkommenshäufigkeit der Verbalformen auffällig selten. In diesem Fall könnte man den Verdacht hegen, daß die einzelnen Verben fallweise der Formenbildung der ersten Gruppe, fallweise der Formenbildung der zweiten Gruppe folgen. Die III.inf. verhalten sich also möglicherweise ähnlich wie bei der Wahl zwischen Präfigierung und Geminierung in den Pyramidentexten, wo ein Teil der Verben präfigiert, ein anderer Teil geminiert und ein dritter Teil fallweise präfigiert, fallweise geminiert.³⁹ (Zur – andersartigen – Sachlage s. unten § 2.8.3.4.)

In der nun folgenden Auflistung der Belege sind für die Zwecke der späteren Besprechung einzelne Verben durch in fetten eckigen Klammern stehende Angaben markiert (z. B. „[+]“), deren Bedeutung erst im Zusammenhang mit der Besprechung erklärt wird (s. unten § 2.8.3.3).

2.3.1.2 Mit Endung belegte Verben III.inf.

Verben III.inf., für die Endungen belegt sind, sind die folgenden (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

– $\acute{i}w\acute{i}$ „schiffslos sein (lassen)“:

St.nom.: $n \acute{i}w.w- (1 / 1)$,⁴⁰ $n \acute{i}w- (3 / 9)$ ⁴¹

34 CT V 106a (Sq2Sq, T1Be); VI 831 (B3L).

35 CT V 106a (M2C).

36 CT IV 378a (B2Bo, B4Bo); V 106a (T1C).

37 CT V 91c (T1C).

38 CT IV 333e (B3L, B1L); IV 338k (B5C).

39 Allen, Inflection, § 738 und – die Verben IV.inf. betreffend – § 743.

40 CT VII 397f (B3C).

41 CT II 259c (L1Li, S14C, B1Bo, B2Bo); VII 397f (B4C); VII 398c (B4C, B1Bo, B1C, B12C).

- St.pr.1-kons.: $n \dot{i}w.y=i$ (1 / 3),⁴² $n \dot{i}w=i$ (2 / 7),⁴³ $n \dot{i}w.w=f$ (1 / 1),⁴⁴ $n \dot{i}w=f$ (1 / 1),⁴⁵
 $n \dot{i}w.w=s$ (1 / 1)⁴⁶
- [(+)] $\dot{i}r\dot{i}$ „tun, machen“:
 St.nom.: $n \dot{i}r.w-$ (1 / 2),⁴⁷ $n \dot{i}r-$ (2 / 4)⁴⁸
 St.pr.2-kons.: $n \dot{i}r=\check{c}n$ (5 / 5)⁴⁹
 St.pr.1-kons.: $n \dot{i}r=i$ (1 / 2),⁵⁰ $\dot{i}nk \dot{i}r=i$ (1 / 3),⁵¹ $n \dot{i}r=k$ (2 / 4),⁵² $n \dot{i}r=\check{c}$ (1 / 1),⁵³ $\dot{i}n$
 ... $\dot{i}r.y=f$ (2 / 5),⁵⁴ $n \dot{i}r=f$ (1 / 1),⁵⁵ $\dot{i}n$... $\dot{i}r=f$ (1 / 2)⁵⁶
- $w^3\dot{i}$ „verdorren“:
 St.pr.1-kons.: $n w^3.y=s$ (1 / 1)⁵⁷
- [+] $nn\dot{i}$ „matt sein“:
 St.pr.1-kons.: $n nn.y=i$ (1 / 1)⁵⁸
- [-?] $rw\dot{i}$ „sich entfernen“:
 St.pr.1-kons.: $n rw.y=i$ (2 / 9),⁵⁹ $n rw=i$ (2 / 2)⁶⁰
- [+] $h^3\dot{i}$ „herabsteigen“:
 St.nom.: $n h^3.w-$ (4 / 5)⁶¹
 St.pr.1-kons.: $n h^3.y=i$ (4 / 9),⁶² $n h^3=i$ (2 / 2),⁶³ $n h^3.y=k$ (1 / 2),⁶⁴ $n h^3.y=f$ (1 / 1),⁶⁵
 $n h^3=f$ (1 / 1)⁶⁶

42 CT VII 397f (B1L, B2L, B2P).

43 CT VII 397f (B2Bo, B1C, B12C, B3L); VII 398c (B2Bo, B1L, B3L).

44 CT VII 398c (B6C).

45 CT II 259c (B3Bo).

46 CT VII 398c (B3C).

47 CT IV 12b (B2L, B2P).

48 CT I 29a (T9C); IV 12b (T1L, Sq6C, B3L).

49 CT VI 41d.m.u (pGard.II); VI 42i (pGard.II); VII 24a (T1Be).

50 CT III 146f (S2C, B2Bo).

51 CT II 403c (B2Bo, M22C, S2C [ergänzt], zur Interpretation als *in*-Konstruktion vgl. B1Bo).

52 CT I 60b (T9C, BH5C, T1C); VI 40e (pGard.II).

53 CT I 60b (B4C).

54 CT III 355a (T1L, M22C); III 355c (T1L, M22C, Sq6C).

55 CT III 146f (B1Bo).

56 CT VI 88f (B1Bo, M22C).

57 CT VI 385e (B1C).

58 CT VI 63a (B2L).

59 CT III 117d (S1Tü, S2P, S2Chass., S16C, S2C); III 120e (S1Tü, S2P, S2Chass., S2C).

60 CT III 117d (S6C); III 120e (S6C [$\neq i$] bei Zeilenwechsel; ohne Negation hat in der Emphatischen Konstruktion derselbe Textzeuge kurz danach in CT III 120f die Form $rw.y=i$, wonach an unserer Stelle auch eine weitergehende Emendation in $rw.<.y=i$ in Betracht kommt]).

61 CT III 48b (B3C); IV 305b (B3C); IV 323d (B3C); VII 413d (B1Bo, B6C).

62 CT III 48b (B1C); IV 305b (B9C^b, B1Y, B9C^a, T1Be, Sq7Sq [Nachtrag]); IV 323d (B1Y, T1Be); VII 413d (B12C).

63 CT IV 305b (T2Be [aber IV 323d bei demselben Textzeugen $nn h^3=i$]); VII 413d (B1C).

64 CT I 189b (B10C^c, B12C).

65 CT VI 288n (B1Bo).

66 CT VII 413d (B2Bo).

- *hb_i* „eindringen“:
St.nom.: *n hb.w-* (1 / 1),⁶⁷ *n hb-* (1 / 1)⁶⁸
- *h^c_i* „erscheinen“:
St.pr.1-kons.: *n h^c.y=k* (1 / 1)⁶⁹
- [+]*hm_i* „angreifen“:
St.nom.: *n hm.w-* (1 / 9),⁷⁰ *n hm-* (1 / 2)⁷¹ (Auf *sčm.w=f* folgt, drei Textzeugen ausgenommen, das Pronomen *w_i*. Infolgedessen ist mit Interferenzerscheinungen bei der *w*-Schreibung zu rechnen. Die hier getroffene numerische Aussage basiert auf der formalistischen Annahme, daß, wenn nur ein *w* geschrieben ist, dies als das *w* von *w_i* zu verstehen ist, wenn es hinter dem Determinativ von *hm_i* steht,⁷² als die Endung des *sčm.w=f* dagegen, wenn es vor diesem Determinativ steht.⁷³ Unproblematisch ist ein Textzeuge, der vor und nach dem Determinativ ein *w* schreibt.⁷⁴ Problematisch ist ein Textzeuge, bei dem keines der beiden *w*'s steht.⁷⁵ Nicht verwendbar ist ein Textzeuge, der ein *w*, aber kein Determinativ schreibt, so daß unklar bleibt, wozu das *w* gehört.⁷⁶ Bei restriktivster Interpretation bleiben für die Endung *-w* vier sichere Belege, drei mit einem mit *s* beginnenden Pronomen der 3. Person und einer mit dem Pronomen *w_i*.⁷⁷)
St.pr.1-kons.: *n hm.w=i* (2 / 2),⁷⁸ *n hm.y=i* (10 / 24),⁷⁹ *n hm=i* (1 / 1),⁸⁰ *n hm.y=k* (1 / 1),⁸¹ *n hm.w=s* (1 / 1),⁸² *n hm.y=s* (3 / 3)⁸³
- [+]*s₃u* „schützen“:
St.pr.1-kons.: *ink s₃.w=i* (1 / 1),⁸⁴ *šwt s₃.w=f* (1 / 2),⁸⁵ *in-m ... s₃.y=f* (1 / 1),⁸⁶ *šwt s₃.y=f* (1 / 1),⁸⁷ *šwt s₃=f* (1 / 2)⁸⁸

67 CT IV 3301 (B1L).

68 CT IV 305a (B1Y).

69 CT VII 130i (M23C).

70 CT VII 315b (B3C, B12C, B13C, B1Bo, B2Bo, B4Bo, B4L, B1C [sicher zu ergänzen], B2L).

71 CT VII 315b (B1L, B3L).

72 B3L.

73 B12C, B13C, B4L.

74 B2L.

75 B1L.

76 B9C.

77 B3C, B2Bo, B4Bo; B2L.

78 CT IV 63c (L1Li [ergänzt]); VII 226t (pGard.II).

79 CT III 80e (B9C, B1L); III 84h (B9C, B1L); III 85f (B9C, B1L, B15C); III 88a (B9C, B1L, B15C); III 92f (B9C, B1L); III 96f (B9C, B1L); III 98e (B9C, B1L); III 103f (B9C, B1L); III 123f (S1Tü, S2P, S2Chass. [*<=i>*], S6C, S2C); III 201h (B1L).

80 CT III 201h (B3L).

81 CT VII 116c (B6Bo).

82 CT III 80e (B3Bo).

83 CT III 85f (B3Bo); III 88a (B3Bo); III 92f (B3Bo).

84 CT II 134f (G2T).

85 CT V 90a (Sq1Sq, Sq2Sq).

86 CT V 89d (T1C).

87 CT V 90a (T1C).

88 CT V 90a (Sq1C, T1Be).

- *snĭ* „abtrennen“:
St.nom.: *n sn-* (1 / 1)⁸⁹
St.pr.1-kons.: *n sn.y=k* (1 / 1),⁹⁰ *n sn=k* (2 / 3)⁹¹
- [-?] (?) *štĭ* „aussenden“, anzünden“:
St.pr.1-kons.: *šwt št.y=f* (1 / 1)⁹² (Ansatz als III.inf. unsicher, alternativ als Kaus. III.inf. **š:štĭ* anzusetzen)⁹³
- *kʒĭ* „hoch sein“:
St.nom.: *n kʒ.w-* (1 / 1?)⁹⁴

2.3.1.3 Nur ohne Endung belegte Verben III.inf.

Verben III.inf., die nur ohne Endung belegt sind, sind die folgenden (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- [-] *ĭwĭ* „kommen“ (vgl. oben § 2.1):
St.pr.1-kons.: *n ĭw-* (1 / 1),⁹⁵ *n ĭw=ĭ* (2 / 2),⁹⁶ *ĭnk ĭw=ĭ* (1 / 1),⁹⁷ *n ĭw=k* (2 / 9),⁹⁸ *n ĭw=f* (1 / 1)⁹⁹
- *ĭbĭ* „dürsten“:
St.nom.: *ĭb-* (2 / 3)¹⁰⁰
St.pr.1-kons.: *ĭb=ĭ* (3 / 5),¹⁰¹ *ĭb=f* (1 / 1)¹⁰²
- *ĭmĭ* „nicht sein“:
St.pr.1-kons.: *ĭn ... ĭm=f* (1 / 1)¹⁰³
- [-] *ĭnĭ* „holen“:
St.pr.1-kons.: *ĭn ... ĭn=š* (2 / 2)¹⁰⁴
St.pr.2-kons.: *n ĭn=čn* (1 / 1)¹⁰⁵
- [-] *ičĭ* „ergreifen“:
St.nom.: *n ič/t-* (2 / 11)¹⁰⁶

89 CT VII 141i (G1T).

90 CT VI 206c (S2C).

91 CT V 322g (B2L, B17C); VII 141i (G1T).

92 CT VII 223m (pGard.II).

93 Zur Alternative vgl. die grundsätzlichen Überlegungen bei Schenkel, *š*-Kausativa, bes. 334f.

94 CT VII 118i (B1C [Textstelle unklar]).

95 CT VI 21c (B1Bo).

96 CT VII 168b.j (pGard.III).

97 CT IV 145m (B2L).

98 CT VI 68k (B4C); VII 422d (B3C, B1Bo, B2Bo, B1C, B6C, B12C, B9C [emendiert, allenfalls *n ĭw=f* zu lesen], B3L).

99 CT VI 288m (B1Bo).

100 CT V 19a (Sq11C, B3Bo); V 22c (B3Bo).

101 CT V 19a (B5C, T1C); V 21a (S10C); V 22c (T1C, B5C).

102 CT V 22c (Sq11C).

103 CT VI 207d (S1C).

104 CT III 137d (S1C); III 173m (T1C).

105 CT VI 43m (pGard.II [emendiert]).

106 CT VII 412a (B1Bo, B12C, B9C, B1L, B2L, B3L); VII 435a (B3C, B1C, B9C, B3L, B2P).

- St.pr.1-kons.: $n \check{i}\check{c}=k$ (1 / 1)¹⁰⁷
- $\check{i}\check{t}\check{i}$ „taub sein“:
St.pr.1-kons.: $n \check{i}\check{t}=i$ (1 / 2)¹⁰⁸
- $w^3\check{i}$ „fern sein“:
St.pr.1-kons.: $n w^3=f$ (1 / 2),¹⁰⁹ $n w^3=s$ (1 / 4)¹¹⁰
- $w\check{t}\check{i}$ „legen“:
St.pr.1-kons.: $n w\check{t}=k$ (1 / 2),¹¹¹ $n \check{t}=k$ (1 / 1)¹¹²
- [-?] bny „abgehen“:
St.pr.2-kons.: $n bn=s\check{n}$ (1 / 1)¹¹³
- [-?] $pr\check{i}$ „herausgehen“:
St.nom.: $n pr-$ (4 / 12)¹¹⁴
- [-?] $mh\check{i}$ „vergessen“:
St.nom.: $n mh-$ (2 / 2)¹¹⁵
St.pr.1-kons.: $n mh\{.w\}=i$ (1 / 3),¹¹⁶ $n mh\{.w\}=s$ (1 / 1)¹¹⁷ (Auszugehen ist von einem ursprünglichen $n mh w\check{i}$ „es vergaß mich nicht“ anstelle von $n mh.w=i$ „ich werde nicht vergessen“: $n mh w\check{i} n\check{s}.t=i \check{i}m.t w\check{i} \check{h}rp$, $n \check{i}w w\check{i} \check{s}.t=i \check{i}m.t w\check{i} n\check{c}r$ „Mein Sitz in der leitenden Barke garantiert, daß ich nicht der Vergessenheit anheimfalle; mein Sitz in der Barke des Gottes garantiert, daß ich nicht strande.“ Ein Textzeuge hat das ursprüngliche $n mh w\check{i}$, verliert danach allerdings den Faden.¹¹⁸ Zwei Textzeugen lassen sich, da bei mh ein Determinativ fehlt, so oder so lesen.¹¹⁹ Der Textzeuge mit der 3.sg.f. ist wohl das Resultat einer unvollständigen Umformulierung aus der 1.sg. Ein Textzeuge ist weitergehend verderbt.¹²⁰ Ein weiterer Textzeuge mit $mh-$ [Status nominalis] hat zwar – richtig – keine Endung $-w$, hat aber bei der Umformulierung versäumt, die Reihenfolge von Subjekt und Objekt umzudrehen.)
- $mk\check{i}$ „schützen, abhalten“:
St.pr.1-kons.: $\check{s}wt mk=f$ (1 / 1)¹²¹

107 CT VI 33c (S1C).

108 CT V 223g (B1C, B2L).

109 CT IV 57j (B3L, B1P).

110 CT VI 215j (S1C, S5C, S9C, S11C).

111 CT V 322h (B2L, B17C).

112 CT VI 164d (B1Bo).

113 CT VI 220x (L2Li).

114 CT VI 301t (B1Bo); VI 369r (B4C); VII 224b (pGard.II); VII 412b (B1Bo, B2Bo, B1C, B6C, B12C, B9C, B1L, B2L, B3L).

115 CT II 259b (Sq3Sq); III 296k (G1T).

116 CT II 259b (S14C, B2Bo, vgl. auch L1Li).

117 CT II 259b (B3Bo).

118 B1C.

119 S14C, B2Bo.

120 L1Li.

121 CT VI 370q (B4C).

- *rmĭ* „(be)weinen“:
St.pr.1-kons.: *n rm=ĭ* (1 / 2)¹²²
- [-?] *rkĭ* „feindselig sein“:
St.pr.1-kons.: *n rk=f* (1 / 1)¹²³
- [-] *rčĭ* „geben, veranlassen“ (vgl. oben § 2.1):
St.nom.: *n rč-* (4 / 5)¹²⁴
St.pr.1-kons.: *n rč{y}=ĭ* (1 / 1)¹²⁵ (andere Textzeugen: *rč=*; ein Textzeuge schreibt *n rč(=ĭ)*, *bn.y=k* „ich werde nicht veranlassen, daß du abgehst“ mit *y* statt beim Prospektiv von *rčĭ* beim folgenden Subjunktiv von *bnu*, wo es im Prinzip stehen kann [s. unten § 3.3.1]; entsprechend evtl. der vorliegende Textzeuge zu emendieren), *n rč=ĭ* (12 / 26),¹²⁶ *n rč=k* (2 / 5),¹²⁷ *n rč=f* (3 / 5),¹²⁸ *ntf/swt rč=f* (3 / 4)¹²⁹
- [(+)] *hrĭ* „fern sein“:
St.pr.2-kons.: *n hr=sn* (1 / 3)¹³⁰
St.pr.1-kons.: *n hr=s* (1 / 1)¹³¹
- *hsĭ* „herankommen“:
St.nom.: *n hs-* (1 / 1)¹³²
- *sĭ* „zögern“:
St.nom.: *n sĭ-* (1 / 4)¹³³
- *spĭ* „übrig lassen“:
St.pr.1-kons.: *n sp=k* (1 / 2)¹³⁴
- *shĭ* „schlagen“:
St.nom.: *n sh-* (1 / 1)¹³⁵
- [-] *skĭ* „untergehen“:
St.nom.: *n sk-* (7 / 15)¹³⁶

122 CT IV 57h (B3L, B1P).

123 CT VI 345j (M57C).

124 CT V 55b (T1L); V 270d (B4Bo); VII 50t (Sq6C); VII 174d (pGard.III, pGard.IV).

125 CT I 287f (T1C).

126 CT I 287f (T9C, Sq3C [emendiert]); I 300e (T1C, Sq3C); II 45b (B1C, B2L, B1P, B7C); II 129e (S1C, G2T, S2C^a); V 55b (B3L, S14C, B1C, B2L); V 270d (B2Bo, S1C, S2C, M18C); V 319b (B2L); VI 242c (S14C); VI 247m (B1Bo); VI 389t (B1C); VII 30q (T3Be [lies *n rč(=ĭ) čw ĩr ph(.wĭ)(=ĭ)*, *nn č čw ĩr ph(.wĭ)=f* „Ich werde dich nicht hinter mich stellen, und es gibt keinen, der dich hinter sich stellt“?]); VII 174c (pGard.III, pGard.IV).

127 CT VII 222i (pGard.II); VII 357c (B1L^a, B2L^a, B3L, B9C).

128 CT II 129d (S1C, G2T, S2C^a); VI 321h (B1Bo); VII 171t (pGard.III).

129 CT V 70e (B2L^b, B2L^c [vier weitere Textzeugen entsprechend emendierbar]); VI 176k (B1Bo); VII 244i (pGard.II).

130 CT II 35e (B1C, B2L, B1P [letztere beide emendiert]).

131 CT VII 137n (G1T).

132 CT VII 52e (Sq6C).

133 CT III 364b (S1C^a, S1C^c, S1C^b, S3C).

134 CT V 397a (S2C, B2L).

135 CT VI 95m (B10C).

136 CT I 31c (B3Bo, B2Bo, B4Bo, M.C.105, T9C); II 253g (S1C^a); IV 93p (B5C); IV 109g (S2P, S2C); V 345b (B6C, B1Bo); V 346a (B3L, B1L, B5C); VI 326u (B15C).

- St.pr.1-kons.: $n \acute{s}k=i$ (12 / 17),¹³⁷ $n \acute{s}k=k$ (1 / 5),¹³⁸ $n \acute{s}k=\check{c}$ (1 / 1),¹³⁹ $n \acute{s}k=f$ (3 / 6),¹⁴⁰ $n \acute{s}k=s$ (2 / 9)¹⁴¹
- $\acute{s}w\acute{i}$ „leer sein“:
St.nom.: $n \acute{s}w-$ (2 / 11)¹⁴²
- [-] $\acute{s}m\acute{i}$ „weggehen“:
St.nom.: $n \acute{s}m-$ (6 / 12)¹⁴³
- St.pr.1-kons.: $n \acute{s}m\{.y\}=i$ (1 / 1)¹⁴⁴ (der Textzeuge hat kurz danach das übliche $n \acute{s}m=i$ ohne $-y$,¹⁴⁵ aber auch noch ein zweites Mal ein unerklärliches $-y$, wo statt eines zu erwartenden $\acute{s}ht(\acute{h}t)=i$ „indem ich auf dem Kopf stehe“ oder $m \acute{s}ht(\acute{h}t)$ „kopfüber“ ein unverständliches $\acute{s}ht.y$ steht; evtl. ist in beiden Fällen die Verschreibung durch das Suffixpronomen der 1.sg. verursacht; lies etwa: $n \acute{s}m\{.y\}=i$ $n=\check{c}n$ $\acute{s}ht\{.y\}<=\acute{i}>$ „ich werde nicht für euch weggehen, indem ich auf dem Kopf stehe“),
 $n \acute{s}m=i$ (15 / 28),¹⁴⁶ $n \acute{s}m=k$ (1 / 1),¹⁴⁷ $n \acute{s}m=f$ (2 / 3),¹⁴⁸ $n \acute{s}m=s$ (2 / 2)¹⁴⁹
- $\acute{s}\acute{t}\acute{i}$ „nehmen“:
St.pr.1-kons.: $\acute{i}nk \acute{s}\acute{t}=i$ (2 / 2),¹⁵⁰ $\acute{s}wt \acute{s}\acute{t}=f$ (1 / 1)¹⁵¹
- $k\acute{f}\acute{i}$ „enthüllen“:
St.pr.1-kons.: $\acute{i}nk k\acute{f}=i$ (1 / 2)¹⁵²
- [-] $\check{c}\acute{z}\acute{i}$ „überqueren“:
St.pr.1-kons.: $n \check{c}\acute{z}=i$ (1 / 2),¹⁵³ $n \check{c}\acute{z}=k$ (1 / 7),¹⁵⁴ $n \check{c}\acute{z}=s$ (1 / 1).¹⁵⁵

137 CT III 359b (S1C^a, S2C^a, S1C^b); IV 93p (B5C); IV 93q (B5C); IV 109g (S2P, S1C); IV 180k (G1T); V 345b (B9C, B5C); V 346a (B1C); VI 134i (M22C, pGard.III); VI 136s (M22C); VII 171v (pGard.III); VII 175a (pGard.IV); VII 209l (pGard.II).

138 CT I 295a (T2C, T1C, Sq3C, Sq6C, B10C).

139 CT I 81m (M.C.105 [emendiert]).

140 CT I 30c (B4Bo, B1P, B4C, T9C); VI 247f (B1Bo); VII 474f (B1Be).

141 CT I 30c (M.C.105); V 81c (Sq1Sq, Sq2Sq, T1Be, M2C, T3L, Sq7Sq, Sq1C, T2L).

142 CT III 9a (S2C, S1C, B2Bo, B4Bo, M2C, Sq10C, B17C, B2L^a, B1C, B1Be); VI 305d (B1Bo).

143 CT III 128j (B1Bo); V 29g (Sq6C, Sq3C); VI 21c (B1Bo); VI 195n (BH3C); VII 389c (B3C, B1Bo, B4Bo, B2Bo, B6C); VII 412c (B1Bo, B6C).

144 CT VI 14c (B1Y).

145 CT VI 14f (B1Y).

146 CT III 60i (B1C); III 75l (S10C^a, S10C^b); III 85g (B9C, B1L); III 117c (S6C); III 128j (S1C); III 194f (B2L); III 197a (S10C); V 29g (B1C, B2P); VI 14c (B1C); VI 14f (B1Y, B1C); VI 287i (Sq1C); VII 226q (pGard.II); VII 231i (pGard.II); VII 389c (B1C, B12C, B9C, B1L, B2L); VII 412c (B1C, B12C, B9C, B1L, B2L, B3L).

147 VII 95j (S14C).

148 CT III 168f (B2Bo, B1Bo^b); VII 412c (B2Bo).

149 CT III 60i (B3C); III 85g (B3Bo).

150 CT V 338c (B3L [andere Textzeugen nicht futurisch]); VII 377b (B2L [andere Textzeugen nicht futurisch]).

151 CT VI 332w (B2L).

152 CT III 276-7c - 278-9a (B2L^b, B2L^c [Interpretation der Textstelle nicht absolut sicher]).

153 CT III 133d (T1Be, T2Be).

154 CT VII 422a (B1C, B6C, B12C, B9C, B1L, B3L [<n>], B2P).

155 CT III 133d (T3Be).

2.4.1 Verben II.gem.

Alle überhaupt in Frage kommenden Belege sind endungslos. Sie seien aber im einzelnen aufgelistet, weil alle ihre Besonderheiten haben und deshalb nicht ohne weiteres für die vorliegende Untersuchung taugen (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- *wnn* „sein“:
Ohne Subjekt: *n wnn* Ø „(es) wird nicht sein“ (1 / 2)¹⁶⁹ (In anderen Fällen handelt es sich eher um den negativen Generalis *n wn.n=f*.¹⁷⁰)
- *m³³* „sehen“:
St.pr.1-kons.: *n m³³=i* (2 / 2),¹⁷¹ *n m³³=i* (1 / 1)¹⁷² (alle Belege problematisch).

2.4.2 Zweiradikalige Verben

Es gilt Endungslosigkeit. Zwei aus unterschiedlichen Gründen diskutabile Belege mit Endung liegen lediglich bei einem einzigen Verb vor (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- *bč* „entlaufen, im Stich lassen“:
St.nom.: *n bč.w-* (1 / 1)¹⁷³ (offensichtlich fehlerhaft; das *w* ist das *w* des ursprünglichen *wl* „mich“, das bei der Umformulierung von der 1. in die 3. Person [„NN.“] fälschlich stehen blieb; zum Text vgl. CT II 128d), *n bč-* bzw. *n bt-* (1 / 4)¹⁷⁴
St.pr.1-kons.: *n bč.y=f* (1 / 1)¹⁷⁵ (wie aus dem fehlerhaften Determinativ *ŷ* zu schließen, eine (graphematische) Kontamination mit *ičĭ* „ergreifen“, bei dem als Verb III.inf. grundsätzlich die Endung *-y* denkbar ist [s. oben § 2.3.1.2], auch wenn im hier untersuchten Textkorpus für *ičĭ* eine Endung nicht belegt ist [s. unten § 4.3.1.3]; korrekt der unter dem nächsten Zitat registrierte Textzeuge B1L; im übrigen mindert allein schon das fehlerhafte Determinativ die Güte und Verlässlichkeit des Belegs), *n bč=f* bzw. *n bt=f* (2 / 2).¹⁷⁶

2.4.3 Dreiradikalige Verben

Es gilt Endungslosigkeit. Vereinzelt finden sich diskutabile Belege mit Endung. Grundsätzlich läßt sich jedes die Grundregel der Endungslosigkeit störende Verb dadurch eliminieren, daß man es aus der Klasse der 3-rad. Verben in die Klasse der IV.inf. versetzt. Bei Verben I.š besteht evtl. die Möglichkeit der Versetzung unter die Kausative.

169 CT III 162d (S1C, S2C [andere Textzeugen anders]).

170 CT IV 18f (B1Bo); VII 501c (B1P, B5C, B4L) (*wn.n=f* wäre die reguläre Schreibung eines regulären **w³n³n³f* nach dem Muster von *š³č³mn³f*.)

171 CT VII 311b (B12C); VII 311e (B9C).

172 CT VII 311b (B4L).

173 CT II 130h (B6Bo).

174 CT II 128d (S1C, G2T, S2C^a, M23C [bei letzterem steht das *w* des folgenden *wl* „mich“ fälschlich vor dem Determinativ von *bč*]).

175 CT V 332g (B3L).

176 CT V 332g (B1L); VII 66g (L1Li).

Im einzelnen finden sich bei folgenden Verben Belege mit Endung (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

– *h3b* „aussenden“:

St.nom.: *n h3b.w-* (1 / 1)¹⁷⁷ (Die anderen Textzeugen haben statt *h3b* das allein sinnvolle Verb *mhi* „vergessen“ [*mh.w=i*, *mh.w=s*], aus dem *h3b.w-* offensichtlich verderbt ist.)

– (?) *snk* „säugen“: s. oben § 2.2 (Kaus. 3-rad., I.i)

– *šht* „auf den Kopf gestellt sein“:

St.nom.: *n šht-* (1 / 1)¹⁷⁸

St.pr.1-kons.: *n šht.w=i* (1 / 1)¹⁷⁹ (es fehlt ein Determinativ, wie es die anderen Textzeugen haben [$\frac{\text{A}}$, *v*]. *w* ist offensichtlich aus einem solchen verderbt), *n šht=i* (3 / 4),¹⁸⁰ *n šht=f* (2 / 2).¹⁸¹

2.5 Nicht-infirmen Verben mit vier und mehr Radikalen

Anders als bei der Gruppe der nicht-infirmen Verben mit zwei und drei Radikalen (s. oben § 2.4) sind bei den nicht-infirmen Verben mit vier und mehr Radikalen angesichts der schwachen Beleglage die Belege schwieriger zu beurteilen. Sie sollten daher nicht mit leichter Hand weginterpretiert werden.

2.5.1 Vierradikalige Verben

Bei vierradikaligen Verben ist die Verbindung Negation *n* plus Prospektiv nur für ein Verb *ult.i* bezeugt. Da sich jedoch Verben *ult.i* möglicherweise anders verhalten als andere vierradikalige Verben (vgl. das unterschiedliche Verhalten der nicht-infirmen dreiradikaligen Verben, von denen die *ult.i* den Infinitiv mit *t* bilden, die anderen dagegen ohne *t*), empfiehlt es sich, die vierradikaligen Verben getrennt nach *ult.i* und nicht-*ult.i* zu betrachten.

Für vierradikalige Verben mit anderem letztem Radikal als *i* ist, wie gesagt, keine Endung belegt. Die Dürftigkeit der Beleglage schließt indes den Schluß auf grundsätzliche Endungslosigkeit aus.

Für ein vierradikalisches Verb *ult.i* – belegt nur *mini* „landen“ – ist die Endung *-w* grundsätzlich durch ein geschriebenes *w* nachweisbar. Ein geschriebenes *y* dagegen steht entweder (1) für den letzten Radikal oder (2) für eine Endung oder (3) vielleicht sogar für den letzten Radikal plus eine Endung. Möglichkeit (1) ist in Betracht zu ziehen, weil auch in anderen Verbalformen der Stamm statt als *m(i)ni* als *m(i)ny* auftritt.¹⁸² Möglichkeit (3) ist in Betracht zu ziehen, weil in gewöhnlicher Schreibweise

177 CT II 259b (L1Li).

178 CT III 197a (L1Li).

179 CT III 197a (B2L).

180 CT III 142d (S10C, B2L); III 168e (S2C); III 197a (B5C [*<=i>*]).

181 CT III 168e (B1Bo^a); VI 161e (BH3Ox).

182 Vgl. *ščm.n=f: mny.n=f* CT IV 26k (Sq6C); perfektisches *ščm=f: mny=f* CT IV 326f (T1Be); merkmalloses („perfektisches“) Partizip Aktiv: *mny* CT IV 308c (B1Y, M1NY).

mehr als zwei Schilfblätter wohl allenfalls dann aufeinander folgen können, wenn sie in der Kolumne auf zwei übereinandergesetzte Gruppen (mit je maximal zwei Schilfblättern) aufgeteilt werden können – aber vielleicht nicht müssen. Möglichkeit (3) hat ein nur theoretisches Interesse. Von Belang in unserem Zusammenhang ist allein die Frage, ob *y* für die Endung steht oder aber nicht.

Im einzelnen sind belegt (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):
Nicht-ult. *î*:

- *mnmn* „sich bewegen“:

St.pr.1-kons.: *n mnmn=f* (1 / 1).¹⁸³

Ult. *î*:

- *mîni* „landen“:

St.nom.: *n mîni.w-* (1 / 1),¹⁸⁴ *n mn.y-* oder *n mny-* (2 / 2),¹⁸⁵ *n mni-* (1 / 2)¹⁸⁶

St.pr.1-kons.: *n mn.y=i* oder *n mny=i* (3 / 8).¹⁸⁷

2.5.2 Fünfradikalige Verben

Für die fünfradikaligen Verben ist die Endung *w* wie folgt zu belegen (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- *nsnsn* „zugrundegehen o. ä.“:

St.pr.1-kons.: *nsnsn.w=i* (1 / 1)¹⁸⁸ (Die Textstelle ist weitergehend verderbt, für die Lesung ist auch der in anderen Textzeugen zweimal überlieferte vorangehende Satz heranzuziehen, wo andere infolge des Erhaltungszustandes oder infolge von Korruption schwer beurteilbare Graphien desselben Verbs vorliegen.)

- *šhtht* „auf den Kopf gestellt sein“:

St.pr.1-kons.: *n šhtht=f* (1 / 1).¹⁸⁹

2.6 Tabellarische Übersicht

S. Tabelle 1.

Legende:

- Ziffern = Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen
- Ziffern ohne/mit Unterstreichnung = Belege für *n* plus Prospektiv / *in*-Konstruktion
- Ziffern ohne/mit vorangehende(r) Angabe einer Endung = Belege ohne/mit Endung
- Endung in geschweiften Klammern = problematischer, zu eliminierender Fall
- Angaben in fetten eckigen Klammern (z. B. „[+]“) werden später erklärt (s. unten § 2.8.3.3).

183 CT VI 405o (S10C).

184 CT V 285c (B9C).

185 CT I 165a (B12C^b); VII 302e (B2Bo).

186 CT VII 302e (B12C, B13C).

187 CT I 164j (B12C^b, B16C); I 165a (B13C^b, B16C); I 170j (2 Mal B13C^b, 2 Mal B16C).

188 CT VI 134i (pGard. III).

189 CT VI 303p (B1Bo).

Klasse	Verb	-Ø	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
Kaus. 2-rad.	ś:žh „verklären“		1/1						
	ś:mh „vergessen“	1/1 w 1/1	3/3 y 1/2	1/1		2/2	1/1		
Kaus. 3-rad. I.w	ś:nm „essen lassen“								w 1/2
	ś:čs „erheben“					1/2			
Kaus. 3-rad. I.i	(?) ś:nk „säugen“						1/4 y 1/1		
	ś:mhi „vergessen lassen“					2/2 y 3/5			
Kaus. III.inf.	ś:šmi „leiten“					3/4			1/1 w 2/3
	ś:m ^c „richtig machen“					2/3			
III.inf.	iwi „schiffslos sein (lassen)“	3/9 w 1/1	2/7 y 1/3			1/1 w 1/1	w 1/1		
	[(+)] iri „tun, machen“	2/4 w 1/2	1/2 1/3	2/4	1/1	1/1 1/2 y 2/5		5/5	
	wži „verdorren“						y 1/1		
	[+] nni „matt sein“		y 1/1						
	[-?] rwi „sich entfernen“		2/2 y 2/9						
	[+] hži „herabsteigen“	w 4/5	y 4/9	y 1/2		1/1 y 1/1			

Tabelle 1: $n \check{s}m(.w)=f$ und i -Konstruktion mit Prospektiv in den Sargtexten (Teil 1)

Klasse	Verb	=∅	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
(III.inf.)	<i>hb_i</i> „eindringen“	1/1 w 1/1							
	<i>h^ci</i> „erscheinen“			y 1/1					
	[+] <i>hm_i</i> „angreifen“	1/2 w 1/9	1/1 w 2/2				w 1/1 y 3/3		
	[+] <i>s³u</i> „schützen“		w 1/1			1/2 w 1/2 y 2/2			
	<i>sn_i</i> „abtrennen“	1/1		2/3 y 1/1					
	[-?] (?) <i>st_i</i> „aus-senden“, anzünden“					y 1/1			
	<i>k³i</i> „hoch sein“	w? 1/1							
	[-] <i>iw_i</i> „kommen“	1/1	2/2 1/1	2/9		1/1			
	<i>ib_i</i> „dürsten“	2/3	3/5			1/1			
	<i>im_i</i> „nicht sein“					1/1			
	[-] <i>in_i</i> „holen“						2/2	1/1	
	[-] <i>ič_i</i> „ergreifen“	2/11		1/1					
	<i>it_i</i> „taub sein“		1/2						
	<i>w³i</i> „fern sein“					1/2	1/4		
	<i>w_i</i> „legen“			2/3					
	[-?] <i>bnu</i> „abgehen“								1/1
	[-?] <i>pri</i> „herausgehen“	4/12							
	[-?] <i>mh_i</i> „vergessen“	2/2	{w} 1/3					{w} 1/1	
	<i>mk_i</i> „schützen, abhalten“						1/1		

Tabelle 1: *n ščm(w)=f* und *in*-Konstruktion mit Prospektiv in den Sargtexten (Teil 2)

Klasse	Verb	=∅	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
(III.inf.)	<i>rm_i</i> „weinen“		1/2						
	[?] <i>rki</i> „feindselig s.“					1/1			
	[-] <i>rč_i</i> „geben, veranlassen“	4/5	12 /26 {y} 1/1	2/5		3/5 3/4			
	[(+)] <i>hri</i> „fern sein“						1/1		1/3
	<i>hsi</i> „herankommen“	1/1							
	<i>s₃i</i> „zögern“	1/4							
	<i>spi</i> „übrig bleiben“			1/2					
	<i>shi</i> „schlagen“	1/1							
	[-] <i>ski</i> „untergehen“	7/15	12 /17	1/5	1/1	3/6	2/9		
	<i>šwi</i> „leer sein“	2/11							
	[-] <i>šmi</i> „weggehen“	6/12	15 /28 {y} 1/1	1/1		2/3	2/2		
	<i>šti</i> „nehmen“		2/2			1/1			
	<i>kfi</i> „enthüllen“		1/2						
[-] <i>č₃i</i> „überqueren“		1/2	1/7			1/1			
IV.inf.	<i>w₃i</i> „rauben“	w 1/1							
	<i>wč₃i</i> „entwöhnen“						y 1/1		
	<i>m₃wi</i> „sprechen“							1/1	1/8
	<i>nhs₃i</i> „wachen“	1/1							
	<i>hms₃i</i> „sitzen“	w 1/1	2/2 w? 1/1 y? 1/1						
	<i>swnu</i> „leiden“					1/2 w 1/1			
II.gem.	<i>wnn</i> „sein“	1/2?							
	<i>m₃š</i> „sehen“		2/3?						

Tabelle 1: $n\ ščm(.w)=f$ und i n-Konstruktion mit Prospektiv in den Sargtexten (Teil 3)

Klasse	Verb	-Ø	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
2-rad.	allgemein ohne Endung								
	<i>bč</i> „entlaufen, im Stich lassen“	<i>{w}</i> 1/1				<i>{y}</i> 2/2			
3-rad.	allgemein ohne Endung								
	<i>h3b</i> „aussenden“	<i>{w}</i> 1/1							
	(?) <i>snk</i> „säugen“: s. Kaus. 3-rad., I. <i>ĭ</i>								
	<i>shĭt</i> „auf den Kopf gestellt sein“	1/1	3/4 <i>{w}</i> 1/1			2/2			
4-rad. nicht-ult. <i>ĭ</i>	<i>mmn</i> „sich bewegen“					1/1			
4-rad. ult. <i>ĭ</i>	<i>mĭnĭ</i> „landen“	1/2 <i>w</i> 1/1 <i>{y?}</i> 2/2	<i>y?</i> 3/8						
5-rad.	<i>nsnsn</i> „zugrunde gehen o. ä.“		<i>w?</i> 1/1						
	<i>shĭthĭ</i> „auf den Kopf gestellt sein“					1/1			

Tabelle 1: *n ščm(w)=f* und *ĭn*-Konstruktion mit Prospektiv in den Sargtexten (Teil 4)

2.7 Vergleichsmaterial aus den Pyramidentexten

In die nachfolgende Interpretation der Sargtextbefunde (unten § 2.8) werden die Befunde der Pyramidentexte miteinbezogen, die Allen erhoben hat.¹⁹⁰ Der besseren Vergleichbarkeit halber seien diese in derselben tabellarischen Form vorgestellt, die für die Übersicht über die Sargtextbefunde gewählt wurde. S. Tabelle 2.

Legende:

- Ziffern = Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen
- Ziffern ohne/mit Unterstreichung = Belege für *n* plus Prospektiv / *ĭn*-Konstruktion
- Ziffern ohne/mit vorangehende(r) Angabe einer Endung = Belege ohne/mit Endung
- Kennzeichnung der Verben mit P bzw. G in fetten eckigen Klammern: P = präfigierend, G = geminierend.

¹⁹⁰ Allen, Inflection, §§ 329f. (*n ščm=f*) und § 221 (*ĭn*-Konstruktion).

Klasse	Verb	=∅	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
Kaus. 2-rad.	<i>s:mh̄</i> „vergessen“		1/1 w 1/1						
Kaus. III.inf.	<i>s:šmī</i> „leiten“						1/1 w 1/2		
	<i>s:čʒī</i> „bringen“ (Allen: eher 3-rad. <i>ščʒ</i>)						w 1/1		
III.inf.	[G] <i>hʒī</i> „herabsteigen“	w 1/1							
	<i>sn̄i</i> „(sich) trennen, weggehen“	w 1/1	w 1/1			w 1/1			
	<i>šwī</i> „gefährlich sein“	w 2/6							
	[G] <i>ks̄ī</i> „sich beugen“	w 1/2							
	[P] <i>gʒū</i> „eng sein“			w 9/26					
	[G] <i>irī</i> „tun, machen“	2/5							
	[G] <i>īcī</i> „sich waschen“					1/1			
	[G] <i>īwī</i> „kommen“								1/1
	[G] <i>ībī</i> „dürsten“	3/7							
	[G] <i>īčī</i> „ergreifen“	1/1		1/1					1/2
	[G] <i>ītī</i> „taub sein“					1/1			
	[G] <i>prī</i> „herausgehen“					1/1			
	[G] <i>rč̄ī</i> „geben, veranlassen“ (auch <i>č</i> ohne <i>r</i>)	6/6	1/1			4/4	1/1		1/2
	<i>hrī</i> „fern sein“	1/2					1/3		
	[G] <i>hnī</i> „rudern“								1/3
	[G] <i>skī</i> „untergehen“	27 /35	1/1	7/10		25 /35			
	<i>šwī</i> „sich erheben“	1/2							
	[P] <i>šmī</i> „weggehen“	1/1							
	[P] <i>kʒī</i> „hoch sein“	1/1							
[G] <i>čʒī</i> „überqueren“					3/3 1/3				

Tabelle 2: $n \text{ } \check{s}em(.w)=f$ und in -Konstruktion mit Prospektiv in den Pyramidentexten (Teil 1)

IV.inf.	<i>wčh_i</i> „entwöhnen“						3/4		
	<i>biž_i</i> „fern sein“						2/2 w 1/3		
	<i>psč_i</i> „leuchten“	1/1							
	[P] <i>nčr_i</i> „ergreifen“	w 3/3					w 1/1		
	[P] <i>hmš_i</i> „sitzen“	w 2/2					w 1/1		
	<i>swn_i</i> „leiden“	w 2/2					w 1/1		
II.gem.	allgemein ohne Endung								
2/3-rad.	allgemein ohne Endung								
4/5-rad.	nicht belegt								

Tabelle 2: $n \text{ } \check{s}cm(.w) = f$ und *in*-Konstruktion mit Prospektiv in den Pyramidentexten (Teil 2)

2.8 Interpretation der Befunde

2.8.1 Allgemeines

Die Belegaufstellungen lassen die folgenden Arbeitshypothesen zu:

- (1) Es gibt Verben bzw. Verbalklassen, bei denen eine Endung auftritt, und Verben bzw. Verbalklassen, bei denen eine Endung fehlt. Die Verbalklassen verhalten sich, grob gesagt, so: Eine Endung tritt auf bei den Klassen der Kausativa, teilweise bei den III.inf. und – weniger klar – bei den mehr als dreiradikaligen nicht-infirmen Verben. Eine Endung tritt nicht auf bei den zwei- und dreiradikaligen nicht-infirmen Verben und teilweise bei den III.inf.
- (2) In den Pyramidentexten ist die Endung in allen Status bzw. Personen stets *-w*. In den Sargtexten ist die Endung entweder *-w* oder *-y*. Die Endung lautet immer *-w* im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix; sie lautet meist *-y*, fallweise aber auch *-w* im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix.

Grundsätzlich hat weder das unterschiedliche Verhalten der Verben bzw. der Verbalklassen nach Punkt (1) noch das Vordringen der Endung *-y* zu Lasten der Endung *-w* nach Punkt (2) Hypothesencharakter. Beides ist im Prinzip bekannt. Hypothesencharakter haben die weitergehenden Aussagen bezüglich der Distribution der Realisierung einer Endung nach Punkt (1) und die Distribution der Endungen auf die Status bzw. Personen nach Punkt (2). Im folgenden sollen die beiden Arbeitshypothesen auf ihre Konsequenzen hin exploriert werden. Dabei werden die beiden Punkte (1) und (2)

aus rein praktischen Erwägungen heraus in umgekehrter Reihenfolge besprochen, um nämlich die überschaubarere Frage des Verhaltens der Status und Personen geklärt zu haben, bevor das unterschiedliche Verhalten der vielfältigen Verbalklassen und vor allem der Teil-Verbalklassen der Verben ult.inf. diskutiert wird, wo über die Frage der Lautformen der Endung hinaus die systematische Endungslosigkeit zu erörtern ist. Schritte zur Überprüfung der Arbeitshypothesen selbst werden unten in den §§ 4 und 5 unternommen, wo das Belegmaterial für die Endungen *-w* und *-y* über die Verbindung *n* plus Prospektiv und die *ln*-Konstruktion hinaus expandiert wird.

2.8.2 Die Lautform der Endung: *-w* vs. *-y*

In den Pyramidentexten ist die Endung in unserer Belegaufstellung stets *-w*. Die Ausschließlichkeit kann auf Zufall der Überlieferung beruhen. In anderen als den hier zu besprechenden Konstruktionen tritt bei Verben ult.inf. gelegentlich auch schon die Endung *-y* auf.¹⁹¹ In den Sargtexten tritt im Status pronominalis bzw. bei den Personen, bei denen überhaupt *-y* auftritt, daneben gelegentlich die Endung *-w* auf. Der Befund ist demnach am besten als eine zunehmende Verdrängung der Endung *-w* durch die Endung *-y* zu interpretieren. Eine solche Verdrängung kann man als Lautwandel *w > y* erklären, den man auch in anderen Fällen als dem Prospektiv zwischen etwa dem (späten) Alten Reich und dem (frühen) Mittleren Reich beobachten kann.¹⁹²

Beim Prospektiv findet der Lautwandel nicht statt im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix. Er findet statt im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix. Formal betrachtet: Der Lautwandel findet nicht statt, wenn auf die Endung 0 oder 2 Konsonanten folgen. Er findet statt, wenn auf die Endung 1 Konsonant folgt. Diese Regel kann man auch unter Mitberechnung der Endung *-w* bzw. *-y* selbst so umformulieren: Der Lautwandel findet nicht statt, wenn die Wortform mit 1 oder 3 Konsonanten endet. Er findet statt, wenn die Wortform mit 2 Konsonanten endet. Das gleichartige Verhalten von 1 und 3 Endkonsonanten vs. 2 Endkonsonanten ist nun aber aus den Silbenbildungsregeln des Urkoptischen bestens bekannt, so daß man vermuten darf, daß das unterschiedliche Verhalten der Status bzw. Personen mit der Silbenbildung zusammenhängt: Der Akzent liegt einheitlich vor dem ersten der Endkonsonanten. Ein Unterschied jedoch besteht beim Typ der Tonsilbe. Im Fall von 1 oder 3 Endkonsonanten ist sie geschlossen, im Fall von 2 Endkonsonanten offen. Es ergeben sich also für die Status bzw. Personen die folgenden hypothetischen Auslaute:

- Status nominalis: * \tilde{w}
- Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix: * $\tilde{w}\tilde{s}\tilde{n}$ etc.
- Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix: * $\tilde{w}\tilde{f}$ > * $\tilde{y}\tilde{f}$ etc.

191 Allen, *Inflection*, § 397.

192 Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, §§ 14-16 (abzusehen hierbei vom Wort *lm?h.w*, s. Schenkel, *Kritische Anmerkungen Nachtonvokale*, 385, Anm. 39).

Bei dem Lautwandel $w > y$ handelt es sich dann um den bekannten Lautwandel $w > y$ nach Tonvokal in offener Silbe.¹⁹³

Ist dies richtig, so ist die Silbenstruktur des Prospektivs eine andere als die, die man für eine andere Verbalform mit einkonsonantiger Endung ansetzt, die Silbenstruktur des $\check{s}\check{c}m.n=f$, für die im Falle des Status nominalis $*\check{s}\check{c}\check{m}n$ - angesetzt wird,¹⁹⁴ und nicht etwa analog zum Prospektiv $*\check{s}\check{c}\check{m}w$ ein $**\check{s}\check{c}\check{m}n$ (die Silbenstruktur vor der Tonsilbe ist diskutabel, in unserem Zusammenhang jedoch nicht diskussionsbedürftig). Das ist hinzunehmen und auch hinnehmbar, da auch die Verbalformen der Suffixkonjugation, die keine Endung besitzen, nicht alle gleich akzentuiert sein können. Z.B. steht neben dem Subjunktiv $*\check{k}b(b)\check{f}$ der Generalis $\check{k}b'b\check{f}$ (auf diese Strukturen wird unten in § 3.7 bei der Diskussion des Subjunktivs zurückzukommen sein).

Da die Endung bei denjenigen Verbalklassen bzw. Verben, bei denen sie als -w auftreten kann, in geschlossener (Ton-)Silbe, d.h. im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix, ziemlich häufig geschrieben wird, kommt als Tonvokal praktisch nur *a in Betracht. Wäre er *u, wäre eine phonetische Realisierung von /uw/ als [u:] zu erwarten und damit in der Regel die Nichtschreibung. Wäre er *i, wäre eine phonetische Realisierung von /iw/ als [i:] oder [i:] zu erwarten und in der Regel allenfalls die Schreibung mit *ı* oder *y*.¹⁹⁵ Somit sind die Prospektivformen der Verben, die die Endung -w besitzen, folgendermaßen zu rekonstruieren:

- Status nominalis: $*-\check{a}w$
- Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix: $*-\check{a}w\check{s}n$ etc.
- Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix: $*-\check{a}w\check{f} > *-\check{a}y\check{f}$ etc.

2.8.3 Endung vs. Endungslosigkeit

2.8.3.1 Allgemeines

Endungslosigkeit in der Schrift hat zweierlei Ursachen: Entweder liegt Defektivschreibung vor oder die Endungslosigkeit spiegelt die sprachliche Realität wider. Unter Defektivschreibung können sich unterschiedliche sprachliche Realitäten verbergen. Unter jedem Beleg für Endungslosigkeit kann sich im Prinzip eine andere Realität verbergen. Nach aller Erfahrung verbergen sich jedoch nur wenige Realitäten unter der Menge von Belegen für ein Lexem oder für eine Gruppe von Lexemen wie den Verbalklassen. Demzufolge wird im folgenden mit diesen Annahmen operiert:

- (1) Zeigen die Verben einer Verbalklasse oder doch alle häufiger belegten Verben einer Verbalklasse die Endung häufiger, wird für alle Verben einer Verbalklasse bzw. für die häufiger belegten Verben einer Verbalklasse eine einheitliche Bildung des Prospektivs mit Endung angenommen, die fallweise Endungslosigkeit als Defektivschreibung interpretiert.
- (2) Zeigen die häufiger belegten Verben einer Verbalklasse die Endung in auffällig unterschiedlicher Häufigkeit, wird für Teil-Verbalklassen oder einzelne Verben eine

193 S. vorige Anm.

194 S. Zeidler, Altägyptisch und Hamitosemitisch, 214-216.

195 S. Schenkel, Aus der Arbeit, 186f.

unterschiedliche Bildung vermutet, m.a.W.: in einem Teil der Fälle die Bildung des Prospektivs mit Endung, in einem Teil der Fälle ohne Endung angenommen, die fallweise Endungslosigkeit also auf unterschiedliche Ursachen zurückgeführt.

- (3) Zeigen die häufiger belegten Verben einer Verbalklasse nie eine Endung, wird für alle Verben einer Verbalklasse die Endungslosigkeit des Prospektivs angenommen.
- (4) Ist ein Verb oder eine Verbalklasse nur sporadisch und ohne Endung belegt, ist eine Aussage allein auf der Basis der Belege nicht möglich (unter Umständen aber auf der Basis der Klassenbildung im Rahmen des weiteren Verbalparadigmas).

Nach diesen Kriterien fallen die Verbalklassen in drei Gruppen:

- Verbalklassen, die eine Endung so häufig für die häufiger belegten Verben belegen, daß man für die gesamte Verbalklasse eine Endung annehmen kann: die Kausativa (aller oder einer Reihe von Verbalklassen) und evtl. die nicht-infirmen Verbalklassen mit mehr als drei Radikalen
- Verbalklassen, die so häufig eine Endung nicht belegen, daß man auf systematische Endungslosigkeit schließen kann: die Verbalklassen der nicht-infirmen Verben mit zwei oder drei Radikalen
- Verbalklassen, in denen ein Teil der Verben eine Endung belegt, ein Teil der häufiger belegten Verben aber keine Endung aufweist: die Verbalklassen der infirmen Verben, zum mindesten die Klasse der Verben III.inf.

2.8.3.2 Verben III.inf.

Die Verben III.inf. verhalten sich uneinheitlich. Es lassen sich Belege für alle drei theoretisch nachweisbaren Endungstypen finden:

- (1) Verben mit Endung: Häufiger belegte Verben mit häufiger Schreibung einer Endung sind die folgenden (in Klammern Anzahl Bezeugungen mit Endung vs. Anzahl Bezeugungen ohne Endung):
 - *hʒi* „herabsteigen“ (17 vs. 3)
 - *hmi* „angreifen“ (40 vs. 3).
- (3) Verben mit und ohne Endung: Häufiger belegte Verben mit häufiger Endungslosigkeit, aber gelegentlicher Bezeugung einer Endung sind die folgenden (in Klammern Anzahl Bezeugungen mit Endung vs. Anzahl Bezeugungen ohne Endung):
 - *iwi* „schiffslos sein (lassen)“ (6 vs. 17)
 - *iri* „tun, machen“ (8 vs. 23).
- (2) Verben ohne Endung: Häufiger belegte Verben ohne (geschriebene) Endung sind (u.a.) die folgenden (in Klammern Anzahl Bezeugungen mit Endung vs. Anzahl Bezeugungen ohne Endung):
 - *iwi* „kommen“ (0 vs. 14)
 - *pri* „herausgehen“ (0 vs. 12)
 - *rči* „geben, veranlassen“ (1 [?] vs. 46)
 - *ski* „untergehen“ (0 vs. 53)
 - *šmi* „weggehen“ (1 [?] vs. 47)
 - *čʒi* „überqueren“ (0 vs. 10).

Die beiden Extremgruppen (1) und (3) lassen sich auch aus den Pyramidentexten gewinnen:

(1) Verben mit Endung: Es findet sich ein häufiger belegtes Verb mit häufiger Schreibung einer Endung, darüber hinaus, den Befund der Sargtexte bestätigend, eines der in den Sargtexten mit Endung anzusetzenden Verben, wenn auch nur schwach belegt, ebenfalls mit Endung; im einzelnen (in Klammern Anzahl Bezeugungen mit Endung vs. Anzahl Bezeugungen ohne Endung):

– *h3i* „herabsteigen“ (1 vs. 0)

– *g3u* „eng sein“ (26 vs. 0).

(3) Verben ohne Endung: Es finden sich als zwei häufiger belegte Verben ohne (geschriebene) Endung solche, die auch aus den Sargtexten als solche belegt sind, darüber hinaus, den Befund der Sargtexte ebenfalls bestätigend, drei der in den Sargtexten ohne Endung anzusetzenden Verben, wenn auch nur schwach belegt, ebenfalls ohne Endung; im einzelnen (in Klammern Anzahl Bezeugungen mit Endung vs. Anzahl Bezeugungen ohne Endung):

– *iwi* „kommen“ (0 vs. 1)

– *pri* „herausgehen“ (0 vs. 1)

– *r3i* „geben, veranlassen“ (0 vs. 14)

– *s3ki* „untergehen“ (0 vs. 80)

– *33i* „überqueren“ (0 vs. 6).

Das Verb *iri* „tun, machen“ ist in den Pyramidentexten nur endungslos belegt, gehört also in Gruppe (2), d.h. das Verb ist nur in einer der beiden in den Sargtexten bezeugten Formenbildungen belegt. Im übrigen ergibt sich zwischen den Befunden der Pyramiden- und Sargtexte kein Widerspruch: Kein Verb gehört in den Sargtexten in eine andere der Extremgruppen (1) und (3) als in den Pyramidentexten.

2.8.3.3 Verben III.inf. und Negativkomplement

Eine gleiche oder ähnliche Teilklassenbildung wie die beim Prospektiv beobachtete findet sich beim Negativkomplement.¹⁹⁶ In beiden Fällen gibt es eine Teilklassse von Verben, die eine Endung zeigen kann, und eine Teilklassse, in der eine Endung nicht auftritt. Querverweise auf die Befunde des Negativkomplements sind bereits oben in § 2.3 (mit Tabelle 1) den einzelnen Verben in fetten eckigen Klammern zugefügt. Die Vermerke haben die folgenden Bedeutungen:

+ Das Negativkomplement ist häufiger belegt und zeigt die Endung.

(+) Das Negativkomplement ist häufiger belegt, zeigt aber nur verhältnismäßig selten die Endung.

– Das Negativkomplement ist häufiger belegt und zeigt keine Endung.

(–) Das Negativkomplement ist häufiger belegt und zeigt keine Endung, das betreffende Verb ist aber gerade bei der Behandlung des Stammauslauts und der Endung in

¹⁹⁶ S. Schenkel, Negativkomplement.

anderen Flexionsformen irregulär, also möglicherweise auch beim Negativkomplement.

-? Das Negativkomplement zeigt keine Endung, ist aber nur schwach belegt.

Die so gekennzeichneten Fallgruppen beim Negativkomplement entsprechen den Fallgruppen (1) – (4) des Prospektivs wie folgt:

+ Fallgruppe (1): Die Flexionsform ist mit Endung anzusetzen.

- Fallgruppe (2): Die Flexionsform ist ohne Endung anzusetzen.

(-) evtl. Fallgruppe (2): wie vor

(+) Fallgruppe (3): Die Bildung der Flexionsform ist uneinheitlich.

-? Fallgruppe (4): Eine Entscheidung ist nach der Beleglage nicht ohne weiteres möglich.

Es gibt beim Negativkomplement nicht nur vergleichbare Teilklassen, die Teilklassen haben auch, soweit dies die Beleglage zu beurteilen erlaubt, dieselben Elemente, d.h.: Verben. Dies soll in der folgenden Tabelle veranschaulicht werden, in die nur solche Verben eingetragen sind, für die sowohl Prospektiv als auch Negativkomplement in den Sargtexten belegt sind. Zusätzlich werden in weiteren Spalten die Befunde der Pyramidentexte eingetragen, sofern sich die betreffenden Verben mit den betreffenden Flexionsformen aus den Pyramidentexten belegen lassen. S. Tabelle 3.

Legende: Vermerke entsprechend den oben für das Negativkomplement in den Sargtexten benutzten, zusätzlich:

+? Die betreffende Verbalform ist nicht häufig genug belegt, um zwischen + [Fallgruppe (1)] und (+) [Fallgruppe (3)] eine Entscheidung zu treffen.

Das Ergebnis des Vergleichs zwischen Prospektiv und Negativkomplement in den Sargtexten ist an den in die Tabelle eingetragenen Schattierungen ablesbar. Es bedeutet:

- starke Schattierung über die Sargtext-Spalten Prospektiv und Negativkomplement: Der Befund ist für Prospektiv und Negativkomplement eindeutig und für beide identisch.

- mittlere Schattierung über die Sargtext-Spalten Prospektiv und Negativkomplement: Der Befund ist für entweder Prospektiv oder Negativkomplement eindeutig und zwischen beiden widerspruchsfrei.

- schwache Schattierung: Der Befund ist weder für Prospektiv noch für Negativkomplement eindeutig, aber zwischen beiden widerspruchsfrei.

Die Teilklassen der III.inf. nach Maßgabe des Prospektivs sind also fallweise positiv mit Teilklassen des Negativkomplements zu korrelieren. Insgesamt ist die Zuordnung, soweit die Beleglage dies zu erkennen erlaubt, widerspruchsfrei.

Der Befund bei Prospektiv und Negativkomplement in den Pyramidentexten ist durch Schattierungen gleicher Bedeutung angegeben. Hier wird jedoch nicht Prospektiv in den Pyramidentexten in Relation gesetzt zu Negativkomplement in den Pyramidentexten. Vielmehr beziehen sich die Angaben bei den beiden Verbalformen unabhängig voneinander auf den Gesamtbefund beider Verbalformen in den Sargtexten. Die Schattierung kann also in den einzelnen die Pyramidentexte betreffenden Spalten nie

dunkler als in den beiden die Sargtexte betreffenden Spalten sein. Fallweise ergibt sich eine positive Korrelation zwischen dem Befund einer Verbalform mit dem Gesamtbefund aus den Pyramidentexten, meist ist die Korrelation wenigstens widerspruchsfrei. In einem Einzelfall – hervorgehoben durch weiße Schrift auf dunklem Grund – ergibt sich ein Widerspruch. Unter *lčj* „ergreifen“ finden sich neben den von den Sargtexten zu erwartenden endungsfreien Belegen zwei Belege mit der Endung *-w*, was im Widerspruch zu den Sargtextbefunden steht. Der Widerspruch läßt sich prinzipiell durch Versetzung des Verbs *lčj* „ergreifen“ in Teilklasse (3) lösen, d.h. zu den Verben, bei denen in der Tabelle die Sigle „(+)" auftritt. Oder aber man muß für das Verb unterschiedliche Formenbildung in Pyramiden- und Sargtexten annehmen, eine Lösung, mit der prinzipiell bei Fehlen einer positiven Korrelation gerechnet werden muß (auch selbstverständlich innerhalb eines und desselben Textkorpus). Der Befund läßt sich also durch eine leichte Retouche an der Tabelle widerspruchsfrei machen.

Verb	Sargtexte		Pyramidentexte	
	Prospektiv	Negativk.	Prospektiv	Negativk.
<i>h3j</i> „herabsteigen“	+	+	+?	
<i>hmi</i> „angreifen“	+	+		
<i>nnj</i> „matt sein“	+?	+		
<i>s3u</i> „schützen“	+?	+		
<i>k3j</i> „hoch sein“	+?	+	-?	
<i>rwj</i> „sich entfernen“	+?	-?		
<i>stj</i> „ausgreifen, aussenden“ (?)	+?	-?		
<i>rčj</i> „geben, veranlassen“	-	-	-	-
<i>skj</i> „untergehen“	-	-	-	-?
<i>šmj</i> „weggehen“	-	-	-?	-?
<i>č3j</i> „überqueren“	-	-		-?
<i>inj</i> „holen“	-?	-		-?
<i>lčj</i> „ergreifen“	-?	-	-?	+?
<i>pri</i> „herausgehen“	-	-?	-?	
<i>lwi</i> „kommen“	(-)	(-)	(-)	(-)
<i>w3j</i> „fern sein“	-?	-?		
<i>bnu</i> „abgehen“	-?	-?		
<i>mhi</i> „vergessen“	-?	-?		
<i>rki</i> „feindselig sein“	-?	-?		
<i>iri</i> „tun, machen“	(+)	(+)	-?	-?
<i>hri</i> „fern sein“	-?	(+)	-?	-

Tabelle 3: Die Schreibung einer Endung bei Prospektiv und Negativkomplement in Sargtexten und Pyramidentexten im Vergleich

2.8.3.4 Teilklassen der Verben III.inf.

Gibt es die so bestimmten Teilklassen der Verben III.inf., so stellt sich die Frage, ob sich diese Teilklassen mit anderen Teilklassen der III.inf. decken, die sich aus der Form der Wurzel und/oder aus der unterschiedlichen Formenbildung bei anderen Verbalformen als den hier behandelten ergeben.

Traditionell unterscheidet man bei den Verben III.inf. zwei Teilklassen: *ult. i* und *ult. u*. Man könnte sich also vorstellen, daß die hier festgestellten Teilklassen der III.inf., der Verben mit bzw. ohne Endung, mit den Teilklassen der *ult. i* und *ult. u* korrelieren. Das ist nicht der Fall. Z.B. sind die Verben *hʒi* „hinabsteigen“ und *rçi* „geben, veranlassen“, von denen ersteres eine Endung gerne zeigt, letzteres dagegen nicht, beide Verben III. *i* oder – von der Beleglage her weniger sicher – die Verben *sʒu* „schützen“ und *bnu* „abgehen“, bei denen sich die in Rede stehenden Verbalformen ebenfalls unterscheiden, wohl beide Verben III. *u*.¹⁹⁷

Anmerkung:

Selbst wenn der Ansatz der zitierten Verben als *ult. u* zutrifft: Schon im Ansatz des Vergleichs liegt ein Problem, nämlich in der Unterscheidung von Verben III. *i* und III. *u* und bei der Bestimmung der Teil-Klassenzugehörigkeit der einzelnen Verben. Beides steht auf schwankender Basis. Von den Materialaufstellungen, die Sethe in seinem „Verbum“ einst in dem Bemühen zusammenstellte, entsprechend dem Befund semitischer Sprachen III. *i* und III. *u* voneinander zu unterscheiden,¹⁹⁸ ist in den heutigen grammatischen Standardwerken nicht viel übrig geblieben.¹⁹⁹ Und dies mit Recht, weil Sethes Kriterien für die Verteilung der Verben auf die beiden Klassen zum guten Teil untauglich sind und er in folgedessen selbst schon auf den verblüffenden Ausweg verfiel, sehr viele Verben beiden Klassen zuzuordnen. Inzwischen hat man den Großteil der Verben zu *ult. i* erklärt und nur einen kleinen Restbestand von Verben *ult. u* bestehen lassen. Die Kriterien, die zum Ansatz einiger Verben als *ult. u* führen, sind weder grundsätzlich geklärt noch im Einzelfall immer überzeugend. Die Frage bedürfte dringend einer neuen Untersuchung. (S. aber zur grundsätzlichen Berechtigung der Unterscheidung von *ult. i* und *ult. u* unten § 3, die Endung des Subjunktivs betreffend.)

Eine zweite denkbare Möglichkeit der Verteilung der Verben III.inf. auf Teilklassen ergibt sich aus der Bildung bestimmter Formen einerseits mit Geminat, andererseits mit *l*-Präfix.²⁰⁰ Auch mit diesen Teilklassen korrelieren die Teilklassen der in Rede stehenden Verbalformen nicht. Z.B. zeigen die Verben *sʒu* „schützen“ und *rçi* „geben, veranlassen“, von denen das eine die Endung gerne zeigt, das andere aber nicht, beide Geminat, nicht das *l*-Präfix. Oder es bilden von den Verben *rçi* „geben, veranlassen“ und *šmi* „weggehen“, von denen keines eine Endung zeigt, das eine Formen mit Gemi-

197 Von Allen, *Inflection*, § 738 wird *sʒu* als *ult. i* angesetzt. Dem widerspricht jedoch der Imperativ *sʒw*, s. Allen, *Inflection*, § 598. Der traditionelle Ansatz als *ult. u* wird unten in § 4.3.1.2 bestätigt.

198 Sethe, *Verbum*, I, § 396f.

199 S. etwa Gardiner, *Grammar*, § 281; Edel, *Grammatik*, § 425; Allen, *Inflection*, §§ 738. 743.

200 S. Allen, *Inflection*, §§ 738. 743 sowie für die „unregelmäßigen“ Verben § 755.

nation, das andere Formen mit *l*-Präfix. Eine Korrelation zwischen den in Rede stehenden Teilklassen der Formenbildung besteht also offenbar nicht.

Eine dritte denkbare Alternative zur Lösung unseres Problems kann bei der Stammlänge der Verben III.inf. ansetzen. Bei dieser Verbalklasse nämlich sind neben der Reduplikation (ägyptologisch: Geminatio) des zweiten Konsonanten, die bei den in Rede stehenden Verbalformen keine Rolle spielt, drei Stammbildungen möglich: mit und ohne den schwachen Radikal sowie mit Ersetzung des schwachen Radikals durch stammbildendes *w*.

Bildungen teils mit, teils ohne den schwachen Radikal lassen sich bei weitem am besten bei den Infinitiven des Vokalisationstyps **šičim* beobachten, die bei den III.inf. mit der Endung *t* gebildet werden. Diese sind entweder vom Typ **širit* oder vom Typ **širit*.²⁰¹ Es besteht jedoch auch zwischen diesen Infinitivklassen und den Prospektivbildungen mit und ohne Endung offenbar keine Korrelation. Das Vergleichsmaterial ist nicht sehr reichhaltig, es lassen sich jedoch einzelne gut belegte Verben anführen: Für *hʾi* „hinabsteigen“ und *šmi* „weggehen“, von denen ersteres beim Prospektiv eine Endung gerne zeigt, letzteres dagegen nicht, sind Infinitive desselben Typs, **širit*, zu rekonstruieren. Anders betrachtet: Verben wie einerseits *ʾwi* „kommen“ und *ʾni* „holen“, andererseits *šmi* „weggehen“, die alle in der Regel keine Endung zeigen, bilden unterschiedliche Infinitive: erstere einen Infinitiv des Typs **širit*, letzteres einen solchen des Typs **širit*. Ein anderes Verb, das keine Endung belegt, *pri* „herausgehen“, hat Infinitive beiderlei Typs. Das Verb *iri* „tun, machen“ schließlich, das bezüglich der Endung beim Prospektiv ambivalent ist, besitzt, wenn die koptische Überlieferung vollständig ist, nur einen Infinitiv des Typs **širit*. Die Sachlage ist auf jeden Fall zu kompliziert, als daß man mit dem wenigen beurteilbaren Material zu klaren Zuordnungen kommen könnte.

Auch wenn eine Korrelierung zwischen den Endungsklassen des Prospektivs mit Teilklassen anderer Verbalformen auf der Basis der Stammbildung nicht möglich sein sollte, kann immer noch eine Korrelation zwischen Stammbildung und Endung innerhalb des Prospektivs selbst bestehen. Man könnte vermuten, daß das als Endung ange setzte (ursprüngliche) *w* des Prospektivs überhaupt keine Endung ist, sondern ein stammbildendes *w*. Gegen eine solche Lösung erheben sich indes ein oder zwei Einwände. Erstens: Die Endung *w* tritt auch außerhalb der Verben III.inf. auf, und zwar auch bei Wurzeln mit drei und mehr starken Konsonanten, bei denen sonst ein stammbildendes *w* überhaupt nicht auftreten kann. Es ist denkbar unwahrscheinlich, daß ein *w*, das bei ein und derselben Verbalform in anderen Verbalklassen als Endung anzusetzen ist, bei den III.inf. stets stammbildend sein sollte. Zweitens: Es gibt in den Pyramidentexten vereinzelt Belege vom Typ *irʾ.w* und analoger Typen bei Verben IV.inf., bei denen ein Reflex des schwachen dritten Konsonanten als *l* und die Endung *-w* zugleich auftreten:

201 Osing, Nominalbildung, 38. 39; 47. 47f.; 51-54. 54-57; 61f.

III.inf.:

- *hmi* „zurückweichen“: *hmi.w*²⁰²
- *snĭ* „weggehen“: *snĭ.w*-, älterer Text *snĭ.w=f*, ältester Text *snĭ.w[=i]*²⁰³
- *gʒu* „eng sein“: *gʒĭ.w=k*.²⁰⁴

IV.inf.:

- *nčri* „ergreifen“: *nčri.w*-.²⁰⁵

Solche Schreibungen finden sich übrigens auch beim Negativkomplement, häufiger sogar und, anders als die gerade zitierten Belege des Prospektivs, in der Verbindung mit der Negation *n* auch in anderen Pyramiden als der Phiopt⁷ I.:

- *čšĭ* „stöhnen“: *čšĭ.w*²⁰⁶
- *hmi* „zurückweichen“: *hmi.w*²⁰⁷
- *hβĭ* „sich widersetzen“: *hβĭ.w*²⁰⁸
- *snĭ* „weggehen“: *snĭ.w*²⁰⁹
- *tgi* „blicken“: *tgi.w*.²¹⁰

Man könnte vermuten, daß in solchen Formen der letzte, schwache Radikal als Vokal realisiert und vom folgenden Tonvokal durch einen Hiatusilger *i* getrennt wird. Im Falle des Prospektivs wäre also ein Typ *iri.w*- als **i riĭw* zu rekonstruieren. Es sei indes jetzt schon konzidiert, daß eine solche Vokalisation nicht ohne weiteres mit der unten vorgeschlagenen Interpretation der Lautformen des Subjunktivs kompatibel ist, wo eine gleichartige Silbenstruktur einem andersartigen graphematischen Befund unterlegt werden wird (s. unten § 3.7).

Wie immer man die Belege mit *-i.w* beurteilen mag, der zuerst erhobene Einwand allein würde zum mindesten den Schluß legitimieren, daß es sich bei der „Endung“ *-w* tatsächlich um eine Endung handelt. Läßt man zusätzlich die im Zusammenhang mit dem zweiten Einwand vorgeschlagene Rekonstruktion gelten, so könnte man die Hypothese wagen, daß die Endung *-w* dann steht, wenn auch der schwache Radikal steht, und im Umkehrschluß vermuten, daß, wenn die Endung *-w* nicht steht, auch der schwache Radikal fehlt. Somit ergäben sich hypothetisch diese zwei Typen:

- mit schwachem Radikal und Endung: *iri.w*-, vokalisiert etwa **i ri(i)w̄*-, und
- ohne schwachen Radikal und ohne Endung: *ir-*-, vokalisiert etwa **i[~]r̄-*.

Zu letzterer Rekonstruktion, auch wenn im Hinblick auf die unten (§ 3.7) folgende Erklärung des Subjunktivs mit Vorsicht aufzunehmen, ist auch der folgende Paragraph von Interesse.

202 Pyr. § 2006a (Nt 612).

203 Pyr. § 1080d (P).

204 Pyr. § 834a (P).

205 Pyr. § 1022b (P).

206 Pyr. § 903a (PMNNt).

207 Pyr. § 2177b (N).

208 Pyr. § 651c (T).

209 Pyr. § *2129d (N).

210 Pyr. § 429b (WT)

2.8.3.5 Die Verben II.gem.

Die Rekonstruktion des Prospektivs erfordert unter allen Umständen zwei Akzentuierungstypen. Bei Formen mit einkonsonantigem Suffixpronomen liegt der Akzent notwendigerweise nicht weiter vorn als unmittelbar vor dem Endungskonsonanten *w*: **s̃č̣ṃ^ˈẉf*. Bei endungslosen Formen kann der Akzent grundsätzlich auch weiter vorn, vor dem letzten Stammkonsonanten, liegen: **s̃č̣^ˈṃf*. Letzteres muß der Fall sein bei den Verben II.gem., deren zweiter und dritter Konsonant durch einen Vokal voneinander getrennt sein müssen. Andernfalls würde in der Regel nur ein Konsonant in der Schrift auftreten. Auch wenn man über die Silbenstrukturen vor der Tonsilbe schlecht unterrichtet ist, hat die Annahme einiges für sich, daß der trennende Vokal der Tonvokal ist: **ẉṇ^ˈṇf* und nicht ***ẉṇ^ˈṇ^ˈf*, was unter dem starken expiratorischen Akzent des Ägyptischen schon im Urkoptischen (der Zeit etwa des Alten und Mittleren Reichs) zu ***ẉnṇ^ˈf* hätte werden sollen und als *wn=f* geschrieben würde, nicht als *wnn=f*, wie tatsächlich belegt.

Entsprechend sollte man endungslose Formen anderer nicht-infirmer Verbalklassen ansetzen, also z.B. die 3-rad. Verben als **s̃č̣^ˈṃf*. Wenn, wie oben (§ 2.8.3.4) angenommen, Verben III.inf. den schwachen Radikal nicht enthalten, ist für diese Verbalklasse das bereits ins Spiel gebrachte **i^ˈṛ^ˈf* anzusetzen. Wäre in diesem Fall der schwache Radikal vorhanden, könnte man den Ansatz in **i^ˈṛ^ˈi^ˈf* modifizieren. Dann aber stellt sich die Frage, warum in der Schrift kein Reflex des schwachen Radikals auftritt. Wie oben (§ 2.8.3.4) bereits gesagt, kann jedenfalls nicht die „Endung“ *-w* hierfür in Anspruch genommen werden, weil Formen mit *w* gerade nicht zu dem in Rede stehenden Bildungstyp gehören. Der plausible Ansatz ist also **i^ˈṛ^ˈf*.

2.8.3.6 Die Verben III.inf. und die anderen Verbalklassen

Bei Verben III.inf. ist, wenn die vorausgehende Analyse zutrifft, mit zwei Stammformen zu rechnen, einer Kurzform ohne den schwachen Radikal und einer Langform mit dem schwachen Radikal. Sprachhistorisch kann man die Kurzformen als die älteren ansetzen, die Langformen als sekundäre Erweiterungen. Jedenfalls gibt es nicht wenige Wurzeln ult.inf., neben denen es eine starke dreiradikalige Wurzel I.inf. mit etwa gleicher Bedeutung gibt, z.B. *čṣj* und *wčs* „hochheben“.²¹¹ Der gemeinsame ältere Kern ist die Kurzform des Verbs III.inf. Nimmt man nun an, daß die Endung des Prospektivs grundsätzlich an erweiterte Langformen antritt, so ergäbe sich daraus die Forderung, daß alle Verbal-Klassen oder -Teilklassen, die eine Endung zeigen, erweiterte Stämme haben. Das ist nun aber in der Tat der Fall. Eine Erweiterung können selbstverständlich alle Verben ult.inf. haben (belegt neben den III.inf. noch die IV.inf.). Eine Erweiterung haben aber auch alle Kausativa, nämlich das *ṣ*-Präfix. Allerdings steht diese Erweiterung vor dem Stamm und nicht wie bei den Verben ult.inf. hinter diesem. Schließlich führt eine solche Erklärung möglicherweise auch bei den übrigen Verbalklassen, den mehr als dreiradikaligen nicht-infirmen Verben zum Erfolg. Eine Endung tritt sicher

211 Otto, Iae inf.

oder möglicherweise auf bei dem 5-rad. Verb *nsnsn* „zugrundegehen o. ä.“, bei dem es sich um eine (ursprüngliche) Bildung mit *n*-Präfix handeln könnte, um ein *n:nsnsn* also. Dazu passen auch die meisten außerhalb unserer Konstruktion in den Pyramidentexten im *ščm.w=f* mit der Endung *-w* belegten Verben: *nhmhm* „brüllen“, *nhrhr* „niedergeschlagen sein“, *ntššš* „?“ (nicht aber *sbnbn* „sich ergehen“)²¹². Entsprechendes kann man beim Negativkomplement beobachten, wo sich, wenn auch nicht in den Sargtexten, so doch in den Pyramidentexten ebenfalls 5-rad. Verben I.*n* mit Endung *-w* belegen lassen: *nwtwt* „wanken“ und *nsnsn* „zugrunde gehen o.ä.“. Man kann auch diese als (ursprüngliche) Bildungen mit *n*-Präfix erklären, als *n:wtwt* bzw. *n:nsnsn*. Außerhalb der hier behandelten Konstruktionen tritt ein 5-rad. Verb mit Endung *-w* im Prospektiv auf, *shtht* „auf den Kopf gestellt sein“, das, wenn es nicht ursprünglich ein Kausativum war, in die Klasse der Kausativa übergegangen sein könnte, jedenfalls als Kausativum *s:ththt* flektieren könnte. Die einzige Verbalklasse, die sich der Regel möglicherweise versperren könnte, sind die 4-rad. Verben. Man könnte allerdings grundsätzlich die Verben ult.*ī* (III.*ī*, IV.*ī*) als durch *ī* erweiterte Bildungen zu den ult.inf. zählen (etwa als Verben ult.*a* neben den Verben ult.*ī* als eigentlichen ult.*i* und den Verben ult.*u* als eigentlichen ult.*u*?), konkret: das Verb *minī* „landen“, das die Endung *-w* zeigt. Auch könnte man 4-rad. reduplizierte Verben im Einzelfall mit einiger Berechtigung den V.inf. zuschlagen, so etwa *wwnw* „sich hin- und herbewegen“ zu *wwnwī* erklären. Schließlich könnte auch das außerhalb unserer Konstruktion in den Pyramidentexten singularär mit Endung *-w* belegte *šnbš* „entgleiten o. ä.“²¹³ zur Not zum Verb V.inf. erklärt werden, auch wenn als Verben V.inf. sonst nur Reduplikationsbildungen bekannt sind. Man sollte in der Beurteilung der Sachlage zurückhaltend sein. Dennoch kann bis zum Beweis des Gegenteils die Hypothese gelten: Auf nicht-erweiterte Wurzeln folgt *in der Regel* keine Endung, auf erweiterte Wurzeln folgt *in der Regel* die Endung *-w*.

Ob nun das Kriterium der (Wurzel-)Erweiterung gilt oder nicht gilt, in jedem Fall gilt die Regel: Lange Stämme verbinden sich weit überwiegend mit der Endung *-w*, kurze Stämme bleiben endungslos. Folglich dient die fallweise Anhängung der Endung *-w* nicht der Vereinheitlichung der Flexionsformlänge, sondern hat genau den gegenteiligen Effekt: Die Formenbildung wird uneinheitlicher. (Entsprechendes gilt für das Negativkomplement.)

3. Subjunktiv *ščm=f* / *ščm.y=f* in unmittelbarer Abhängigkeit von *rčī/īmi* „veranlassen“

3.1 Allgemeines

Gut zu identifizieren ist der Subjunktiv in Abhängigkeit von *rčī/īmi* „veranlassen“, weil in dieser Position ausschließlich diese Verbalform gebraucht wird. Von *rčī/īmi*

212 Belege bei Allen, *Inflection*, § 786.

213 Pyr. § 1536a (P).

abhängig ist – unter der Voraussetzung, daß der Text nicht fehlerhaft ist – mit Sicherheit jede Verbalform der Suffixkonjugation, die unmittelbar auf *rč̣i/łmi* folgt, da eine solche Verbalform notwendig von *rč̣i/łmi* abhängig ist. Demgemäß werden im folgenden nur solche von *rč̣i/łmi* abhängigen Subjunktive herangezogen, die unmittelbar auf *rč̣i/łmi* folgen. Grundsätzlich außer Betracht bleiben die irregulären Subjunktive auf *t* (*łwt* zu *łwi* „kommen“, *łnt* zu *łni* „holen“) sowie *mʹ(n)* zu *mʹʹ* „sehen“, die bekanntermaßen keine (weitere) Endung haben.

3.2 Kausativa

Im Status nominalis zeigen die Kausativa – anders als im Prospektiv – generell keine Endung. Die Beleglage ist indes nicht üppig. Namentlich fehlen die Kausativa zu den Verben III.inf., deren Verhalten zu kennen wichtig wäre (es wird sich bei diesen in späterem Zusammenhang [s. unten § 4.2] die Notwendigkeit des Ansatzes einer Endung *-y* ergeben). Der Status pronominalis ist nicht belegt. Im einzelnen finden sich die folgenden Verben (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

Kaus. 2-rad.:

- *ś:mḥ* „vergessen“:
St.nom.: *ś:mḥ-* (1 / 1).²¹⁴

Kaus. IV.inf. (denom.):

- *ś:nčr.ḷ* „beweihräuchern“:
St.nom.: *ś:nčr-* (1 / 1).²¹⁵

Kaus. 3-rad.:

- *ś:ḥnh* „beleben“:
St.nom.: *ś:ḥnh-* (1 / 3).²¹⁶
- *ś:ḥśf* „sich widersetzen“:
St.nom.: *ś:ḥśf-* (1 / 2).²¹⁷

3.3 Verben ult.inf.

3.3.1 Verben III.inf.

Die Verben III.*ḷ* zeigen in Status nominalis und in Verbindung mit einkonsonantigen Suffixen nicht selten die Endung *-y*. Bei einem Verb III.*u* findet sich die Endung *-w*. Mit zweikonsonantigem Suffix ist keine Endung belegt, was auf Zufall beruhen kann, da die Beleglage schwach ist. In der nun folgenden Auflistung der Belege sind für die Zwecke der späteren Besprechung einzelne Verben durch in fetten eckigen Klammern stehende Angaben markiert (z. B. „[+]“), deren Bedeutung derjenigen beim Prospektiv entspricht (s. oben § 2.8.3.3). Anders als bei den Aufstellungen zum Prospektiv (oben § 2.3.1) sind, um die schwache Informationsbasis etwas zu verbreitern, alle in den Sargtexten belegten Verben nach Präfigierung bzw. Geminatio in den Pyramidentext-

214 CT V 234d (B4C).

215 CT I 131b (B1P).

216 CT III 64e (B4C, M57C, L1Li).

217 CT II 130a (B1C, B2L).

ten gekennzeichnet. P bzw. G in eckigen Klammern steht für präfigierend bzw. geminiierend. Im einzelnen sind belegt (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- **[(+)] [G] *ir̄i*** „tun, machen“:
St.nom.: *ir.y-* (1 / 1)²¹⁸
St.pr.1-kons.: *ir=k* (2 / 6),²¹⁹ *ir.y=f* (1 / 1)²²⁰
- **[-] *ič̄i*** „ergreifen“:
St.nom.: *ič-* (1 / 1)²²¹
St.pr.1-kons.: *ič=i* (1 / 1)²²²
- ***wč̄i*** „staken“:
St.pr.1-kons.: *wč=k* (1 / 3)²²³
- **[-?] *bnu*** „abgehen“:
St.pr.1-kons.: *bn.y=k* (1 / 1?)²²⁴ (*y* dürfte aus dem vorausgehenden, wohl als *n rš<.y=i>* zu rekonstruierenden Verb fälschlich hierher geraten sein), *bn.w=k* (1 / 2),²²⁵ *bn=k* (1 / 1)²²⁶
- **[-?] [G] *pr̄i*** „herausgehen“:
St.nom.: *pr-* (3 / 5)²²⁷
St.pr.1-kons.: *pr.y=i* (4 / 6),²²⁸ *pr=k* (2 / 2),²²⁹ *pr=f* (2 / 4)²³⁰
- **[PG] *mr̄i*** „lieben“:
St.nom.: *mr.y-* (1 / 2)²³¹
- **[+] [PG] *h̄i*** „hinabsteigen“:
St.nom.: *h̄.y-* (1 / 1),²³² *h̄-* (5 / 8)²³³
St.pr.1-kons.: *h̄.y=k* (1 / 1),²³⁴ *h̄=k* (2 / 5),²³⁵ *h̄=f* (1 / 1)²³⁶
- **[P] *h̄c̄i*** „jubeln“:
St.nom.: *h̄c-* (1 / 1)²³⁷

218 CT VI 1a (B2L).

219 CT I 266c (B10C^a, B10C^b); I 266h (B10C^a, B10C^c, B10C^b, B10C^a).

220 CT V 209n (M1C).

221 CT VII 42g (B10C).

222 CT VII 230n (pGard.II).

223 CT I 267f (B10C^a, B10C^c, B10C^b).

224 CT I 287f (T2C).

225 CT I 287f (Sq3C, T1C [emendiert]).

226 CT I 287f (T9C [emendiert]).

227 CT VI 211m (S2P); VI 410b (T6C, T10C); VI 413a (T6C, T10C).

228 CT V 333j (B3L, B1L); V 334e (B9C); VI 166n (S10C); VI 193k (B1Be, B1P^b).

229 CT VI 249q (S10C^a); VII 37d (B10C).

230 CT IV 72a (B6C, D1C, B2Bo); VII 37d (T9C).

231 CT I 83d (S1C, S2C).

232 CT VI 199f (Sq6C).

233 CT V 179b (M18C, M21C, M2NY, Sq5Sq [emendiert]); VI 324a.b.c.d (L1Li).

234 CT I 196i (B1Y).

235 CT I 196i (B10C^b, B10C^c, B12C, B17C, B16C).

236 CT VII 112m (G1Be).

237 CT I 83e (S2C).

- [(+)] *hri* „fern sein“:
St.pr.1-kons.: *hr.y=i* (1 / 3)²³⁸
- *hsi* „singen“:
St.pr.1-kons.: *hs.y=f* (1 / 1)²³⁹
- [P] *h^ci* „erscheinen“:
St.nom.: *h^c-* (1 / 1)²⁴⁰
St.pr.1-kons.: *h^c=f* (1 / 1)²⁴¹
- [G] *sbi* „weggehen“:
St.nom.: *sb.y-* (1 / 1),²⁴² *sb-* (1 / 4)²⁴³
St.pr.2-kons.: *sb=sn* (1 / 7)²⁴⁴
St.pr.1-kons.: *sb.y=k* (1 / 2),²⁴⁵ *sb=k* (1 / 5)²⁴⁶
- [G] *ksi* „sich beugen“:
St.nom.: *ks-* (1 / 1)²⁴⁷
- [G] *čsi* „erheben“:
St.nom.: *čs-* (4 / 12)²⁴⁸
St.pr.1-kons.: *čs.y=i* (1 / 1),²⁴⁹ *čs=k* (1 / 1),²⁵⁰ *čs=f* (1 / 1)²⁵¹
- [-][G] *čži* „überqueren“:
St.pr.1-kons.: *čž=k* (1 / 3),²⁵² *čž=s* (1 / 2).²⁵³

3.3.2 Verben IV.inf.

Für das einzige Verb IV.*i* ist nur der Status nominalis ohne Endung belegt, für das einzige Verb IV.*u* nur der Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix mit der Endung *-w* (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- [P] *hmsi* „sitzen“:
St.nom.: *hms-* (6 / 13)²⁵⁴

238 CT II 40b (B1C, B2L, B1P).

239 CT V 209p (M1C).

240 CT VII 1t (Da1C).

241 CT VII 1t (L2Li).

242 CT IV 398-9a (T1C^a [emendiert]).

243 CT IV 398-9a (B3Bo, B5C, T1C^b, S1C).

244 CT VII 383b (B3C, B4C, B4Bo, B2Bo, B1C^a, B6C, B9C).

245 CT IV 398-9a (M5C, S10C).

246 CT IV 398-9a (B2L, B3C, M39C, B1Bo^b, S2C^a).

247 CT VII 138o (G1T).

248 CT I 83i (B1L); IV 159d (B1C); VII 355b (B3C, B12C, B2Bo, B4Bo); VII 358a (B1L^a, B2L^a, B3L, B1L^b, B2L^b, B2P).

249 CT VII 358a (B9C).

250 CT I 79m (S10C).

251 CT I 79m (T9C).

252 CT I 267a (B10C^a, B10C^c, B10C^b).

253 CT VII 501g (B5C [emendiert], B4L).

254 CT II 126d (S1C, S2C^b); II 129h (G2T [emendiert]); III 90g (B9C, B1L, B3Bo); V 45a (B1Bo, G1T, T3L); VI 164j (B4C); VI 227a (B2L^a, B2L^b, B4C).

– *swny* „leiden“:

St.pr.1-kons.: *swn.w=k* (1 / 1).²⁵⁵

3.4 Starke Verben und Verben II.gem.

Starke Verben (belegt 2-rad., 3-rad. und 4-rad.) und Verben II.gem. haben im Subjunktiv generell keine Endung, weder *-y* noch *-w*.

3.5 Tabellarische Übersicht

S. Tabelle 4.

Legende:

- Ziffern = Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen
- Ziffern ohne/mit vorangehende(r) Angabe einer Endung = Belege mit/ohne Endung
- Angaben in fetten eckigen Klammern (z. B. „[+]“) entsprechend § 2.8.3.3.

3.6 Vergleichsmaterial aus den Pyramidentexten

In die nachfolgende Interpretation der Sargtextbefunde (unten § 3.7) werden die Befunde der Pyramidentexte miteinbezogen, die Allen erhoben hat.²⁵⁶ Der besseren Vergleichbarkeit halber seien diese in derselben tabellarischen Form vorgestellt, die für die Übersicht über die Sargtextbefunde gewählt wurde. S. Tabelle 5.

Legende:

- Ziffern = Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen
- Kennzeichnung der Verben mit P bzw. G in fetten eckigen Klammern: P = präfigierend, G = geminierend.

3.7 Interpretation der Befunde

Die Belegaufstellungen lassen die folgenden Arbeitshypothesen zu:

- (1) Eine Endung tritt ausschließlich bei den Verben ult.inf. (III.inf., IV.inf.) auf.
- (2) Bei Verben ult.*i* ist die Endung *-y*, bei Verben ult.*u* ist sie *-w*.
- (3) Eine Endung kann im Status nominalis wie im Status pronominalis auftreten. Für den Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix finden sich nur Belege für Verben ult.*i*. Für den Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix ist eine Endung nicht bezeugt. Beide Einschränkungen können als zufällige Folge der schwachen Beleglage interpretiert werden.
- (4) Die Endungen *-w* und *-y* korrelieren anders als im Prospektiv nicht mit Status/Person (Status nominalis / Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix vs. Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix), sondern mit dem schwachen Radikal (ult.*i* vs. ult.*u*).

255 CT VII 36b (T1C [*s(w)n.w=k*]).

256 Allen, Inflection, § 232.

Klasse	Verb	-Ø	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
Kaus. 2-rad.	š:mh „vergessen“	1/1							
Kaus.IV.inf. denom.	š:nčr.i „beweihräuchern“	1/1							
Kaus. 3-rad.	š:cnh „beleben“	1/3							
	š:hšf „sich widersetzen“	1/2							
III.inf.	[(+)] [G] iri „tun, machen“	y 1/1		2/6		y 1/1			
	[-] iči „ergreifen“	1/1	1/1						
	wči „staken“			1/3					
	[-?] bnu „abgehen“			1/1 {y} 1/1 w 1/2					
	[-?][G] pri „herausgehen“	3/5	y 4/6	2/2		2/4			
	[PG] mri „lieben“	y 1/2							
	[+][PG] hšj „hinabsteigen“	5/8 y 1/1		2/5 y 1/1		1/1			
	[P] hci „jubeln“	1/1							
	[(+)] hri „fern sein“		y 1/3						
	hsi „singen“					y 1/1			
	[P] hci „erscheinen“	1/1				1/1			
	[G] sbi „weggehen“	1/4 y 1/1		1/5 y 1/2					1/7
	[G] kšj „sich beugen“	1/1							
	[G] čsī „erheben“	4/12	y 1/1	1/1		1/1			
[-][G] čži „überqueren“			1/3			1/2			
IV.inf.	[P] hmsī „sitzen“	6/13							
	swnu „leiden“			w 1/1					

Tabelle 4: rči/mi plus Subjunktiv in den Sargtexten (Teil 1)

Klasse	Verb	-Ø	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
II.gem.	allgemein ohne Endung								
2/3/4-rad.	allgemein ohne Endung								

Tabelle 4: *rč̣i/iṃi* plus Subjektiv in den Sargtexten (Teil 2)

Klasse	Verb	-Ø	=i	=k	=č	=f	=s	=čn	=sn
Kaus. III.inf.	<i>š:hṭi</i> „zurückweichen lassen“	1/4							
III.inf.	[G] <i>ič̣i</i> „ergreifen“			2/6					
	<i>wṭi</i> „ältester sein“	1/1							
	<i>bnu</i> „abgehen“			1/2					
	[P] <i>nri</i> „sich fürchten“	1/2							
	[G] <i>hʒi</i> „hinabsteigen“	2/5							
		y 1/1							
	<i>hri</i> „fern sein“	1/2							
	[P] <i>hč̣i</i> „erscheinen“					1/2			
	[G] <i>šwi</i> „sich erheben“	y 1/2							
	[G] <i>šni</i> „umgeben“			1/1					
[G] <i>ksi</i> „sich beugen“	1/1 i 1/1								
IV.inf.	[P] <i>nčri</i> „ergreifen“	1/2		2/8					
	<i>hʒbi</i> „festlich sein“	y 1/2							
	[P] <i>hmsi</i> „sitzen“	1/3				2/2			
	<i>swnu</i> „leiden“			w 3/7					
	[P] <i>šwʒi</i> „vorbegehen“	1/1							
	<i>ščbi</i> „mit dem Mund tun“	1/2				14/ 17			
II.gem.	allgemein ohne Endung								
2/3-rad.	allgemein ohne Endung								
4-rad.	<i>snbʒ</i> „entgleiten“					1/1			
5-rad.	<i>nhrhr</i> „traurig sein“	1/2							

Tabelle 5: *rč̣i/iṃi* plus Subjektiv in den Pyramidentexten

- (5) Endungslosigkeit vs. Endung korreliert nicht erkennbar mit den aus dem Negativkomplement (und für den Prospektiv ebenfalls geltenden) Teil-Verbalklassen der III.inf., was allerdings auch eine Folge der schwachen Beilage sein könnte.
- (6) Endungslosigkeit vs. Endung korreliert nicht erkennbar mit den Teil-Verbalklassen Geminierend vs. Präfigierend der Pyramidentexte, was ebenfalls auch eine Folge der schwachen Beilage sein könnte.
- (7) Die Endung *-y* nimmt von den Pyramidentexten zu den Sargtexten hin zu. In den Pyramidentexten ist sie nur in späteren Versionen (M, N) und nur im Status nominalis bezeugt.

Die Endung *-y* bzw. *-w* tritt somit unter völlig anderen Bedingungen auf als die Endung *-y* bzw. *-w* beim Prospektiv. Die Endung *-y* geht nicht auf *-w* zurück, sondern tritt an die Stelle der Endungslosigkeit. Es besteht eine Korrelation zwischen der Endung selbst (*-y* vs. *-w*) und dem schwachen Radikal. In koptischen *t*-Kausativa tritt in der Position des schwachen Radikals ein *(e)i* auf, das nach den phonologischen Regeln des Koptischen als Konsonant [j] zu interpretieren ist, z. B. *t-meseio* „gebären lassen“. Es ist denkbar, daß der Laut, der im Koptischen zum Konsonanten *(e)i* wurde, was immer er genau phonologisch gewesen sein mag, in ältester Zeit wie ein Vokal behandelt, also nicht geschrieben wurde, in jüngerer Zeit zunehmend dagegen wie ein Konsonant behandelt, also geschrieben wurde.²⁵⁷ Ein Subjunktiv wie *mšī* wäre also in ältester Zeit in der Schrift als **mšīā* behandelt worden, in jüngerer dagegen auch als **mšyā*. *-y* ist also, anders als beim Prospektiv, keine Endung, sondern der Reflex des schwachen letzten Radikals. Das Auftreten der „Endung“ *-y* in der schriftlichen Wiedergabe in jüngeren Texten braucht nicht als Sprachwandel interpretiert zu werden. Es kann sich schlicht und einfach um eine Präzisierung der schriftlichen Notation handeln.

Anmerkung 1:

Was die Unterscheidung von ult.*i* und ult.*u* angeht, läßt das koptische *(e)i* einen Rückschluß auf den schwachen Konsonanten des Ägyptischen zu. Da es sich bei *(e)i* < *y* um einen Reflex des schwachen Konsonanten handelt und nicht um eine Endung, können Verben mit *(e)i* < *y* nur in die Teilklasse der III.*i* und nicht in die Teilklasse der III.*u* gehören. Z.B. ist nach Maßgabe des koptischen *t-hbbeio*- „erniedrigen“ im Ägyptischen das darin enthaltene Verb „eindringen“ als *hbī* anzusetzen und nicht als *hbu*.²⁵⁸

Anmerkung 2:

Im Lichte der Rekonstruktion des Subjunktivs der III.inf. als **īriā-* (entsprechend mit Suffixen **īriā=f*, **īriā=s̄n*) ist die oben (§ 2.8.3.4) erwogene Rekonstruktion des Prospektivs als **īri(i)āw-* (entsprechend mit Suffixen **īri(i)āw=f*, **īri(i)āw=s̄n*) zu verwerfen oder zu präzisieren. Z.B. läßt sich nicht a limine ausschließen, daß der nicht berücksichtigte Vortonvokal auf das Verhalten des schwachen Konsonanten einen Einfluß hat (Dissimilation?, Assimilation?).

257 Zu einer solchen oder einer ähnlichen Lösung vgl. Schenkel, Hieroglyphische Orthographie.

258 Letzterer Ansatz bei Osing, Nominalbildung, der das stammbildende *w* fälschlich als den schwachen Radikal interpretiert.

Anmerkung 3:

Im folgenden wird der Einfachheit halber weiterhin von einer Endung *-y* oder *-w* gesprochen, obwohl es sich dabei in Wirklichkeit nicht um eine Endung, sondern um einen Reflex des schwachen Konsonanten handelt.

Bei anderen Verbalklassen als den ult.inf. gilt das bekannte Vokalisationsmuster **ščmǎf*, jedenfalls die darin enthaltene Silbenstruktur. Dazu paßt, daß die Verben II.gem., im hier behandelten Kotext nicht belegt, nicht geminieren. Eine Lautform wie **k̄bbǎf* erscheint in der Schrift als *kbf*.

4. *ščm.w=f* und *ščm.y=f*: Überprüfung der Zuordnung zu Prospektiv und Subjunktiv am Gesamt-Belegmaterial

4.1 Allgemeines

In den beiden vorangehenden Paragraphen (§§ 2 und 3) wurde das Verhalten des Prospektivs und des Subjunktivs in ausgewählten syntaktischen Verbindungen untersucht, in denen man eine weitgehende Garantie dafür hat, daß tatsächlich Prospektiv bzw. Subjunktiv vorliegt. Auf dieser Basis ergeben sich für das Auftreten der Endungen *-w* und *-y* die folgenden Erwartungen:

1. Ist die Endung *-w*, so liegt Prospektiv vor, ausgenommen die Verben ult.*u*, bei denen die Endung *-w* auch im Subjunktiv auftreten kann.
2. Ist die Endung *-y* und handelt es sich entweder um den Status nominalis oder den Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix, so liegt Subjunktiv vor.
3. Ist die Endung *-y* und ist das Verb nicht ult.*i*, so liegt Prospektiv vor.
4. Eine Endung tritt nicht auf bei den nicht-infirmen Verben (2-rad., 3-rad., II.gem.), weder *-w* noch *-y*.
5. Die Endung *-y* tritt nicht auf beim Status nominalis und beim Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix, ausgenommen die Verben ult.*i*.

Übersichtlicher lassen sich die Erwartungen tabellarisch darstellen, s. Tabelle 6 (die Erwartungen bezüglich der 4-rad. und 5-rad. Verben stehen unter Vorbehalt).

Legende:

- P = Prospektiv möglich
- S = Subjunktiv möglich
- keine Angabe = weder Prospektiv noch Subjunktiv möglich.

Es sollen nun in diesem und dem folgenden Paragraphen (§§ 4 und 5) an der vollen Breite der Belege für die Endungen *-w* und *-y* gewisse Überprüfungen vorgenommen werden, aus denen sich ergeben kann, ob oder inwieweit die Erwartungen mit der Realität in Einklang stehen. Dabei werden alle Belege, die im Widerspruch zu den Erwartungen stehen, einzeln besprochen. Das restliche Belegmaterial wurde kursorisch auf Widersprüche hin durchgegangen. Das Ergebnis dieses Durchgangs wird nicht im einzelnen dokumentiert, da es zu ausufernden und vielfach fruchtlosen Erörterungen führen würde. Statt dessen ist das Gesamtmaterial offen gelegt, so daß man, sollte man

Widersprüche zu den Erwartungen vermuten, dem anhand der Quellenzitate nachgehen kann.

Nicht überprüft werden die Erwartungen bezüglich der Endungslosigkeit, da für eine solche Untersuchung die oft nicht einfache Unterscheidung zwischen Prospektiv- und Subjunktivformen einerseits und den anderen *šćm=f*-Formen andererseits zu leisten wäre, namentlich die Unterscheidung der hier interessierenden Formen vom Präsens (Umstandsform). Mutmaßlich stünde der Arbeitsaufwand für eine solche Untersuchung in keinem guten Verhältnis zum Ergebnis.

Den im folgenden angeführten belegten Formen der einzelnen Verben sind in fetten eckigen Klammern Zusatzinformationen beigelegt, die die Brauchbarkeit der belegten Formen charakterisieren und den Überblick über den Gesamtbefund erleichtern können:

- a) Kategorisierung der Belege:
- **P** = Prospektiv; mit folgendem ?, falls fraglich
 - **S** = Subjunktiv; mit folgendem ?, falls fraglich
 - **X** = nicht entschieden oder nicht entscheidbar, ob Prospektiv oder Subjunktiv.
- b) Basis der Kategorisierung (der Kategorisierung vorangestellt, von dieser durch : getrennt), mit folgendem ?, falls fraglich (mehrere die unter der Verbalform subsumierten Belege differenzierende Angaben sind möglich und durch Komma voneinander getrennt):
- Negation *n* bzw. *nn* vor Verbalform: **n, nn**
 - Verbalform in *in*-Konstruktion: **in**
 - Verbalform als Topic (Rang-V-Erweiterung, Kopf der Emphatischen Konstruktion): **Top**
 - Verbalform in Wechselsatz / Balanced Sentence: **Bal**

Verbalklasse	-w		-y	
	St.pr.1-kons.	St.nom. / St.pr.2-kons.	St.pr.1-kons.	St.nom. / St.pr.2-kons.
Kausativa	P	P	P	
5-rad. mit Präfix	P	P	P	
ult. <i>i</i>	P	P	P/S	S
4-rad. ult. <i>i</i>	P	P	P/S	S
ult. <i>u</i>	P/S	P/S		
2/3-rad., II.gem.				
4-rad. nicht-ult. <i>i</i>				
5-rad. ohne Präfix				

Tabelle 6: Erwartetes Auftreten der Endungen -w und -y in Abhängigkeit von der Verbalklasse, vom Status und von der Länge des Suffixpronomens

- Verbalform steht parallel zu einer besser identifizierbaren: **Par** (derselbe Textzeuge; es folgt evtl. die parallel gebrauchte Verbalform [*irr=f*] oder das parallel gebrauchte Verb [*ly.w* „kommen“, *lwt, m3n, ċ*]), **Var** (andere Textzeugen)
 - Präpositionen vor Verbalform: *m-ht, n-mrwt, ċr*
 - Partikel (etc.) vor Verbalform: *lh, lr-wnn*
 - der Verbalform übergeordnetes Verb: *rċi* (einschließlich Imperativ *imi*) „veranlassen“; *wċ* „befehlen“, *mrċi* „wollen“, *rh* „wissen“, *ċt* „sagen“
 - Die Verbalform steht nach dem Textzusammenhang im Finalsatz: **Fin**.
- c) Die Beurteilungskriterien zu den Einzelbelegen einer Wortform können voneinander differieren. In solchem Fall kann einer Wortform mehr als eine Angabe zugeordnet sein. Die differierenden Angaben sind durch Komma voneinander getrennt.

Beispiele:

- [**Top:P**]: Die Verbalform ist Topic, es handelt sich folglich um den Prospektiv.
- [**n:P**]: Die Verbalform ist mit *n* negiert, es handelt sich folglich um den Prospektiv.
- [**Fin?:S?**]: Die Verbalform steht mutmaßlich im Finalsatz, es handelt sich folglich mutmaßlich um den Subjunktiv.
- [**wċ:P, Bal:P**]: Die Verbalform ist in einem Teil der Belege abhängig von *wċ* „befehlen“, in einem anderen Teil der Belege steht sie in einem Wechselsatz, in beiden Fällen handelt es sich folglich um den Prospektiv.
- [**X**]: Ein Kriterium zur Beurteilung der Verbalform wurde nicht ausgemacht, eine Entscheidung zwischen Prospektiv und Subjunktiv wird nicht getroffen.

4.2 Kausativa

Die Hypothese läßt den folgenden Befund erwarten:

- Steht die Endung *-w*, liegt Prospektiv vor, nicht Subjunktiv.
- Steht die Endung *-y*, liegt Prospektiv vor, nicht Subjunktiv (NB: Diese Regel wird unten für die Kaus. III.inf. modifiziert).
- Im Prospektiv kann im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix nur die Endung *-w* stehen.
- Im Prospektiv kann im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix die Endung *-w* oder *-y* sein.
- Der Prospektiv kann in allen Fällen auch endungslos sein, der Subjunktiv ist dies immer (NB: Diese Regel wird unten für die Kaus. III.inf. modifiziert).

Zwei Ausnahmen sind im folgenden Material zu beobachten:

- Kausative ult.inf. (belegt: Kaus. III.inf.) können im Subjunktiv die Endung *-y* haben.
- Verben ult.*h* können im Prospektiv (belegt: Status nominalis) anstelle der Endung *-w* auch die Endung *-y* haben.

Die Begründungen für die Zusatzregeln finden sich als Kommentar zu den betreffenden Fällen in der folgenden Belegaufstellung.

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

Kaus. 2-rad.:

- $\acute{s}:\acute{z}m$ „verbrennen“:
St.pr.1-kons.: [**Fin?:S?**] $\acute{s}:\acute{z}m.y=\acute{s}$ (1 / 1)²⁵⁹ (Nach Textzusammenhang und der Alternativ-Formulierung anderer Textzeugen mit *r* + Inf. liegt ein Finalsatz vor, also mutmaßlich nicht [konsekutiver?] Prospektiv, sondern [finaler?] Subjunktiv. Wie immer man verstehen will, der Beleg ist nicht vertrauenswürdig: Möglicherweise ist das Det. \mathfrak{h} in *y* verlesen und das Verb, wie das auf das Suffixpronomem tatsächlich folgende Det. \mathfrak{h} zeigt, in $\acute{s}m\acute{s}$ „töten“ uminterpretiert worden. Der vermutete ursprüngliche Wortlaut * $\acute{s}:\acute{z}m=\acute{s}$ mit Det. \mathfrak{h} hinter $\acute{s}:\acute{z}m$ findet sich in einem der anderen Textzeugen.²⁶⁰)
- $\acute{s}:\acute{z}h$ „verklären“:
St.nom.: [**X**] $\acute{s}:\acute{z}h.y-$ (3 / 4)²⁶¹ (Ob Subjunktiv oder Prospektiv zu lesen ist, sei dahingestellt. In jedem Fall ist die Endung *-y* nicht hypothesenkonform. Möglicherweise liegt ein Lautwandel *w* > *y* nach *h* vor, wie er auch bei dem Wort $\acute{i}m\acute{z}h.w$ > $\acute{i}m\acute{z}h.y$ „Ehrwürdiger“ zu beobachten ist, der bei letzterem Wort aus Gründen der Chronologie als ein von anderen Übergängen *w* > *y* verschiedener Lautwandel anzusetzen ist.²⁶²)
St.pr.1-kons.: [**n-mrwt:P?**] $\acute{s}:\acute{z}h.y=\acute{i}$ (1 / 1)²⁶³
- $\acute{s}:\acute{i}p$ „zuweisen“:
St.nom.: [**wč:P**] $\acute{s}:\acute{i}p.w-$ (1 / 1)²⁶⁴
- $\acute{s}:\acute{c}m$ „hinunterspülen“:
St.nom.: [**Top?:P?**] $\acute{s}:\acute{c}m.w-$ (1 / 1)²⁶⁵
St.pr.1-kons.: [**Top?:P?**] $\acute{s}:\acute{c}m.y=\acute{i}$ (1 / 1),²⁶⁶ [**Top:P, Top?:P?**] $\acute{s}:\acute{c}m.y=k$ (2 / 2)²⁶⁷
- $\acute{s}:mn$ „bleiben lassen“:
St.nom.: [**Top:P**] $\acute{s}:mn.w-$ (1 / 1)²⁶⁸
St.pr.1-kons.: [Belege mit 1.sg. **Top:P**] $\acute{s}:mn.w=\acute{i}$ (1 / 1),²⁶⁹ $\acute{s}:mn.w<=\acute{i}>$ (1 / 1),²⁷⁰ $\acute{s}:mn.y<=\acute{i}>$ (1 / 1),²⁷¹ $\acute{s}:mn.y<=\acute{i}>$ [oder $\acute{s}:mn.y[=\acute{i}]$] (1 / 1),²⁷² [**X**] $\acute{s}:mn.y=\acute{s}$ (1 / 3)²⁷³

259 CT IV 262-3a (T3Be).

260 CT IV 263c (B9C^b).261 CT I 259d (B10C^b, B10C^c); I 262d (B10C^b); I 262e (B10C^b).

262 S. Schenkel, Kritische Anmerkungen Nachtonvokale, 385, Anm. 39.

263 CT I 231h (B10C^c).

264 CT I 131b (L2Li).

265 CT III 236-7b (T9C).

266 CT III 236-7b (Y1C [$\leq\acute{i}>$]).267 CT [Top:P] III 86g (B1L); [Top?:P?] III 236-7b (S1C^b).

268 CT [Top:P] V 92f (Sq2Sq).

269 CT [Top:P] V 92f (Sq7Sq [= V 117, 92f]).

270 CT V 92f (Sq1Sq).

271 CT V 92f (T1C).

272 CT V 92f (Sq1C).

273 CT II 99d (B2P, B2L, B1C).

- *ś:mh* „vergessen“:
 St.nom.: [**n:P**] *ś:mh.w*- (1 / 1)²⁷⁴
 St.pr.1-kons.: [**n:P**] *ś:mh.y=i* (3 / 4).²⁷⁵
- *ś:hr* „fällen“:
 St.pr.2-kons.: [**in?:P?**] *ś:hr.w=śn* (1 / 1)²⁷⁶
 St.pr.1-kons.: [**n-mrw?:P?**] *ś:hr.y=i* (1 / 4)²⁷⁷
- *ś:śn* „atmen, riechen“:
 St.nom.: [**wč:P, Bal:P**] *ś:śn.w*- (4 / 4)²⁷⁸
 St.pr.1-kons.: [**Bal:P**] *ś:śn.w=ś* (1 / 1).²⁷⁹

Kaus. 3-rad., I.w:

- *ś:nm* „essen lassen“:
 St.pr.2-kons.: [**in:P**] *ś:nm.w=śn* (1 / 2)²⁸⁰
 St.pr.1-kons.: [**n:P**] *ś:nm.ī.ī}*=*f* (1 / 1)²⁸¹ (Es fehlt ein Determinativ, | *ī* mutmaßlich aus *ī* verderbt.)
- *ś:čs* „(sich) erheben“.²⁸²
 St.pr.1-kons.: [**X**] *ś:čs.y=i* (1 / 1)²⁸³
- *ś:čb* „zurückbringen“:
 St.pr.1-kons.: [**Fin?:S?**] *ś:čb.w=f* (1 / 1)²⁸⁴ (Die Endung *-w* bei einem Subjunktiv, die der Hypothese zuwider läuft, ist mutmaßlich in das phonetische Determinativ | zu emendieren. Ein solches zeigt an unserer Stelle ein anderer Textzeuge [B1Bo] in einer ansonsten gleichen Schreibung des Stammes anstelle der Endung *-w* unseres Textzeugen [B4Bo]. Zur Schreibung des Wortes mit phonetischem Determinativ | vgl. auch den Textzeugen B9C. Ergänzend sei darauf hingewiesen, daß unser Textzeuge [B4Bo] im Wort *śčb* „Schaden“ | als Determinativ zu schreiben pflegt.²⁸⁵ Im übrigen ist zu beachten, daß eine Endung *-w* an unserer Stelle bei keinem der nicht wenigen anderen Textzeugen auftritt.)

Kaus. 3-rad., I.ī (?):

- (?) *ś:nk* „säugen“ (Ansatz als Kausativum problematisch, zum Problem des Alternativansatzes als 3-rad. Verb s. unten § 4.4.3):
 St.pr.1-kons.: [**in:P**] *ś:nk.y=ś* (1 / 1).²⁸⁶

274 CT V 238c (B6Bo^b).

275 CT V 236g (M23C, M19C); V 238c (M23C); V 238f (M23C).

276 CT I 40a (B3Bo).

277 CT I 230d (B12C, B13C, B17C, B16C).

278 CT [**wč:P**] III 207d (L1Li); [**Bal:P**] III 207j (L1Li); [**Bal:P**] III 209d (Sq12C); [**wč:P**] VI 331q (L1Li [emendiert]).279 CT [**Bal:P**] III 207j (L1Li).

280 CT VII 200e (pGard.II, pGard.III).

281 CT V 29e (B2L).

282 Zum Ansatz der Verbalklasse s. Allen, Inflection, § 750.

283 CT VII 367c (B9C).

284 CT VII 328c (B4Bo).

285 CT I 31d; III 7b; V 273c.

286 CT I 281a (T2C).

Kaus. III.inf., I.ĭ:

- *ś:ti* „untertänig machen“:

St.pr.1-kons.: [**Fin?:S?**, **X**] *ś:t.y=i* (1 / 1),²⁸⁷ *is:t.y=i* (2 / 2),²⁸⁸ *ś:t.y=i* (1 / 1)²⁸⁹

(NB: Falls sich unter den Belegen Subjunktive befinden, ist entgegen der Hypothese die Endung -y beim Subjunktiv der Kaus. III.inf. zuzulassen.)

Kaus. III.inf.:

- *ś:mhi* „vergessen lassen“:

St.pr.1-kons.: [**in:P**] *ś:mh.y=f* (3 / 5)²⁹⁰

- *ś:hri* „fernhalten“:

St.pr.1-kons.: [**X**] *ś:hr.w=f* (1 / 1)²⁹¹ (Der Beleg ist nicht unbedingt vertrauenswürdig. *ś:hr.w=f* ist offenbar verderbt aus der Version des anderen Textzeugen [T9C], der statt dessen *ś:hr=f čw* hat. Das *w* von *ś:hr.w=f* ist möglicherweise das *w* des ursprünglichen *čw*. Zu beachten bleibt ferner, daß in *ś:hr.w=f* auch ein Determinativ fehlt [im anderen Textzeugen steht $\dot{\text{c}}\text{w}$, so daß *w* auch aus der Verlesung eines Determinativs resultieren könnte].)

- *ś:h^ci* „erscheinen lassen“:

St.nom.: [**X**] *ś:h^c.y-* (1 / 1?)²⁹² (NB: Falls die Lesung zutrifft, ist entgegen der Hypothese die Endung -y beim Status nominalis der Kaus. III.inf. zuzulassen; in diesem Fall sollte man einen Subjunktiv annehmen, da für diesen wegen anderer Belege für die Kaus. III.inf. ohnehin die Endung -y zugelassen werden muß.)

- *ś:hti* „zurückweichen lassen“:

St.pr.1-kons.: [**ih:X**] *ś:ht.y=i* (1 / 1)²⁹³

- *ś:šmi* „leiten“:

St.pr.2-kons.: [**in:P**] *ś:šm.w=sn* (2 / 3)²⁹⁴

- *ś:k³i* „hoch machen“:

St.nom.: [**Par č:S, X**] *ś:k³.y-* (2 / 2)²⁹⁵ (An der zweiten der zitierten Stellen ergibt sich aus dem parallel gebrauchten *č-* „veranlassen“, daß Subjunktiv und nicht Prospektiv vorliegt. Infolgedessen ist die Endung -y im Status nominalis des Subjunktivs der Kaus. III.inf. zuzulassen.)

St.pr.1-kons.: [**X**] *ś:k³.y=i* (2 / 5),²⁹⁶ [**Par m³n:S**] *ś:k³.y=k* (1 / 3),²⁹⁷ [**X**] *ś:k³.y=f* (1 / 1)²⁹⁸

287 CT V 390g (S2C [$\leq i$]).

288 CT IV 97k (B1P); [Fin?:S?] V 390g (B2L).

289 CT [Fin?:S?] V 390l (B2L).

290 CT II 93f (B1C, B2P); II 95g (G2T, S1C); II 103b (G2T).

291 CT VII 39l (B10C).

292 CT VI 326l (B15C).

293 CT VI 381i (B1C).

294 CT V 106a (Sq2Sq, T1Be); VI 831 (B3L).

295 CT VI 326k (B15C); VII 408a (B1Bo).

296 CT V 53f (B1C, B2L); VII 408a (B12C, B1L, B2L).

297 CT IV 69a (T1C, B2Bo, B6Bo [$\leq k$]).

298 CT IV 174e (G1T).

– *ś:kṭi* „fahren“:

St.nom.: [**Fin?:S?, X**] *ś:kṭ.y-* (3 / 3)²⁹⁹ (NB: Entgegen der Hypothese ist beim Status nominalis der Kaus. III.inf. die Endung *-y* zuzulassen. Das paßt zum vermuteten Subjunktiv, da für diesen wegen anderer Belege für die Kaus. III.inf. ohnehin entgegen der Hypothese die Endung *-y* zugelassen werden muß.)

St.pr.1-kons.: [alle **X**] *ś:kṭ.y=i* (6 / 20),³⁰⁰ *ś:kṭ.y=k* (2 / 4),³⁰¹ *ś:kṭ.y=f* (1 / 1).³⁰²

Kaus. IV.inf.:

– *ś:swnu* „leiden lassen“:

St.pr.1-kons.: [**X**] *ś:s{n}wn.y=i* (1 / 1)³⁰³ (Ein Verb ult.*u* sollte nicht die „Endung“ *-y*, sondern die „Endung“ *-w* haben. Nach dem falschen Determinativ *ᵛ* zu urteilen, könnte eine graphische Kontamination mit dem Verb III.inf. *snī* „vorbeigehen“ vorliegen, bei dem die Endung *-y* legitim wäre.)

Kaus. II.gem.:

– *ś:šmm* „erhitzen“:

St.pr.1-kons.: [**Top:P**] *ś:šm.y=i* (1 / 1)³⁰⁴

– *ś:šn* „einreißen“:

St.pr.1-kons.: [**rçī?** oder **Fin?:S?**] *ś:{n}š<n>.y=f* (1 / 1)³⁰⁵ ([Konsekutiver] Prospektiv ist nicht definitiv auszuschließen. Falls tatsächlich Subjunktiv vorliegt, ist die „Endung“ *-y* nicht regelkonform. Da der Beleg jedoch ohnehin emendationsbedürftig ist, ist auch eine weitergehende Emendation vertretbar.)

Kaus. 3-rad.:

– *ś:wšš* „ehren“:

St.pr.1-kons.: [**n-mrwt:P?**] *ś:wšš.y=i* (1 / 6)³⁰⁶

– *ś:nčm* „angenehm machen“:

St.nom.: [**X**] *ś:nčm.w-* (1 / 1)³⁰⁷

– *ś:htp* „zufriedenstellen“:

St.pr.1-kons.: [**X**] *ś:htp.y=s* (1 / 1)³⁰⁸

– **ś:šnb* „gesund machen“³⁰⁹:

St.pr.1-kons.: [**X**] *šnb.y=f* (1 / 2)³¹⁰

299 CT [X] I 271a (B10C^b); [X] II 404b (B4Bo); [Fin?:S?] VII 307d (B1C).

300 CT II 404b (B2Bo, G1T); VII 229d (pGard.II [*<=i>*]); VII 260a (B1L [*<=i>*], B2L, B3L, B1C); VII 260b (B12C, B2L, B3L, B1C); VII 260c (B12C, B1L, B2L, B3L, B1C); VII 367d (B12C, B1L, B2L [*<=i>*], B2P [*<=i>*]).

301 CT I 78h (B6C); I 270g (B10C^a, B10C^c, B10C^b).

302 CT II 404b (B1Bo).

303 CT I 401c (B2L).

304 CT IV 176a (G1T).

305 CT VI 199g (Sq6C).

306 CT I 230d (B10C^b, B10C^c, B12C, B13C, B17C, B16C).

307 CT VII 396a (B6C).

308 CT VI 80e (B3Bo).

309 Zum Ansatz als Kausativum s. Schenkel, *ś*-Kausativa, 335.

310 CT V 390i (S2C, B2L).

- **s:šř* „zittern lassen“³¹¹:
St.pr. 1-kons.: [X] *šř.y=i* (1 / 2).³¹²
- Kaus. 4-rad.:
- *s:nšň* „zerren, sich entwinden“:
St.pr. 1-kons.: [X] *s:nšň.w=i* (1 / 1).³¹³

4.3 Verben ult.inf.

Die Hypothese läßt folgenden Befund erwarten:

- Steht die Endung *-w*, liegt Prospektiv vor, nicht Subjunktiv, es sei denn, es handelt sich um ein Verb ult.*u*, bei dem in beiden Verbalformen *-w* stehen kann.
- Steht die Endung *-y*, liegt im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix Subjunktiv vor, im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix entweder Prospektiv oder Subjunktiv.
- Im Prospektiv kann im Status nominalis und im Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix nur die Endung *-w* stehen.
- Im Prospektiv kann im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix die Endung *-w* oder *-y* sein.
- Im Subjunktiv kann die „Endung“ bei III.*i* nur *-y* sein, bei III.*u* nur *-w*.
- Prospektiv und Subjunktiv können in allen Fällen auch endungslos sein.

4.3.1 Verben III.inf.

4.3.1.1 Allgemeines

Über die für Verben ult.inf. geltenden Erwartungen hinaus ist bei den Verben III.inf. beim Prospektiv ein unterschiedliches Verhalten der drei Teil-Verbalklassen zu erwarten. Diese drei Teil-Verbalklassen sollten mit den beim Negativkomplement unabhängig zu beobachtenden korrelieren. Mithin sollten die einzelnen Verben beim Prospektiv in keine andere Teil-Verbalklasse fallen als beim Negativkomplement. Überprüfbar ist die Erwartung an der Endung *-w*. Diese sollte beim Prospektiv nur bei solchen Verben auftreten, die auch beim Negativkomplement häufig oder zum mindesten gelegentlich die Endung *-w* bezeugen oder für die das Negativkomplement zu selten belegt ist, als daß man den Mangel an Belegen mit der Endung *-w* bei dieser Verbalform als systematische Endungslosigkeit interpretieren dürfte.

Den einzelnen Verben ist, soweit möglich, in fetten eckigen Klammern ein Vermerk zugesetzt, aus dem sich die Zugehörigkeit zu einer Teil-Verbalklasse gemäß dem Befund beim Negativkomplement bzw. den oben in § 2.3 behandelten Belegen ergibt. Es bedeutet:

311 Zum Ansatz als Kausativum s. Schenkel, *s*-Kausativa, 335.

312 CT V 390f (S2C, B2L [entweder *<=i>* zuzufügen oder das folgende *n* von *n=i* „für mich“ zu streichen]).

313 CT VI 405s (S10C).

- N plus Sigle: Befund beim Negativkomplement
- **nP** plus Sigle: Befund beim negierten Prospektiv und/oder beim Prospektiv in der *in*-Konstruktion.

Zu den Siglen (+, (+), -, usw.) s. oben § 2.8.3.3.

Es werden die Belege im folgenden in zwei Gruppen präsentiert, zuerst die Verben, für die die Endung *-w* und evtl. auch noch die Endung *-y* belegt ist (§ 4.3.1.2), danach die Verben, für die nur die Endung *-y* belegt ist (§ 4.3.1.3). Diese Aufteilung hat allein arbeitspraktische Bedeutung: Sie soll erlauben, die Endung *-w* gezielt beobachten zu können, unbeeinträchtigt von allen Verben, für die nur die Endung *-y* belegt ist. Es besteht im Prinzip keine Korrelation zwischen den beiden Beleggruppen und den Teil-Verbalklassen.

4.3.1.2 Mit Endung *-w*, auch *-y* belegte Verben III.inf.

Es ist zu erwarten,

- daß Formen mit der Endung *-w* nicht Subjunktive sind, ausgenommen Verben ult. *u*, und
- daß Formen mit der Endung *-y* nicht den Status nominalis oder den Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix darstellen.

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- [**N-**, **nP-**] *iw_i* „kommen“:
St.nom.: [**Top:P**] *iy.w-* (oder *iw-?*) (1 / 1)³¹⁴
St.pr.1-kons.: [alle **X**] *iw.y=i* (3 / 3),³¹⁵ *iw.y=k* (3 / 3),³¹⁶ *iw.y=f* (2 / 4)³¹⁷ (an einer Textstelle als Präsens („Umstandsform“) im Generalis *iw X iw.y=f*)
- [**nP(+)**] *iw_i* „schiffslos sein (lassen)“:
St.nom.: [**n:P**] *iw.w-* (1 / 1),³¹⁸
St.pr.1-kons.: [alle **n:P**] *iw.y=i* (1 / 3),³¹⁹ *iw.w=f* (1 / 1),³²⁰ *iw.y=s* (1 / 1)³²¹
- [**nP-**] *imi* „nicht sein“:
St.pr.1-kons.: [**X**] *im.w=f* (1 / 3)³²² (Belege nicht über alle Zweifel erhaben: retrograd geschrieben, daneben anderer Textzeuge mit *im=f*³²³ und kurz davor in drei Textzeugen ausschließlich *im=k*³²⁴)

314 CT I 301e (Sq3C).

315 CT II 230e (B9C); II 232c (S2C^o); III 34b (B9C [emendiert]).

316 CT VII 255d (B3C); VII 330c (B3C); VII 429d (B9C [*<=k>*]).

317 CT IV 143a (B7C); [*iw X iw.y=f*] VII 495g (B1P, B1Be, B5C).

318 CT VII 397f (B3C).

319 CT VII 397f (B1L, B2L, B2P).

320 CT VII 398c (B6C).

321 CT VII 398c (B3C).

322 CT VII 503f (B1P, B5C, B4L [emendiert]).

323 CT VII 503f (B1Be).

324 CT VII 503d (B1P, B1Be, B4L).

- **[N(+), nP(+)]** *ir_i* „tun, machen“:
 St.nom.: **[n:P]** *ir.w*- (1 / 2),³²⁵ **[Par rč_i:S, Par (rč_i:S):S, X]** *ir.y*- (8 / 11)³²⁶
 St.pr.1-kons.: **[X]** *ir.y=i* (34 / 59)³²⁷ (an einer Textstelle als Präsens [„Umstandsform“] im Generalis *iw=i ir.y=i*), **[č_i:P, X]** *iri.y=k* (8 / 12),³²⁸ **[č_r:P]** *ir.w=k* (1 / 10),³²⁹ **[in:P, rč_i:S, X]** *ir.y=f* (6 / 9)³³⁰
- **[N-?] mh_i** „vergessen“: Belege verworfen, s. oben § 2.3.1.3.
- **[nP-] mk_i** „schützen, abhalten“:
 St.pr.1-kons.: **[X]** *mk.w=i* (1 / 1)³³¹
- **[N+, nP+]** *h₃i* „herabsteigen“:
 St.nom.: **[n:P, X]** *h₃w*- (9 / 12),³³² **[rh₃:P, rč_i:S, X]** *h₃y*- (7 / 9)³³³ (Der singuläre Beleg für Prospektiv könnte aus unvollständiger Umformulierung aus der 1. in die 3. Person resultieren; der andere Textzeuge steht in der 1. Person.)
 St.pr.2-kons.: **[Top:P]** *h₃w=sn* (1 / 2),³³⁴ **[X]** *h₃y=sn* (1 / 1)³³⁵ (Beleg problematisch: Lesung *h₃* unsicher, =*sn* nach anderem Textzeugen ergänzt, bei dem jedoch die Endung -*y* nicht steht)
 St.pr.1-kons.: **[n:P, Par irr=f:P, nn:S, X]** *h₃y=i* (31 / 74)³³⁶, **[X]** *h₃w=k* (3 / 4),³³⁷
[n:P, Par iwr? oder Par č_i:S, X] *h₃y=k* (7 / 8),³³⁸ **[ir-wnn:P?, X]** *h₃y=f* (3 / 3)³³⁹

325 CT IV 12b (B2L, B2P).

326 CT [Par (rč_i:S):S] I 206a (B10C, B12C, B17C, B16C); III 356d (T1L); IV 15c (T1L); IV 24a (T1L); IV 377e (B15C); [Par (rč_i:S):S] V 262a (B4Bo); [rč_i:S] VI 1a (B2L); VII 26c (T1Be).

327 CT I 296b (T2C [=i] bei Zeilenwechsel], Sq3C [<=i>]); I 395d (B2L, G1T); III 96j (B1L); III 109a (S1C, S2C, B2Bo, B9C, B1L); III 356c (M22C); III 356d (M22C); IV 15c (B2L [<=i>], B2P [<=i>]); IV 24a (Sq1Sq); V 100a (T1Be [<=i> bei Zeilenwechsel]); V 104d (T1C, Sq2Sq [=i]); V 258h (B1Y); V 262a (B2Bo); V 394b (S2C); V 398a (S2C [<=i>], B2L); VI 30d (S1C, S2C [<=i>]); VI 128d (M22C); VI 196n (pGard.II); VI 248m (S10C^a [<=i>], S10C^b [<=i>]); VI 248o (S10C^a, S10C^b); VI 279h (T1C); VI 349a (B3Bo); VII 17m (T3C [<=i>]); VII 38f (T9C [=i]), B10C [=i]); VII 38g (T9C [=i], B10C [=i]); VII 93k (S14C); VII 146m (pGard.IV, pGard.III); VII 168n (pGard.III); VII 184r (pGard.III); VII 199b (pGard.II, pGard.III); [*iw=i ščm=i*] VII 220g (pGard.II); VII 222u (pGard.II); VII 358c (B1L^a, B9C [<=i>], B1L^b, B2P, B5C, B1Be, B1P^a, B1P^b); VII 368a (B12C [<=i>], B9C); VII 467a (B4C, B9C).

328 CT I 266h (B10C^d); [č_i:P] IV 385e (B3C [Kotext emendiert], B1C); [č_r:P] V 66g (B1C, B2L^b); V 122c (M5C); V 122d (M5C); V 200g (M1C, M1NY); [č_i:P] V 324j (B2L, B17C); [č_r:P] VI 318g (B1Bo).

329 CT VII 308c (B3C, B12C, B13C, B2Bo, B4Bo, B4L, B9C, B1C, B1L, B2L).

330 CT [n:P] III 355a (T1L, M22C); [n:P] III 355c (T1L, M22C, Sq6C); [rč_i:S] V 209n (M1C); VI 26c (B1Bo); [rč_i:S] VI 291r (B1Bo); [rč_i:S] VI 291s (B1Bo).

331 CT VII 227j (B2Bo).

332 CT I 285c (T9C, SQ3C); II 258c (B3Bo); [n:P] III 48b (B3C); [n:P] IV 305b (B3C); [n:P] IV 323d (B3C); VI 150c (G1T [*h₃ββ* <.w>-?]); VI 316r (B1Bo); VII 259a (B2Bo, B4Bo); [n:P] VII 413d (B1Bo, B6C).

333 CT IV 13c (T1L); IV 14b (T1L); IV 25h (T1L); VI 150c (B1Bo, B2Be); [rč_i:S] VI 199f (Sq6C); [rh₃:P] VI 260c (T1L); VII 405a (B1Bo, B6C).

334 CT III 101a (B9C, B1L).

335 CT IV 379a (B1Y).

336 CT [Par mrr=f:P] II 140a (S1C, S2C^a [<=i>]); II 258c (S14C, B2Bo, B1C); [Par mrr=f:P] III 24b (S2C, S1C, M22C [<=i>], B2Bo, B17C, B2L, B1C, B1Be); [n:P] III 48b (B1C, B2L); III 117a (S1Tü, S2P, S16C, S6C [<=i> bei Zeilenwechsel], S2C); III 120c (S1Tü, S2P, S2Chass., S6C,

- **[nP+]** *hb_i* „eindringen“:
St.nom.: **[n:P]** *hb.w-* (2 / 2)³⁴⁰
- *h^c_i* „jubeln“:
St.nom.: **[Par iy.w:P?, Par iwt?:S?]** *h^c.w-* (2 / 2),³⁴¹ **[Par č:S, X]** *h^c.y-* (9 / 15)³⁴²
- **[nP+]** *h^c_i* „erscheinen“:
St.nom.: **[X]** *h^c.w-* (2 / 2)³⁴³
St.pr.1-kons.: **[X]** *h^c.y=i* (8 / 12),³⁴⁴ **[n:P, X]** *h^c.y=k* (2 / 2),³⁴⁵ **[X]** *h^c.y=č* (1 / 1),³⁴⁶
[Top?:P?] *h^c.w=f* (2 / 2?),³⁴⁷ **[Top:P, X]** *h^c.y=f* (3 / 4)³⁴⁸
- **[N+, nP+]** *hm_i* „angreifen“:
St.nom.: **[n:P]** *hm.w-* (1 / 9?)³⁴⁹ (Auf *ščm.w=f* folgt, drei Textzeugen ausgenommen, das Pronomen *w_i*. Infolgedessen ist mit Interferenzerscheinungen bei der *w*-Schreibung zu rechnen. Die hier getroffene numerische Aussage basiert auf der formalistischen Annahme, daß, wenn nur ein *w* geschrieben ist, dies als das *w* von *w_i* zu verstehen ist, wenn es hinter dem Determinativ von *hm_i* steht,³⁵⁰ als die Endung des *ščm.w=f* dagegen, wenn es vor diesem Determinativ steht.³⁵¹ Unproblematisch ist ein Textzeuge mit *w_i*, der vor und nach dem Determinativ ein *w* schreibt.³⁵² Nicht verwendbar ist ein Textzeuge der ein *w*, aber kein Determinativ schreibt, so

S2C); [Par *mrr=f?:P?*] III 200a (B3L, B1L); IV 13c (B2L, B2P); IV 14b (B2L, B2P); IV 64a (L1Li); IV 305b ([n:P] B9C^b, B1Y, B9C^a, T1Be, Sq7Sq [Nachtrag, [n]?]; [nn:S] T1C^b, M4C, L1NY); [n:P] IV 323d (T1C^b, B1Y, T1Be); V 17h (B5C); V 21c (B5C); V 174j (S2C); V 257b (B1L, B1Y); VI 13e (B9C, B1Y, B1C [emendiert]); VI 16c (B9C); VI 88c (S10C^b); VI 131n (M3C); VI 239h (T1C^a [*≠i>*], T1C^b); VI 279f (T1C); VI 363h (S1C); VI 382p (B1C); VI 383d (B1C); VI 405r (S10C); VII 229f (pGard.II); VII 259a (B12C, B4L); VII 368b (B12C); VII 403a (B2Bo, B12C, B1L, B2L); [n:P] VII 413d (B12C, B9C, B1L, B2L, B3L).

337 CT V 154d (M2NY, M4C); VII 41p (B10C); VII 44h (B10C).

338 CT I 187g (B10C^c [*≠k/j*]); [n:P] I 189b (B10C^c, B12C); [n:P] I 196i (B1Y); [Par *lwt?* oder *č?:S*] I 212f (B10C^c); I 255c (B10C^b); II 403a (M22C); V 225e (S2C).

339 CT II 258c (B1Bo); [lr-wnn:P] V 203g (M1C); VI 288n (B1Bo).

340 CT IV 322d (T2Be); IV 330l (B1L).

341 CT [Par *ly-*, *ly.w-* (oder *lwt-*) „kommen“ anderer Textzeugen:P] I 301f (T1C), [Par (u. a.) *nr-* „schaudern“ und *lwt-* „kommen“:S] VI 393o (T1L).

342 CT I 198b (B10C^c, B1Y); I 201a (B10C^c); I 206d (B10C^c); [Par *č-:S*] I 223a (B10C^c); I 260d (B10C^b); VII 17o (T3C); VII 257b (B1L, B2L, B3L, B1C); VII 314b (B1C, B1L); VII 511f (B1P, B5C).

343 CT I 235b (B16C); III 361c (S1C^c).

344 CT III 334e (S1C); III 359f (S2C^a); III 360b (S2C^a [*≠l/j*]); III 361c (S1C^a, S2C^a [*≠i>*], S1C^b [*≠i>*]); VI 13d (B9C, B1Y, B1C); VI 30c (S1C); VI 382p (B1C); VII 188n (pGard.III).

345 CT I 226b (B10C^b); [n:P] VII 130i (M23C).

346 CT VI 237m (B3Bo).

347 CT [Top?:P?, andere Textzeugen Top:P *h^c.y=f*] VII 310b (B2L); [Top?:P?, andere Textzeugen legen Präsens („Umstandsform“) nahe] VII 311b (B4L).

348 CT V 242c (B1Bo); VI 281j (B1Bo); [Top:P] VII 311b (B12C, B4Bo).

349 CT VII 315b (B3C, B12C, B13C, B1Bo, B2Bo, B4Bo, B4L, B1C [sicher zu ergänzen], B2L).

350 B3L.

351 B12C, B13C, B4L.

352 B2L.

daß unklar bleibt, wozu das *w* gehört.³⁵³ Bei restriktivster Interpretation bleiben vier sichere Belege, drei mit einem mit *ś* beginnenden Pronomen der 3. Person und einer mit dem Pronomen *wi*.³⁵⁴

St.pr.1-kons.: [*n:P*] *n hm.w=i* (2 / 2),³⁵⁵ [*n:P, Par m̃n:S*] *hm.y=i* (11 / 30),³⁵⁶ [*n:P*] *hm.y=k* (1 / 1),³⁵⁷ [*n:P*] *hm.y=ś* (2 / 2),³⁵⁸

– [*N+*, *nP+*] *s̃jū* „schützen“:

St.pr.1-kons.: [*X*] *s̃j.w=i* (1 / 1),³⁵⁹ [*X*] *s̃j.y=i* (2 / 4),³⁶⁰ [*īn:P*] *s̃j.w=f* (1 / 2),³⁶¹ [*īn:P*] *s̃j.y=f* (2 / 2)³⁶²

– *sb̃i* „weggehen“:

St.nom.: [*X*] *sb.w-* (1 / 1),³⁶³ [*r̃čj̃:S, X*] *sb.y-* (2 / 4)³⁶⁴

St.pr.2-kons.: [*X*] *sb.y=śn* (1 / 1)³⁶⁵

St.pr.1-kons.: [*X*] *sb.y=i* (3 / 5)³⁶⁶

– [*N+*, *nP+*] *k̃j̃i* „hoch sein“:

St.nom.: [*n:P*] *k̃j̃.w-* (1 / 1?),³⁶⁷ [*Var:S?, X*] *k̃j̃.y-* (3 / 4),³⁶⁸ [*X*] *ī:k̃j̃.y-* (1 / 1)³⁶⁹

St.pr.1-kons.: [*X*] *k̃j̃.y=i* (3 / 4),³⁷⁰ [*X*] *k̃j̃.y=k* (1 / 1),³⁷¹ [*X*] *k̃j̃.y=f* (1 / 1)³⁷²

– *ks̃i* „sich beugen“:

St.nom.: [*X*] *ks̃.w-* (1 / 1),³⁷³ [*X*] *ks̃.y-* (1 / 1)³⁷⁴

353 B9C.

354 B3C, B2Bo, B4Bo; B2L.

355 CT IV 63c (L1Li [ergänzt]); VII 226t (pGard.II).

356 CT [alle Textstellen *n:P*, sofern nicht anders vermerkt] III 80e (B9C, B1L); III 84h (B9C, B1L); III 85f (B9C, B1L, B3Bo, B15C); III 88a (B9C, B1L, B3Bo, B15C); III 92f (B9C, B1L, B3Bo); III 96f (B9C, B1L, B15C); III 98e (B9C, B1L); III 103f (B9C, B1L); III 123f (S1Tü, S2P, S2Chass., S6C, S2C); III 201h (B1L); [Par *m̃n:S*] V 336c (B1C, B1L).

357 CT VII 116c (B6Bo).

358 CT [alle *n:P*] III 84h (B3Bo); III 85f (B3Bo).

359 CT II 134f (G2T).

360 CT [*X*] II 358a (B2Bo [*<=i>*], B4Bo [*/=i/*], B1L); [Fin:S] VI 128e (M22C).

361 CT V 90a (Sq1Sq, Sq2Sq).

362 CT V 89d (T1C); V 90a (T1C).

363 CT II 176d (Sq3Sq).

364 CT IV 398-9a ([*r̃čj̃:S*] T1C^a, [*r̃čj̃:S*] M5C [Kotext emendiert, st.pr.?], S10C [Kotext emendiert, st.pr.?]); VII 22p (T1Be).

365 CT IV 400-1d (M5C).

366 CT III 112k (B9C); VII 218b (pGard.II); VII 331b (B12C [*<=i>*], B13C [*/=i/*], B4L).

367 CT VII 118i (B1C [Textstelle unklar]).

368 CT V 17g (Sq11C [es folgt in großem Abstand in V 18d *r̃č.tw-* „geben“, die Paralleltexte haben aber alle *č.tw-*]; VII 227g (pGard.II); [*r̃čj̃?:S?*, Par *č.tw-* „geben“?] VII 406c (B1L, B2L).

369 CT VII 227g (pGard.II).

370 CT VI 90d (S10C^b [*<=i>*]); VI 243j (S10C^a, S10C^b); VII 99d (S10C).

371 CT VI 80a (B3Bo).

372 CT VI 90d (B1Bo).

373 CT I 291b (T9C).

374 CT I 291b (T2C).

– *čsĭ* „aufrichten“:

St.nom.: [Par *č*:S] *čs.y-* (1 / 1)³⁷⁵

St.pr.1-kons.: [X] *čs.w=i* (1 / 1?)³⁷⁶ [X] *čs.y=i* (6 / 13).³⁷⁷

4.3.1.3 Mit Endung *-y*, nicht *-w* belegte Verben III.inf.

Es ist zu erwarten, daß ein Status nominalis und ein Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix nicht Prospektiv sind.

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

– *ʒwĭ* „lang sein“:

St.nom.: [X] *ʒw.y-* (1 / 1)³⁷⁸

– *ʒfĭ* „essen o. ä.“:

St.nom.: [X] *ʒf.y-* (1 / 2)³⁷⁹

St.pr.1-kons.: [X] *ʒf.y=i* (2 / 2)³⁸⁰

– *ʒhĭ* „überschwemmt sein“:

St.nom.: [X] *ʒh.y-* (1 / 1)³⁸¹

St.pr.1-kons.: [X] *ʒh.y=f* (1 / 1)³⁸²

– *ĭcĭ* „waschen“:

St.pr.1-kons.: [X] *ĭc.y=i* (1 / 2)³⁸³

– [N-, nP-] *ĭčĭ* „ergreifen“:

St.nom.: [X] *ĭč.y-* (1 / 1?)³⁸⁴

St.pr.1-kons.: [X] *ĭč.y=i* (4 / 8)³⁸⁵

– *čʒĭ* „groß sein“:

St.nom.: [X] *čʒ.y-* (1 / 3)³⁸⁶

St.pr.1-kons.: [X] *čʒ.y=k* (1 / 1)³⁸⁷

– *čhĭ* „fliegen“:

St.nom.: [X] *čh.y-* (1 / 2)³⁸⁸

St.pr.1-kons.: [X] *čh.y=i* (1 / 6)³⁸⁹

375 CT [Par *č*:S (anderer Textzeuge *č.y-*)] I 256b (B10C^b).

376 CT VI 95i (B10C [weitergehend verderbt, emendiere nach dem anderen Textzeugen in *čs.y=i*]).

377 CT V 80d (T1C [*≠i*], Sq1Sq [*≠i*], T2L); CT VI 95i (B9C); VII 267d (B1L, B2L, B3L, B2P, B1C, B12C); VII 358a (B9C); VII 359a (B1P^a); VII 367c (B12C).

378 CT I 198f (B1Y).

379 CT IV 23i (T1L, Sq6C).

380 CT VI 196o (pGard.II); VII 227o (pGard.II).

381 CT III 126b (S1C).

382 CT VI 281l (B1Bo).

383 CT VI 239b (T1C^a, T1C^b).

384 CT III 88i (B1L [vermutlich falsch, emendiere in *ĭč<=i>*]).

385 CT I 264e (B10C^a [*≠i*]), B10C^b, B4C); III 88i (B9C [*≠i*]); V 348a (B1C, B3L, B1L); VI 98c (B9C).

386 CT VII 394d (B2L, B3L, B2P).

387 CT VI 221f (M1C).

388 CT IV 310b (B3C, M1NY).

- *wpi* „trennen“:
St.pr.1-kons.: [X] *wp.y=i* (4 / 10),³⁹⁰ [X] *wp.y=k* (1 / 1)³⁹¹
- *wni* „binden“:
St.pr.1-kons.: [X] *wn.y=i* (1 / 3)³⁹²
- [nP-] *wŕi* „legen“:
St.pr.1-kons.: [X] *wŕ.y=i* (4 / 7)³⁹³
- [N-?, nP-] *bnū* „abgehen“: Beleg verworfen, s. oben § 3.3.1.
- [N-?, nP-] *pri* „herausgehen“:
St.nom.: [X] *pr.y-* (3 / 3)³⁹⁴
St.pr.1-kons.: [Top:P, rčj:S, X] *pr.y=i* (27 / 51),³⁹⁵ [X] *pr.y=k* (1 / 1),³⁹⁶ [X] *pr.y=f* (1 / 1)³⁹⁷
- *mri* „lieben“:
St.nom.: [rčj:S, X] *mr.y-* (3 / 4)³⁹⁸
St.pr.1-kons.: [X] *mr.y=i* (1 / 1),³⁹⁹ [X] *mr.y=č* (1 / 1)⁴⁰⁰
- *n^ci* „(sich) winden“:
St.pr.1-kons.: [X] *n^c.y=k* (1 / 2)⁴⁰¹
- [N+, nP+] *nni* „matt sein“:
St.pr.1-kons.: [n:P] *nn.y=i* (1 / 1)⁴⁰²
- *nrī* „erschrecken“:
St.nom.: [Par *īwt* oder Par *č:S*] *nr.y-* (1 / 1)⁴⁰³
- *nhī* „klagen“:
St.pr.1-kons.: [X] *nh.y=i* (1 / 5)⁴⁰⁴

389 CT IV 310b (B9C^b, T1C^b, M4C [$\leq i$]), T1Be, T2Be, T3Be).

390 CT I 265b (B10C^a [$\neq i$]), B10C^c [$\neq i$]), B10C^b, B10C^d, B10C^e [$\neq i$]); II 37g (B7C); III 286b (B1L, B3L, B2Bo); VII 14m (T3C).

391 CT I 312i (T9C).

392 CT III 321i (T3C, G1T, A1C [$\leq i$]).

393 CT IV 100c (S2C [$\neq i$]), S1C); V 84c (Sq1C, T1Be); V 85b (Sq1C, T1Be [$\leq i$]); VII 187c (pGard.III).

394 CT II 57a (T1L); IV 14b (T1L); VI 90c (B1Bo).

395 CT II 57a (S2C, pBerl., B2Bo); II 62b (B2Bo); II 64c (B2Bo^b); II 73b (B1C^a, B1L); II 75a (B3L, B1C^a, B1C^b, S2C^a, S2C^b); II 80b (B1C^a); II 80c (B1C^a); II 260e (B2Bo, B9C, B1C, B2L, B5C, B1P); [andere Textzeugen Top:P *pr^r=i*] III 25b (B1Be); III 218-9d (Y1C); III 292a (B1L, B3L, B2Bo); IV 14b (B2L, B2P); IV 119a (B2L); V 35o (B2L); V 199a (B9C); V 327g (B3L); [rčj:S] V 333j (B1L, B3L); [rčj:S] V 334e (B9C); V 363e (B9C); VI 98c (B9C); VI 131n (M3C); [rčj:S] VI 166n (S10C); VI 192a (B5C, B1P^a, B1P^b, B1Be); [rčj:S] VI 193k (B1P^b, B1Be); VI 363h (S1C); VII 228k (pGard.II [$\leq i$]); VII 259c (B1L, B2L, B3L, B1C, B9C).

396 CT III 252b (M35C).

397 CT II 57a (B1Bo).

398 CT [rčj:S] I 83d (S1C, S2C); V 122b (M5C); VI 326i (B15C).

399 CT I 176h (B13C^b).

400 CT I 106b (M25C).

401 CT II 11g (B1Bo, G1T).

402 CT VI 63a (B2L).

403 CT I 213a (B10C^c).

404 CT I 239d (B10C^b, B10C^c, B12C^b [$\neq i$] bei Zeilenwechsel), B13C, B16C).

- [N-?, nP+] *rwĭ* „sich entfernen“:
St.nom.: [X] *rw.y-* (1 / 1)⁴⁰⁵
St.pr.1-kons.: [n:P, Top:P, Bal:P, X] *rw.y=ĭ* (5 / 19),⁴⁰⁶ [Top:P] *rw.y=k* (1 / 1),⁴⁰⁷
[Bal:P] *rw.y=f* (1 / 2)⁴⁰⁸
- [nP-] *rmĭ* „weinen“:
St.pr.1-kons.: [X] *rm.y=ĭ* (1 / 1)⁴⁰⁹
- *ršū* „sich freuen“:
St.pr.1-kons.: [X] *rš.y=ĭ* (1 / 3)⁴¹⁰
- [N-, nP-] *rčĭ* „geben, veranlassen“:
St.nom.: [č:S] *č.y-* (2 / 2)⁴¹¹
St.pr.1-kons.: [n:P, rč:P] *rč.y=ĭ* (2 / 2),⁴¹² [č:S] *č.y=ĭ* (6 / 6)⁴¹³
- *hrĭ* „zufrieden sein“:
St.pr.1-kons.: [X] *hr.y=ĭ* (1 / 5)⁴¹⁴
- *hʒĭ* „klagen“:
St.nom.: [X] *hʒ.y-* (1 / 2)⁴¹⁵
- *hwĭ* „schlagen“:
St.nom.: [X] *hw.y-* (3 / 3)⁴¹⁶
St.pr.1-kons.: [X] *hw.y=ĭ* (2 / 2)⁴¹⁷
- [N(+), nP-] *hrĭ* „fern sein“:
St.pr.1-kons.: [rčĭ:S] *hr.y=ĭ* (1 / 3)⁴¹⁸
- *hsĭ* „loben“:
St.nom.: [X] *hs.y-* (2 / 2)⁴¹⁹
- *hšĭ* „singen“:
St.pr.1-kons.: [rčĭ:S] *hš.y=f* (1 / 1)⁴²⁰

405 CT I 385d (M5C).

406 CT [n:P] III 117d (S1Tü, S2P, S2Chass., S16C, S2C); III 117e (S1Tü, S2P, S6C [$\leq i$] bei Zeilenwechsel], S2C); [n:P] III 120e (S1Tü, S2P], S2Chass., S2C); [Top:P] III 120f (S1Tü, S2P [$\leq i$] bei Zeilenwechsel], S2Chass., S6C); [Bal:P] V 198a (B5C, B10C).

407 CT V 70a (L1Li).

408 CT V 198a (B5C, B10C).

409 CT I 246g (B13C).

410 CT I 239d (B12C^b, B13C, B16C).

411 CT I 256d (B10C^c); I 270f (B10C^d).

412 CT [n:P] I 287f (T1C); [P] VII 408d (B2L).

413 CT I 265e (B10C^d); I 265f (B10C^d); I 265g (B10C^d); I 266b (B10C^d); I 267a (B10C^d); I 270c (B10C^b).

414 CT VI 98c (B1Be, B5C, B1P^a, B1P^b, B2L).

415 CT IV 373a (S11C, B15C).

416 CT IV 14c (T1L); IV 164a (B4Bo^a); VII 117o (B6Bo).

417 CT IV 14c (B2L); IV 56d (B1P).

418 CT II 40b (B1C, B2L, B1P).

419 CT I 183f (B10C^c); I 185c (B10C^c).

420 CT V 209p (MIC).

- *hbi* „tanzen“:
St.pr.1-kons.: [**rčj̃**:**S**] *hb.y=f* (1 / 1)⁴²¹
- *hni* „sich niederlassen“:
St.pr.1-kons.: [**X**] *hn.y=i* (1 / 1)⁴²²
- *htj̃* „stromab fahren“:
St.pr.1-kons.: [**X**] *ht.y=k* (2 / 6)⁴²³
- *hni* „rudern“:
St.pr.1-kons.: [**X**] *hn.y=i* (6 / 9)⁴²⁴
- [**nP-**] *spj̃* „übrig bleiben“:
St.pr.1-kons.: [**X**] *s/sp.y=i* (2 / 4)⁴²⁵
- [**nP+**] *snj̃* „abtrennen“:
St.pr.1-kons.: [**n:P**] *sn.y=k* (1 / 1)⁴²⁶
- *skj̃* „(Zeit) verbringen“:
St.nom.: [**X**] *sk.y-* (1 / 2)⁴²⁷
St.pr.1-kons.: [**X**] *sk.y=i* (1 / 6)⁴²⁸
- [**N-?**, **nP+**] (?) *stj̃* „ausgreifen nach, erschießen, anzünden“:
St.nom.: [**X**] *st.y-* (1 / 1)⁴²⁹
St.pr.1-kons.: [**X**] *st.y=i* (1 / 1),⁴³⁰ [**in:P**] *st.y=f* (1 / 1),⁴³¹ [**X**] *st.y=s* (1 / 1)⁴³²
- [**nP-**] *šwj̃* „leer sein“:
St.nom.: [**rčj̃**:**S**] *šw.y-* (1 / 1)⁴³³
- [**N-**, **nP-**] *šmj̃* „weggehen“:
St.pr.1-kons.: [**n:P**, **X**] *šm.y=i* (3 / 3)⁴³⁴
- [**nP-**] *štj̃* „wegnehmen“:
St.pr.1-kons.: [**Fin:S**, **X**] *št.y=i* (12 / 23)⁴³⁵

421 CT V 209p (M1C).

422 CT VII 200l (pGard.II).

423 CT I 184g (B10C^a, B10C^b, B10C^c, B12C, B13C); I 255a (B10C^d).

424 CT II 258b (S14C); III 77j (S10C^b); V 339a (B9C); V 342e (B9C, B5C, B1L); V 366b (B1C, B3L); V 366f (B1C).

425 CT III 199j (B3L [$\leq i >$], B1L, B2L [$\leq i > ?$]); VII 145l (pGard. IV).

426 CT VI 206c (S2C).

427 CT IV 311b (B3C, M1NY).

428 CT IV 311b (B9C^b, T1C^b, B1Y, M4C [$\leq i >$], M54C, T2Be).

429 CT V 318l (B4Bo).

430 CT V 366a (B3L).

431 CT VII 223m (pGard.II).

432 CT V 318l (B3Bo).

433 CT I 305g (T2C).

434 CT III 34b (B9C); [**n:P**] VI 14c (B1Y);. VI 96c (B9C [emendiert]).

435 CT I 177c (B13C^b); II 92d (B3L); II 403e (G1T); III 129f (S1C); III 272-3e (B1L); V 84b (T1Be, Ab1Ph, T3L); V 85a (Sq1C, T1Be [$\leq i >$]); [**Fin:S**] VII 184i (pGard.III); VII 187c (pGard. III); VII 240d (pGard.II); VII 259b (B12C, B13C, B2Bo, B1L, B2L, B3L, B1C); [**Fin:S**] VII 344a (B1L, B2L, B1C).

- [**nP-**] *kf_i* „entblößen“:
St.pr.1-kons.: [X] *kf.y=i* (2 / 3)⁴³⁶
- *čn_i* „(sich) abheben“:
St.nom.: [X] *čn_i.y-* (1 / 1)⁴³⁷
St.pr.1-kons.: [X] *čn.y=i* (1 / 3)⁴³⁸
- [**N-, nP-**] *čž_i* „überqueren“:
St.nom.: [X] *čž.y-* (2 / 2)⁴³⁹
St.pr.1-kons.: [X] *čž.y=i* (10 / 11),⁴⁴⁰ [X] *čž.y=f* (1 / 1),⁴⁴¹ [X] *čž.y=s* (1 / 1)⁴⁴²
- *čt_i* „dauern“:
St.pr.1-kons.: [X] *čt.y=i* (1 / 1).⁴⁴³

4.3.2 Verben IV.inf.

Es gelten die allgemeinen Erwartungen gemäß oben § 4.1. Danach handelt es sich bei Verben, deren Subjunktiv die Endung *-w* zeigt, um Verben ult.*u*. Ist dies richtig, dann ist nach der Beleglage das Verb *čwž_i* „rauben“, das üblicherweise als IV.*i* angesetzt wird, als *čwž_u* in die Teil-Verbalklasse der IV.*u* zu versetzen. Bei den Belegen für die Endung *-w* handelt es sich um die Vedette einer Emphatischen Konstruktion, in der mit hoher Wahrscheinlichkeit der Subjunktiv und nicht der Prospektiv steht. Andererseits handelt es sich nur um zwei einander sehr nahe stehende Textzeugen (B2Bo, B4Bo)⁴⁴⁴ an einer einzigen Textstelle unter insgesamt zwölf Textzeugen, so daß man mit einem Individualfehler in einer gemeinsamen Vorlage rechnen muß. Im übrigen darf nicht vergessen werden, daß die Erwartung des fallweisen Auftretens der Endung *-w* im Subjunktiv nicht an den IV.inf. gewonnen wurde, sondern an den III.inf. und nur verallgemeinernd von diesen auf alle ult.inf. übertragen worden ist. Abgesehen von den beiden gerade besprochenen Belegen gibt es keine sicheren unabhängigen Bezeugungen der Endung *-w* des Subjunktivs der IV.inf.

Einzelne Verben, die üblicherweise als starke 3-rad. Verben angesetzt werden, in dieser Klasse jedoch wegen des Auftretens einer Endung auffällig sind (s. unten § 4.4.3) sind in die Klasse der IV.inf. versetzt worden. Diese sind in der Liste der 3-rad. Verben (unten § 4.4.3) mit † gekennzeichnet.

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

436 CT III 278-9a (B1L, B2Bo); VII 145m (pGard.IV).

437 CT IV 13e (Sq6C).

438 CT IV 13e (B2L, B2P, B1Y).

439 CT II 403d (B4Bo); III 31c (B4Bo).

440 CT II 403d (B2Bo); III 31c (B2Bo); III 83e (B9C, B1L); III 198a (S10C); III 362d (S2C^a); IV 366h (B9C [*<=l>*]); IV 366l (B9C); VI 198f (pGard.II); VI 264h (A1C); VII 17d (T3C).

441 CT II 403d (B1Bo).

442 CT IV 73a (B2Bo).

443 CT VII 99e (S10C).

444 Zur stemmatischen Stellung der beiden Textzeugen vgl. die an anderen Sprüchen gewonnenen Einsichten bei Jürgens, Grundlinien, 59 (Spruch 162, Spruchgruppe 343+345); 60 (Spruch 225).

- *l̥w̥i* „alt sein“:
St.nom.: [X] *l̥w̥.w-* (1 / 1?),⁴⁴⁵ [X] *l̥w̥.y-* (1 / 2?)⁴⁴⁶
- (!) *ʷu* „rauben“:
St.nom.: [n:P, Fin:S] *ʷ.w-* (2 / 2)⁴⁴⁷
St.pr.2-kons.: [čř:P] *ʷ.w=sn* (1 / 1)⁴⁴⁸
St.pr.1-kons. [Fin:S] *ʷ.w=i* (1 / 1)⁴⁴⁹
- *wčh̥i* „entwöhnen“⁴⁵⁰:
St.pr.1-kons.: [n:P] *wčh̥.y=s* (1 / 1)⁴⁵¹
- *b̥gi* „müde sein“:
St.nom.: [X] *b̥g.y-* (1 / 1)⁴⁵²
- *nčr. i* „göttlich sein“:
St.pr.1-kons.: [X] *nčr.y=i* (1 / 2)⁴⁵³
- *nčr̥i* „ergreifen“:
St.nom.: [X] *nčr.w-* (2 / 2)⁴⁵⁴
- *hft̥i* „steigen“⁴⁵⁵:
St.pr.1-kons.: [Top:P, X] *hft̥.y=i* (2 / 2)⁴⁵⁶ (Der hier gewählte Ansatz des Verbs als IV.inf. und nicht als 3-rad. ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Den Schlüssel zu einer alternativen Erklärung könnte die eine der beiden Textstellen liefern, an der *hft̥(i)* ohne Determinativ geschrieben ist, *y* also als Verderbnis aus einem unverstandenen speziellen Determinativ [emporsteigende männliche Person, 𐌺̥ o.ä.?] verstanden werden kann; an der anderen Textstelle, an der das Determinativ 𐌺 steht, wäre dann das infolge Verlesung verlorengegangene Determinativ durch Zusetzung eines allgemeinen Determinativs kompensiert worden.)
- *hms̥i* „sitzen“:
St.nom.: [n:P, Bal:P, X] *hms̥.w-* (9 / 12)⁴⁵⁷
St.pr.1-kons.: [n?:P?, X] *hms̥.y=i* (3 / 3?),⁴⁵⁸ [X] *hms̥.w=k* (2 / 2),⁴⁵⁹ [X] *hms̥.y=k* (1 / 1),⁴⁶⁰ [mr̥i:P] *hms̥.y=f* (2 / 2)⁴⁶¹

445 CT I 285f (T2C).

446 CT I 285f (T9C, Sq3C).

447 CT [Fin:S] II 385a (B4Bo); [n:P] VI 359f (B10C).

448 CT VII 111f (Sq10C).

449 CT II 385a (B2Bo).

450 Zum Ansatz als IV.inf. vgl. Allen, Inflection, § 743.

451 CT VI 107b (B10C^b [f=s̥]).

452 CT I 18a (S10C).

453 CT V 390d (S2C, B2L).

454 CT III 288b (B6C), III 289c (B6C).

455 Zum Ansatz als IV.inf. s. schon Allen, Inflection, § 743.

456 CT [Top:P] VI 250a (S10C^a); VI 332u (B2L).

457 CT I 47b (B4Bo); II 162j (Sq3Sq); III 114c (B4C); [Bal:P] III 185d (S1C); III 274-5b (B6C [<NN.> oder <=f>?], B1P); III 280-1a (B6C, B1P, B3C); [n:P] IV 324a (B3C); V 4a (B4C); VI 406s (S10C).

458 CT III 150c (B2Bo) (*hms̥.y=<i>*, oder *hms̥={y}<i>*); [n:P] IV 324a (B1Y [emendiert]) (*hms̥.{i}<y>=i*, oder *hms̥={i}i*); V 258g (B1Y).

459 CT VII 41q (B10C); VII 42a (B10C).

- *hšfi* „gegenübertreten“.⁴⁶²
St.pr.1-kons.: [X] *hšf.y=f* (1 / 3)⁴⁶³
- *swnu* „leiden“.⁴⁶⁴
St.pr.1-kons.: [n:P] *swn.w=f* (1 / 1)⁴⁶⁵
- *twri* „auf Distanz halten“.⁴⁶⁶
St.nom.: [X] *twr.w-* (1 / 2)⁴⁶⁷
St.pr.1-kons.: [X] *twr.w=i* (4 / 7),⁴⁶⁸ [X] *twr.y=i* (1 / 1).⁴⁶⁹

4.3.3 Verben V.inf.

Zwei Verben, die üblicherweise als starke 4-rad. Verben des Typs *ABAB* angesetzt werden, könnten als V.inf. eines Typs *ABABi* anzusetzen sein, falls sich die Vermutung erhärten sollte, daß die starken 4-rad. Verben keine Endung haben können. Diese Verben sind in der Liste der 4-rad. Verben (unten § 4.5.1) mit „(?)“ gekennzeichnet. Der Versetzung steht entgegen, daß für die V.inf. sonst nur der Typ *ABiBi* / *ABuBu* bekannt zu sein scheint. Schließlich ist angesichts der schwachen Beleglage nicht definitiv auszuschließen, daß die starken 4-rad. doch eine Endung haben können und die betreffenden Verben dann, wie üblich, als 4-rad. angesetzt werden dürfen.

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- (?) *wnwni* „(sich) hin- und herbewegen“ (zu *wni* „eilen“):
St.nom.: [X] *wnwn.w-* (1 / 1)⁴⁷⁰ (Der Textzeuge hat im folgenden gegen die anderen Textzeugen Prospektiv mit Endung *-w*: *nçr.w-*.⁴⁷¹)
- (?) *htht.i* „zurückweichen“ (zu *hti* „zurückweichen“, einer deverbalen Ableitung von *ht* „hinter, das Hinten“):
St.nom.: [X] *htht.w-* (1 / 2)⁴⁷².

4.4 Nicht-infirmen Verben mit zwei und drei Radikalen (2-rad., 3-rad., II.gem.)

Die Hypothese läßt erwarten, daß bei den nicht-infirmen 2- und 3-rad. Verben weder im Prospektiv noch im Subjunktiv und in keinem Status eine Endung auftritt, weder *-w* noch *-y*. Pauschal läßt sich sagen, daß Verben, für die überhaupt Belege für eine mög-

460 CT I 256e (B1Y).

461 CT V 7b (B1Bo^b); V 243b (B1Y).

462 Zum Ansatz als IV.inf. vgl. Edel, Grammatik, § 691.

463 CT VII 487a (B1P, B1Be, B5C).

464 Zum Ansatz als IV.inf. vgl. Allen, Inflection, § 743.

465 CT VI 303o (B1Bo).

466 Zur Möglichkeit bzw. Notwendigkeit des Ansatzes als IV.inf. s. oben § 2.4.3.

467 CT III 190d (B4Bo, B6C).

468 CT III 54f (B1C, B2L); III 190d (S1C, B1Y); III 194i (B2L, M22C [letzteres fraglich]); VII 227j (pGard.II).

469 CT VI 198d (pGard.II).

470 CT III 286a (B6C).

471 CT III 288b; III 289c.

472 CT II 13d (B1Bo, G1T).

liche Endung existieren, vergleichsweise rar sind. Ebenso pauschal läßt sich sagen, daß es sich bei Belegen mit *-w* oder *-y* im allgemeinen um versprengte Einzelfälle handelt, deren Korrektheit in Anbetracht der in den Details oft unzuverlässigen Überlieferung der Sargtexte grundsätzlich in Frage zu stellen ist. Um hier ein klares Bild zu gewinnen, müssen die Einzelfälle geklärt werden. Dabei wird auf die Diskussion solcher Fälle von vornherein verzichtet, die sich in den unvoreingenommenen Textaufnahmen fanden, aber offensichtlich auf fehlerhafter Textinterpretation beruhen oder für die eine unproblematische Alternativ-Interpretation angebar ist, so daß man also aus solchen Belegen auf keinen Fall einen Einwand gegen unsere Hypothese gewinnen könnte.

4.4.1 Verben II.gem.

Belege mit Endung sind nicht vorhanden.

4.4.2 Zweiradikalige Verben

Im einzelnen sind Belege der folgenden Verben problematisch (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- *wn* „(sich) öffnen“:
St.nom.: [X] *wn.w-* (1 / 1)⁴⁷³ (singulär, Individualfehler nicht auszuschließen)
- *bč* „im Stich lassen“:
St.pr.1-kons.: [n:P] *bč.y=f* (1 / 1)⁴⁷⁴ (wie aus dem fehlerhaften Determinativ $\mathfrak{b}\mathfrak{c}$ zu schließen, eine Kontamination mit $\mathfrak{i}\mathfrak{c}\mathfrak{i}$ „wegnehmen“)
- *si* „weggehen“:
St.pr.1-kons.: [n:P] *si.y=i* (1 / 1),⁴⁷⁵ [X] $\mathfrak{i}:\mathfrak{s}\mathfrak{i}.\mathfrak{y}=\mathfrak{i}$ (1 / 1),⁴⁷⁶ [n:P] *si.y=f* (1 / 1)⁴⁷⁷ (*si* ist logographisch geschrieben, *y* könnte statt der Endung auch das Komplement zu einer Stammvariante *sy=f* sein.)
- *šk* „abfegen“: [X] $\mathfrak{s}\mathfrak{k}.\mathfrak{y}=\mathfrak{i}$ (1 / 3)⁴⁷⁸ (ob Verwechslung mit $\mathfrak{s}\mathfrak{k}\mathfrak{i}$ „untergehen“? Oder eines der beiden \mathfrak{i} ist aus \mathfrak{j} , dem seltenen spezifischen Determinativ zu *šk* „abfegen“, [dieses vorhanden in den Textzeugen B4C, B1Bo, B9C] verlesen und fälschlich zu $\mathfrak{i}\mathfrak{i}$ „komplettiert“? Zwei der drei in Rede stehenden Textzeugen haben überhaupt kein Determinativ, einer das unspezifische Zeichen $\mathfrak{s}=\mathfrak{i}$.)
- *tm* „zu Ende sein“:
St.pr.2-kons.: [n:P] *tm.w=sn* (1 / 1)⁴⁷⁹ (singulär, daher möglicherweise Individualfehler).

473 CT V 281e (B1Bo^a).

474 CT V 332g (B3L).

475 CT III 350a (S1C^a).

476 CT VI 339d (B2L).

477 CT III 350a (S1C^b).

478 CT VII 407c (B1L, B2L, B3L).

479 CT IV 356a (S1C).

4.4.3 Dreiradikalige Verben

Im einzelnen sind Belege der folgenden Verben problematisch (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- $w\check{c}j$ „heil sein“:
St.pr.1-kons.: [Bal:P] $w\check{c}j.w=i$ (1 / 1)⁴⁸⁰ (offensichtlich korrumpiert aus einem Wechselsatz mit Wiederholung von $w\check{c}j$ mit *erstem Radikal w*. Der korrekte Text steht bei einem anderen Textzeugen [S1C^b].)
- pjg „kauern o. ä.“:
St.nom.: [X] $pjg.y-$ (1 / 2)⁴⁸¹ (Die anderen Textzeugen haben anstelle von y das Determinativ 𐎧 , aus dem y offenbar verderbt ist.)
- mnh „schlachten“:
St.pr.1-kons.: [X] $mnh.y=i$ (1 / 2 oder 3)⁴⁸² (Mehrere Textzeugen haben anstelle von y das seltene und komplizierte Determinativ 𐎧 , aus dem y offenbar verderbt ist.)
- hjb „aussenden“:
St.nom.: [n:P] $hjb.w-$ (1 / 1)⁴⁸³ (Die anderen Textzeugen haben statt hjb das allein sinnvolle Verb mhi „vergessen“ [$mh.w=i$, $mh.w=s$], aus dem hjb [$hjb.w-$] offensichtlich verderbt ist.)
- hjp „verbergen“:
St.pr.1-kons.: [Fin:S] $hjp.y<=i>$ (1 / 1)⁴⁸⁴ (Die Graphie $hjp.y$ steht anstelle einer zu erwartenden Graphie $hjp^{hbs=i}$, y ist also verderbt entweder aus dem Determinativ 𐎧 oder aus dem Suffixpronomen $=i$.)
- hjt „mit der Reuse fangen“:
St.pr.1-kons.: [X] $hjt.w=k$ (1 / 2)⁴⁸⁵ (mutmaßlich verderbt unter dem Einfluß eines unmittelbar vorausgehenden determinativlosen, offenbar unverstandenen und nicht sicher interpretierbaren $hjt.w$)
- hbs „bekleiden“:
St.pr.1-kons.: [X] $hbs.w=i$ (2 / 2)⁴⁸⁶ (zweimal in kurzem Abstand bei einem einzigen Textzeugen bzw. einem von zwei Textzeugen; $hbs.w^{hbs/2}<=i>$ offensichtlich verderbt aus $hbs^{hbs/2}=i$, wie derselbe Textzeuge an anderer Stelle im selben Spruch richtig schreibt,⁴⁸⁷ möglicherweise unter dem Einfluß des jeweils folgenden $hbs.w$ „Kleider“)
- † hft „steigen“: s. oben § 4.3.2 (IV.inf.).

480 CT III 348a (S1C^a).

481 CT I 18a (B15C [emendiert], S10C [nach den anderen Textzeugen 𐎧 in 𐎧 zu emendieren]).

482 CT III 285a (B1L, B3L, u. U. auch L1Li).

483 CT II 259b (L1Li).

484 CT III 315a (T3L).

485 CT VII 493b (B1P, B5C).

486 CT VII 39d.j (T9C).

487 CT VII 38l.

- *hīp* „laufen“:
St.pr.1-kons. [Fin:S] *hīp.y=k* (1 / 3)⁴⁸⁸ (Die Textstelle ist offenbar verderbt: Bei zweien der drei Textzeugen fehlt das zu erwartende Determinativ Δ . Bei allen Textzeugen sollte eigentlich auf *hīp.y=k* eine Präposition folgen („laufen zu einer Person“), die aber fehlt; der vierte Textzeuge hat statt *hīp.y=k* ein *i^cb=k* („eine Person, d. h. seine Glieder zusammensetzen“), was grammatisch korrekt ist, aber vermutlich inhaltlich schlechter, da in *hīp* „laufen“ ein Wortspiel mit dem kurz vorher genannten Horussohn *hīp.w* vorliegen dürfte. Schließlich könnte das *y* in *hīp.y=k* fälschlich aus dem Namen des Horussohnes in das „reimende“ Wort *hīp* „laufen“ übernommen worden sein.)
- *hīp* „zufrieden sein“:
St.pr.1-kons.: [X] *hīp.y=i* (1 / 3)⁴⁸⁹ (Fingerzählreim, Interpretation unsicher, ob zu verstehen mit Substantiv *hīp.w* als „(wegen) meiner Zufriedenheit“?)
- *hnm* „sich vereinigen“:
St.pr.1-kons.: [m-ht:X] *hnm.w=f* (1 / 1)⁴⁹⁰ (*m-ht hnm.w=f t̃* „nachdem er das Land betreten haben wird (?)“; ohne spezifische Erklärung [vgl. aber *lr m-ht h̃.w-* „nachdem herabgekommen sein wird“, zitiert unten § 5])
- *sm̃* „(sich) vereinen“:
St.nom.: [n:P] *sm̃.ī-* (1 / 1)⁴⁹¹ (Wäre allenfalls auffällig, wenn $\bar{\imath}$ in $\bar{\imath}\bar{\imath}$ zu emendieren wäre.)
St.pr.2-kons.: [X] *sm̃.w=sñ* (1 / 1)⁴⁹² (*w* leicht zu emendieren in $\bar{\imath}$, das hintere Komplement von *sm̃*, wie es auch der andere Textzeuge zeigt)
- † *snb* „gesund machen“: s. oben § 4.2 (Kaus. 3-rad.)
- (?) *snk* „saugen, säugen“: s. oben § 4.2 (Kaus. 3-rad., I.ī)
- *sh̃t* „auf den Kopf gestellt sein“:
St.pr.1-kons.: [n:P] *sh̃t.w=i* (1 / 1)⁴⁹³ (Es fehlt ein Determinativ, wie es die anderen Textzeugen haben [$\bar{\imath}$, $\bar{\imath}$], *w* ist offensichtlich aus einem solchen verderbt.)
- † *st̃* „zittern lassen“: s. oben § 4.2 (Kaus. 3-rad.)
- *ščn* „tragen“:
St.pr.2-kons.: [X] *ščn.w=sñ* (1 / 1)⁴⁹⁴ (Möglicherweise resultiert das *w* aus einer fehlerhaften Auflösung einer ursprünglich gespaltenen Kolumnenschreibung **f̃=sñ čw / ščn=sñ čw* „sie heben dich / sie tragen dich“. Nicht nur der in Rede stehende zweite Satz wäre hinter *ščn* korrupt, auch beim ersten Satz ist hinter *f̃i* der hier als *=sñ čw* gegebene Text in Wirklichkeit verderbt. Alternativ wäre ein Ansatz des Verbs als Kausativum zu erwägen.)

488 CT VI 112e (B2C, B5Bo, B19C).

489 CT V 154f (M2NY, M5C, M4C).

490 CT VII 31k (T3Be).

491 CT III 80e (B4C).

492 CT VI 231o (B1L).

493 CT III 197a (B2L).

494 CT I 281i (T9C).

- *ššr* „schießen“:
St.pr.1-kons.: [X] *ššr.w=f* (1 / 1)⁴⁹⁵ (ohne spezifische Erklärung. Man beachte jedoch, daß das dem *w* vorangehende Determinativ zu *ššr* verderbt ist und daß der Text knapp vor dem zitierten Wort unvermittelt mitten im Satz einsetzt.)
- *tʔh* „eintauchen“:
St.pr.1-kons.: [X] *tʔh.y=i* (1 / 1)⁴⁹⁶ (Auf *y* folgt ein unpassendes Pluraldeterminativ. Außer diesem beizt das Wort kein weiteres Determinativ. Mutmaßlich sind *y* und Pluraldeterminativ aus einem korrekten Determinativ [$\frac{\text{m}}{\text{m}}?$] verderbt.)
- † *twr* „sich hüten vor“: s. oben § 4.3.2 (Verben IV.inf.)
- *tʔr* „bezingen“:
St.pr.1-kons.: [X] *tʔl.w=k* (1 / 1)⁴⁹⁷ (ohne spezifische Erklärung)
- *tʔwʔ* „preisen“:
St.nom.: [X] *tʔwʔ.y-* (1 / 1)⁴⁹⁸ (Es fehlt das Determinativ [$\frac{\text{m}}{\text{m}}$], das alle anderen Textzeugen haben. Statt dessen folgt eine Buchrolle, die man als alternatives Determinativ akzeptieren könnte. Dann fehlte aber immer noch das danach zu erwartende *čw* „dich“, da die Lücke für *s(mi).t* „Wüste“ paßt, nicht aber für *čw* und auch nicht für das *w* von *čw* allein. Die Buchrolle ist sehr wahrscheinlich aus dem *č* von *čw* hergestellt worden, nachdem das *w* von *čw* verloren gegangen war. Ursprünglich wird also kein Determinativ Buchrolle dagestanden haben. Wenn das Wort nicht determinativlos gewesen sein soll, wird es wie bei den anderen Textzeugen mit $\frac{\text{m}}{\text{m}}$ determiniert gewesen sein. Dieses Determinativ wäre dann in *y* verlesen worden.)

4.5 Nicht-infirme Verben mit vier und mehr Radikalen

Die etwas konturlosen Erwartungen aus oben § 2.8.3.4 werden durch ergänzendes Material nicht widerlegt, aber auch nicht weiter geklärt.

4.5.1 Vierradikalige Verben (nur IV.ⁱ?)

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- (?) *wnwn* „(sich) hin- und herbewegen“: s. oben § 4.3.3 (V.inf.).
- *miṇi* „landen“:
St.nom.: [n:P] *miṇ.w-* (1 / 1),⁴⁹⁹ [X] *miṇ.y-* (1 / 1),⁵⁰⁰ [n:P, nn:S, X] *mi.y-* (oder *mny-*?) (3 / 3)⁵⁰¹

495 CT VII 43c (T9C).

496 CT VI 1961 (pGard.II).

497 CT VI 125b (M36C).

498 CT I 234f (B10C^e).

499 CT V 285c (B9C).

500 CT IV 82n (B6C).

501 CT [n:P] I 165a (B12C^b), IV 23f (T1L); [nn:S] VII 302e (B2Bo).

St.pr.1-kons.: [n:P, X] *mn.y=i* (oder *mny=i?*) (5 / 10),⁵⁰² [X] *mn.y=f* (oder *mny=f*) (1 / 1)⁵⁰³

- (?) *htht* „zurückweichen“: s. oben § 4.3.3 (V.inf.).

4.5.2 Fünfradikalige Verben

Der Befund ist bei den einzelnen Verben der folgende (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

- *nsnsn* „zugrundegehen o. ä.“:

St.pr.1-kons.: [n:P] *nsnsn.w=i* (1 / 1?)⁵⁰⁴ (Die Textstelle ist weitergehend verderbt, für die Lesung ist auch der in anderen Textzeugen zweimal überlieferte vorangehende Satz heranzuziehen, wo andere infolge des Erhaltungszustandes oder infolge von Korruption schwer beurteilbare Graphien desselben Verbs vorliegen.)

- *shtht* „auf den Kopf gestellt sein“:

St.nom.: [n:P] *shtht.w-* (1 / 1)⁵⁰⁵

St.pr.1-kons.: [n:P] *shtht.y=i* (1 / 1),⁵⁰⁶ [n:P] *shtht.y=f* (1 / 1).⁵⁰⁷

4.6 Tabellarische Übersicht

S. die folgende Tabelle 7, in der die Maximal-Aussagen der vorangehenden Aufstellung zusammengestellt sind. Mit Hilfe dieser Tabelle soll zugleich die Beantwortung der Frage vorbereitet werden, ob das Suffixpronomen der 1.sg., =*i*, fallweise für das Auftreten der Endung -*y* ursächlich ist. Zu diesem Zweck ist den Vorkommen des Status pronominalis mit Endung -*y* und mit einkonsonantigem Suffix die Angabe beigefügt, ob das Pronomen der 1.sg. und/oder ein anderes Pronomen belegt ist.

Legende:

- keine Schattierung = nicht zulässig
- helle Schattierung = Prospektiv zulässig
- mittlere Schattierung = Subjunktiv zulässig
- dunkle Schattierung = Prospektiv und Subjunktiv zulässig
- P = Prospektiv belegt
- S = Subjunktiv belegt
- X = nicht geklärt oder nicht klärbar, ob Prospektiv oder Subjunktiv vorliegt
- i = mit Suffixpronomen der 1.sg.
- x = mit anderen einkonsonantigen Suffixpronomina
- fett = Problemfall (! = mit Zusatzerklärung gültig, {} = wegerklärt, {}? = störende Einzelfälle, die allenfalls als Individualfehler wegerklärt werden können).

502 CT [n:P] I 164j (B12C^b, B16C); [n:P] I 165a (B13C^b, B16C); [n:P] I 170j (2 Mal B13C^b, 2 Mal B16C); IV 23f (Sq1Sq); IV 308c (T1C^b).

503 CT IV 23f (Sq6C).

504 CT VI 134i (pGard. III).

505 CT III 142d (B3C).

506 CT III 142d (M5C).

507 CT III 142d (B1Bo).

Klasse	Verb	-w		-y	
		St.pr. 1-k.	St.nom. / St.pr. 2-k.	St.pr. 1-k.	St.nom. / St.pr. 2-k.
Kaus. 2-rad.	<i>ś:žm</i> „verbrennen“			{S?x}	
	<i>ś:žh</i> „verklären“			P?i	X:h!
	<i>ś:žp</i> „zuweisen“		P		
	<i>ś:cm</i> „hinunterspülen“		P?	P?i/Px	
	<i>ś:mn</i> „bleiben lassen“	Pi	P	Pi/Xx	
	<i>ś:mh</i> „vergessen“		P	Pi	
	<i>ś:hr</i> „fallen“		P?	P?i	
	<i>ś:šn</i> „atmen, riechen“	Px	P		
Kaus. 3-rad.	<i>ś:nm</i> „essen lassen“		P		
	<i>ś:čs</i> „(sich) erheben“			Xi	
I.w	<i>ś:čb</i> „zurückbringen“	{S?x}			
Kaus. 3-rad. I.ž	(?) <i>ś:nk</i> „säugen“			Px	
Kaus. III.inf. I.ž	<i>ś:ti</i> „untertänig machen“			S?i:ult.ž!	
Kaus. III.inf.	<i>ś:mhi</i> „vergessen lassen“			Px	
	<i>ś:hri</i> „fernhalten“	X?x			
	<i>ś:h'i</i> „erscheinen lassen“				X:ult.ž!
	<i>ś:smi</i> „leiten“		P		
	<i>ś:kži</i> „hoch machen“			Xi/Sx	S:ult.ž!
	<i>ś:ht.i</i> „zurückweichen lassen“			Xi	
	<i>ś:kti</i> „fahren“			Xi/Xx	S?:ult.ž!
Kaus. IV.inf.	<i>ś:swnu</i> „leiden lassen“			Xi	
Kaus. II.gem.	<i>ś:šmm</i> „erhitzen“			Pi	
	<i>ś:šn</i> „einreißen“			{S?x}	
Kaus. 3-rad.	<i>ś:wžš</i> „ehren“			P?i	
	<i>ś:nčm</i> „angenehm machen“		X		
	<i>ś:htp</i> „zufriedenstellen“			Xx	
	* <i>ś:šnb</i> „gesund machen“			Xx	
	* <i>ś:štž</i> „zittern lassen“			Xi	
Kaus. 4-rad.	<i>ś:nšnš</i> „zerren, sich entwinden“			Xi	

Tabelle 7: Distribution der Endungen -w und -y (Teil 1)

Klasse	Verb	-w		-y	
		St.pr.1-k.	St.nom. / St.pr.2-k.	St.pr.1-k.	St.nom. / St.pr.2-k.
III. inf.	<i>łwi</i> „kommen“		P?	Xi/Xx	
	<i>łwi</i> „schiffslos sein (lassen)“	Px	P	Pi/Px	
	<i>łmi</i> „nicht sein“	Xx			
	<i>łri</i> „tun, machen“	Px	P	Px/Xi/Sx	S
	<i>mki</i> „schützen, abhalten“	Xi			
	<i>hʒi</i> „herabsteigen“	Px	P	Pi/Px/Sx	{P}?/S
	<i>hbi</i> „eindringen“		P		
	<i>h^ci</i> „jubeln“		X		S
	<i>h^ci</i> „erscheinen“	P?x	X	Xi/Px	
	<i>hmi</i> „angreifen“		P	Pi/Px/Si	
	<i>sʒu</i> „schützen“	Px/Xi		Px/Xi	
	<i>sbi</i> „weggehen“		X	Xi	S
	<i>kʒi</i> „hoch sein“		P	Xx	S?
	<i>kʒi</i> „sich beugen“		X		X
	<i>čsi</i> „aufrichten“	Xi		Xi	S
	<i>ʒwi</i> „lang sein“			Xi	X
<i>ʒfi</i> „essen o. ä.“			Xi	X	
<i>ʒhi</i> „überschwemmt sein“			Xx	X	
<i>l^ci</i> „waschen“			Xi		
<i>lči</i> „ergreifen“			Xi	X	
<i>čʒi</i> „groß sein“			Xi	X	
<i>čhi</i> „fliegen“			Xi	X	
<i>wpi</i> „trennen“			Xi/Xx		
<i>wni</i> „binden“			Xi		
<i>włi</i> „legen“			Xi		
<i>pri</i> „herausgehen“			Pi/Xx	X	
<i>mri</i> „lieben“			Xi/Xx	S	
<i>n^ci</i> „(sich) winden“			Xx		
<i>nmi</i> „matt sein“			Pi		
<i>nri</i> „erschrecken“				S	
<i>nhi</i> „klagen“			Xi		
<i>rwi</i> „sich entfernen“			Pi/Px	X	
<i>rmi</i> „weinen“			Xi		

Tabelle 7: Distribution der Endungen -w und -y (Teil 2)

Klasse	Verb	-w		-y	
		St. pr. 1-k.	St. nom. / St. pr. 2-k.	St. pr. 1-k.	St. nom. / St. pr. 2-k.
	<i>ršy</i> „sich freuen“			Xi	
	<i>rč̣i</i> „geben, veranlassen“			Pi/Si	S
	<i>hri</i> „zufrieden sein“			Xi	
	<i>ḥʒi</i> „klagen“				X
	<i>hwi</i> „schlagen“			Xi	X
	<i>hri</i> „fern sein“			Si	
	<i>hsi</i> „loben“				X
	<i>hbi</i> „tanzen“			Sx	
	<i>hni</i> „sich niederlassen“			Xi	
	<i>hti</i> „stromab fahren“			Xx	
	<i>hni</i> „rudern“			Xi	
	<i>spi</i> „übrig bleiben“			Xi	
	<i>sni</i> „abtrennen“			Px	
	<i>ski</i> „(Zeit) verbringen“			Xi	X
	<i>sti</i> „ausgreifen nach, erschießen, anzünden“			Px/Xi	X
	<i>šwi</i> „leer sein“				S
	<i>šmi</i> „weggehen“			Pi	
	<i>šti</i> „wegnehmen“			Si	
	<i>kfi</i> „entblößen“			Xi	
	<i>čni</i> „(sich) abheben“			Xi	X
	<i>čʒi</i> „überqueren“			Xi/Xx	X
	<i>čti</i> „dauern“			Xi	
IV.inf.	<i>ḷwi</i> „alt sein“		X		X
	(?) <i>ʷʒy</i> „rauben“	Si	P/S!		
	<i>wč̣hi</i> „entwöhnen“			Px	
	<i>bʒgi</i> „müde sein“				X
	<i>nčr. i</i> „göttlich sein“			Xi	
	<i>nčri</i> „ergreifen“		X		
	<i>hfti</i> „steigen“			Pi	
	<i>hmsi</i> „sitzen“	Px	P	P?i/Px	
	<i>hšfi</i> „gegenübertreten“			Xx	
	<i>swnu</i> „leiden“	Px			
	<i>twri</i> „auf Distanz halten“	Xi	X	Xi	

Tabelle 7: Distribution der Endungen -w und -y (Teil 3)

Klasse	Verb	-w		-y	
		St.pr.1-k.	St.nom. / St.pr.2-k.	St.pr.1-k.	St.nom. / St.pr.2-k.
V.inf.	(?) <i>w^{wn}i</i> „(sich) hin- und herbewegen“		X		
	(?) <i>h^{ht}.i</i> „zurückweichen“		X		
2-rad.	<i>wⁿ</i> „(sich) öffnen“		{X}?		
	<i>b^č</i> „im Stich lassen“			{Px}	
	<i>s^l</i> „weggehen“			{Pi}/{Px}	
	<i>š^k</i> „abfegen“			{Xi}	
	<i>t^m</i> „zu Ende sein“		{P}?		
3-rad.	<i>w^č</i> „heil sein“	{Pi}			
	<i>p^g</i> „kauern o. ä.“				{X}
	<i>m^h</i> „schlachten“			{Xi}	
	<i>h^b</i> „aussenden“		{P}		
	<i>h^p</i> „verbergen“			{Si}	
	<i>h^t</i> „mit der Reuse fangen“	{Xx}			
	<i>h^s</i> „bekleiden“	{Xi}			
	<i>h^p</i> „laufen“			{Sx}	
	<i>h^t</i> „zufrieden sein“			{Xi}	
	<i>h^{nm}</i> „sich vereinigen“	{X}?			
	<i>s^m</i> „(sich) vereinen“		{X}		
	<i>š^{ht}</i> „auf den Kopf gestellt sein“	{Pi}			
	<i>š^{čn}</i> „tragen“		{X}		
	<i>š^{sr}</i> „schießen“	{Xx}			
	<i>t^h</i> „eintauchen“			{Xi}	
	<i>t^r</i> „bezwingen“	{Xx}?			
	<i>t^w</i> „preisen“				{X}
4-rad. ult. <i>i</i>	<i>mⁿⁱ</i> „landen“		P		X
5-rad.	<i>n^{snsn}</i> „zugrundegehen o. ä.“	Pi			
	<i>š^{hht}</i> „auf den Kopf gestellt sein“		P	Pi/Px	

Tabelle 7: Distribution der Endungen -w und -y (Teil 5)

4.7 Interpretation der Befunde

Im großen und ganzen halten die hypothetischen Erwartungen der Überprüfung stand. Es bleiben Einzelfälle, die auf Grund der schmalen Belegbasis nicht abschließend beurteilt werden können. In einigen Fällen steht die Verbalklasse der betreffenden Verben in Frage. Es bleiben auch einzelne Belege, bei denen es sich, wenn die Regeln gelten sollen, um Individualfehler der Textzeugen handeln muß. Eine Regeländerung ergibt sich für den Subjunktiv der Kausativa: Wie die Verben ult.inf. tritt auch bei den Kausativa der ult.inf. (konkret: III.inf.) die Endung *-y* auf. Die Regel lautet demnach so: Im Subjunktiv tritt keine Endung an, ausgenommen die Verben ult.inf., seien sie nicht-kausativ oder kausativ. Demgemäß ist Tabelle 6 (s. oben § 4.1) so zu ändern, wie in der folgenden Tabelle 8 angegeben.

Legende:

- P = Prospektiv möglich
- S = Subjunktiv möglich
- Keine Angabe = weder Prospektiv noch Subjunktiv möglich

Verbalklassen	<i>-w</i>		<i>-y</i>	
	St.pr.1-kons.	St.nom. / St.pr.2-kons.	St.pr.1-kons.	St.nom. / St.pr.2-kons.
Kausativa nicht-ult.inf.	P	P	P	
5-rad. mit Präfix	P	P	P	
Kausativa ult.inf.	P	P	P/S	S
ult. <i>i</i>	P	P	P/S	S
4-rad. ult. <i>i</i>	P	P	P/S	S
ult. <i>u</i>	P/S	P/S		
2/3-rad., II.gem.				
4-rad. nicht-ult. <i>i</i>				
5-rad. ohne Präfix				

Tabelle 8: Erwartetes Auftreten der Endungen *-w* und *-y* in Abhängigkeit vom Status und der Länge des Suffixpronomens

Eine Korrelation zwischen dem Auftreten der Endung *-y* und dem Suffixpronomen der 1.sg. *=i* ist nicht erkennbar. Die Endung kommt sowohl im Prospektiv wie im Subjunktiv grundsätzlich auch vor anderen einkonsonantigen Suffixen als dem Suffix der 1.sg. *=i* vor; s. die Siglen Si, Sx, Pi und Px in der vorletzten Spalte der Tabelle 7. Danach ist unfraglich die Endung *-y* belegt im Subjunktiv mit Suffix der 1.sg. bei fünf Verben, mit anderem einkonsonantigen Suffix bei vier Verben; im Prospektiv mit Suf-

fix der 1.sg. bei 12 Verben, mit anderem einkonsonantigen Suffix bei 13 Verben. Worauf die andernorts⁵⁰⁸ aufgestellte oder wiederholte Behauptung basiert, es bestünde eine besondere Affinität zwischen der Endung -y und dem Suffixpronomen der 1.sg., läßt sich nicht beantworten. Möglicherweise spielt die unterschiedliche Vorkommenshäufigkeit der verschiedenen Suffixpronomina in den Texten eine Rolle, möglicherweise aber auch das zahlenmäßige Verhältnis von Belegen mit Endung zu solchen ohne Endung, von denen letztere im gegenwärtigen Zusammenhang außer Betracht blieben.

5. Überprüfung der Ergebnisse an *ščm.w=f*-Belegen aus anderen Texten

Edel hat in seiner Jagd nach Belegen für seine *ščm.w=f*-Form Materialien aus Texten über die Pyramiden- und Sargtexte hinaus zusammengetragen, an denen unsere Ergebnisse abschließend überprüft werden können.⁵⁰⁹ Unter Übergehung bereits Edel zweifelhafter Belege ergibt sich für die Endung -w der folgende Befund (in fetten eckigen Klammern bei III.inf. das erwartete Verhalten bezüglich Endung bzw. Endungslosigkeit, problematische Belege, die unten besprochen werden, mit † gekennzeichnet):

- Kaus.2-rad.:
 St.nom.: *s:wč.w-* „werden zuweisen“⁵¹⁰
 St.pr.2-kons.: *s:mḥ.w=čn* „ihr werdet vergessen“, ⁵¹¹ *s:čt.w=čn* „ihr werdet berichten“⁵¹²
- Kaus.III.inf.:
 St.pr.2-kons.: *ḥt.w=čn* „ihr werdet stromab fahren“⁵¹³
- Kaus.3-rad.:
 St.nom.: *s:ḥnh.w-* „wird am Leben erhalten“⁵¹⁴
 St.pr.2-kons.: *s:ḥtp.w=čn* „ihr werdet zufriedenstellen“⁵¹⁵
- III.inf.:
 St.nom.: *mr.w-* „wird lieben“, ⁵¹⁶ **[+]** *hʒ.w-* „wird herabkommen“⁵¹⁷ (an der ersten Zitatstelle nach *ir m-ḥt*: „nachdem herabgekommen sein wird“, vgl. hierzu *m-ḥt hnm.w=f* „nachdem er betreten haben wird“, zitiert oben § 4.4.3), **[-]** †? *ḥs.w-*

508 Schenkel, Prospektivformen, 509-511.

509 Edel, Grammatik, § 512ff.; Edel, Beiträge, 108-111; Edel, Neue Belege; Edel, Graffito.

510 Kairo 20609, a 3.

511 Kairo 20539, II c 12.

512 Tübingen 458 [zitiert als Spiegelberg-Pörtner I 4], 11.

513 Hintze / Reineke, Felsinschriften, Nr. 530, 3; jetzt auch, Edel noch unbekannt, Nr. 531, 2.

514 Edel, Graffito, 131, Abb. 3, Z. 6.

515 Hintze / Reineke, Felsinschriften, Nr. 530, 1; jetzt auch, Edel noch unbekannt, Nr. 531, 1f.

516 Siut IV, 19 [fälschlich zitiert als 14].

517 pWestcar, 3, 2; pEbers, 88, 19; 91, 16.

„werden loben“,⁵¹⁸ *gm.w-* „wird finden“,⁵¹⁹ anstelle eines erwarteten Subjunktivs: *n sp hʒ.w-* „niemals ist herabgestiegen“,⁵²⁰ † *nn rm.w=tw* „man wird nicht weinen“,⁵²¹ neben Prospektiv mit *-w* auch Prospektiv ohne *-w*: (im selben Zusammenhang wie Kaus. 2-rad. *s:wč.w-*) *hs-* „werden loben“⁵²²

St.pr.2-kons.: *mr.w=čn* „ihr werdet lieben“,⁵²³ daneben ohne *-w*: (im selben Textzusammenhang wie Kaus. 2-rad. *s:wč=čn*, Kaus. 3-rad. *s:htp.w=čn* und III.inf. *ht.w=čn*) [(+)] *ir=čn* „ihr werdet machen“⁵²⁴

St.pr.1-kons.: † *rm.w=k* „du wirst beweinen“,⁵²⁵ *hs.w=f* „er wird loben“,⁵²⁶ [(+)] *sb.w=s* „sie wird geleiten“⁵²⁷

– IV.inf.:

St.nom.: *hms.w-* „wird sitzen“⁵²⁸

– II.gem.:

St.nom.: † *wn.w-* „soll existieren (?)“ (in *čr wn.w-* „als noch lebte“)⁵²⁹

– 3-rad.:

St.nom.: † *krš.w-* „wird bestatten“⁵³⁰ (futuraische Übersetzung zweifelhaft).

Der Befund entspricht im großen und ganzen den Erwartungen: Es dominieren Belege aus den Verbalklassen der Kausative und der III.inf. Belege für ein Verb II.gem. und für ein dreiradikalisches starkes Verb sind große Ausnahmen. Auch fällt die Dominanz des Status nominalis und des Status pronominalis mit zweikonsonantigem Suffix auf. Der Befund läßt sich noch genauer, geradezu perfekt auf die Erwartungen hin interpretieren, wenn man folgendes bedenkt: Es gibt einige Belege aus hieratischen Handschriften des Neuen Reiches (oder wenig davor), bei denen am Stamm- oder Wortformende *w* geschrieben erscheinen kann, auch wenn an der betreffenden Stelle kein Konsonant *w* anzunehmen ist. Solche Belege, sofern die Erwartung störend, sind mit † gekennzeichnet. (Bei der Besprechung des Belegs für ein starkes 3-rad. Verb, *krš.w-*, setzte sich Edel der heißersehten Gewinnung einer *ščm.w=f*-Form zuliebe über seine eigene Überzeugung hinweg, daß das *w* als unzuverlässig einzuschätzen ist.⁵³¹) Streicht man diese Belege, entfallen alle Belege für Verbalklassen, in denen nach unserer Erwartung *-w* unwahrscheinlich ist. Mit derselben Maßnahme läßt sich die Endung *-w* beim Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix, der Erwartung nachgebend,

518 Urk. IV, 96, 14.

519 pKahun 36, 23.

520 Hamm. G 61, 15.

521 Neferti, 41.

522 Kairo 20609, a 3.

523 Kairo 20538, I d 6f.; II c 24; Kairo 20540, b 3; Turin 1628, 2; Urk. IV, 965, 12 (emendiert).

524 Hintze / Reineke, op. cit., Nr. 530, 1; Nr. 531, 1.

525 Neferti, 20.

526 In Namen des Typs (Gott) X *hs.w=f* (Belege aus dem AR).

527 Bauer B1, 353/neu = 322/alt.

528 pKahun 36, 23.

529 ASAE 39 (1939), 71 (Zaubertext, Zeit Ramses' III.).

530 Ld IX 1, 2.

531 Edel, Neue Belege, 29.

noch etwas reduzieren: Bei den III.inf. kann *rm.w=k* gestrichen werden. Streicht man diesen Beleg, so ist der Status pronominalis mit *-w* durch Personennamen bestens belegt für die Zeit, in der *-w* bei allen Status und Personen die Normalform war, das Alte Reich, und sporadisch durch *sb.w=s* für das Mittlere Reich, was sich indes mit dem fortdauernden Vorkommen von *-w* neben *-y* in den Sargtexten deckt.

Das überraschende Auftreten des Prospektivs auf *-w* anstelle des Subjunktivs nach *n-sp* „niemals“ läßt sich auf einen singulären Beleg reduzieren, wenn man auf den mit † gekennzeichneten, von vornherein wenig vertrauenswürdigen Beleg *nn rm.w=tw* verzichtet. Bei dem verbleibenden Beleg kann nach allen Regeln der Kunst der Verdacht nicht ausgeräumt werden, daß es sich um einen Individualfehler handelt.

Was die Verben III.inf. angeht, läßt sich wenig sagen: Der einzige Beleg, der einer sehr engen Erwartung widerspricht, betrifft das Verb *hsj* „loben“, für das gegen die Erwartung eine Endung belegt ist. Hierbei beruht die Erwartung jedoch auf einer schmalen Datenbasis, so daß eine Prognose besser unterblieben wäre. Zum anderen stammt der Beleg aus einem nachklassischen Text der 18. Dynastie, so daß man dem Beleg selbst gegenüber Vorsicht walten lassen muß.

Alles in allem entspricht der Befund, läßt man singuläre Problemstellen beiseite, in hervorragender Weise den Erwartungen.

Ergänzend sei auf die Edelsche Beobachtung eines Prospektivs mit der Endung *-y* in Nachbarschaft zu einem Prospektiv mit der Endung *-w* hingewiesen:

– Kaus. 3-rad.:

St.nom.: *s:cnh.w-* „wird am Leben erhalten“⁵³²

– III.inf.:

St.pron.1-kons.: *st.y=f* „(wenn) ausgießen wird“⁵³³

Hier steht im Status nominalis die Endung *-w*, im Status pronominalis mit einkonsonantigem Suffix dagegen die Endung *-y*. Edel selbst führte den Unterschied auf die unterschiedliche Verbalklasse der beiden Belege zurück, d.h. er hielt *-y* anstelle von *-w* für eine Eigenheit eines Verbs ult.*i* (in seiner eigenen Diktion ult.*j*).⁵³⁴ Nach unserer Hypothese liegt die Ursache nicht in der unterschiedlichen Verbalklasse, sondern im unterschiedlichen Status.

6. Schlußbemerkungen

Die grundsätzlichen Ergebnisse der Untersuchung des Prospektivs und des Subjunktivs sind in Tabelle 8 (s. oben § 4.7) abschließend zusammengefaßt.

Nachzutragen ist eine tentative Aufstellung von Verben III.inf., bei denen nach den Befunden der Sargtexte mit einer Endung im Prospektiv zu rechnen ist, nicht zu rechnen ist, und derjenigen, die sich ambivalent verhalten:

532 Edel, Graffito, 131, Abb. 3, Z. 6.

533 Edel, Graffito, 131, Abb. 3, Z. 5.

534 Edel, Graffito, 127 unter Verweis auf Edel, Grammatik, § 148.

Verben mit Endung:

- *ni* „matt sein“
- *hi* „herabsteigen“
- *hi* „angreifen“
- *su* „schützen“
- *hi* „hoch sein“.

Verben ohne Endung:

- *ni* „holen“
- *ci* „ergreifen“
- *ci* „geben, veranlassen“
- *ki* „untergehen“
- *mi* „weggehen“
- *ji* „überqueren“.

Ambivalente Verben:

- *wi* „schiffslos sein (lassen)“
- *ri* „tun, machen“
- *ri* „fern sein“.

Schließlich sei noch einmal tabellarisch das parallele Verhalten des Prospektivs und des Negativkomplements unter Konzentration auf die wichtigsten Verbalklassen dargestellt. S. Tabelle 9.

Legende:

- + Endung kann auftreten.
- Endung tritt nicht auf.

	Prospektiv	Negativkomplement
Kausativa	+	+
ult.inf., teilweise	+	+
ult.inf., teilweise	-	-
nicht-infirmen mit 2 oder 3 Radikalen	-	-

Tabelle 9: Auftreten einer Endung und Endungslosigkeit bei Prospektiv und Negativkomplement

Daß aus dem auffälligen parallelen Verhalten der funktional so unterschiedlichen Verbalklassen Schlüsse auf eine gemeinsame genetische Herkunft zu ziehen wären, soll nicht kategorisch behauptet, aber auch nicht ausgeschlossen sein.

7. Anhang: Das prospektive Partizip $\acute{s}\acute{c}m.t(i)=f(i)$

7.1 Ausgangsbeobachtung und Fragestellung

In einem Aufsatz, dessen hauptsächliche Intention der Nachweis eines weiteren Belegs für das aktivische $\acute{s}\acute{c}m.w=f$, den heutigen Prospektiv, ist, kommt Edel en passant auf das „Verbaladjektiv“ (prospektive Partizip) $\acute{s}\acute{c}m.t(i)=f(i)$ zu sprechen und konstatiert in einem Nebensatz, daß er in seiner altägyptischen Grammatik das „Infix“ (richtiger: die Endung) $-wt(i)$ mit einem gegenüber der Normalform zusätzlichen w für die Verben III.inf., IV.inf. und die \acute{s} -Kausative nachgewiesen habe.⁵³⁵ Edel selbst zieht daraus keine weitergehenden Schlüsse und brauchte diese auch nicht zu ziehen. Liest man jedoch sein Statement vor dem Hintergrund der in vorliegendem Band ausgebreiteten Daten zur Endung des Prospektivs (und des Negativkomplements),⁵³⁶ so macht das gemeinsame Auftreten von Verben ult.inf. und Kausativa hellhörig, da diese auch beim Prospektiv (und beim Negativkomplement) ein gleichartiges Verhalten an den Tag legen. Sollte also zwischen dem Befund beim Prospektiv (und dem Negativkomplement) und dem Befund beim prospektiven Partizip $\acute{s}\acute{c}m.t(i)=f(i)$ ein Zusammenhang bestehen? Zum mindesten von der Bedeutung der Verbalformen her – beide sind prospektiv – erscheint es sinnvoll, einem möglichen Zusammenhang nachzugehen, auch wenn die Erklärung des formalen Zusammenhangs über das möglicherweise identische w hinaus keineswegs einfach sein dürfte, da die Form im ägyptischen Verbalparadigma systematisch isoliert steht und auch erhellende Parallelen aus den verwandten hamitosemitischen Sprachen bislang nicht bekannt geworden sind.

7.2 Befunde nach Auskunft von Standardwerken zur Alten-Reichs-Sprache

Edel hat, seiner Suche nach „Plene-Schreibungen“ entsprechend, die ihm bekannt gewordenen Belege für Formen mit der Endung $-wt(i)$ in möglicher Vollständigkeit erhoben, „Defektivschreibungen“ mit der Endung $-t(i)$ dagegen nur beispielsweise und aussagekräftig nur für die unregelmäßigen Verben. Diese Belege werden im folgenden, der gegenwärtigen Thematik entsprechend und in bezug auf die in vorliegendem Band gemachten Aussagen zu den Sargtexten, mit den folgenden Kennzeichnungen versehen:

- + Prospektiv und/oder Negativkomplement sind mit der Endung $-w$ bzw. $-y < -w$ belegt, Belege ohne diese Endung sind nicht auffällig zahlreich.
- (+) Prospektiv und/oder Negativkomplement sind mit der Endung $-w$ bzw. $-y < -w$ belegt, jedoch nur sporadisch.
- Prospektiv und Negativkomplement sind trotz guter Beleglage, also wohl nicht nur zufällig, nicht mit der Endung $-w$ bzw. $-y < -w$ belegt.

⁵³⁵ Edel, Graffito, 127 unter Verweis auf Edel, Grammatik, § 681, 3-5.

⁵³⁶ Zum Negativkomplement s. Schenkel, Negativkomplement.

? Prospektiv und Negativkomplement sind nicht belegt oder bei schwacher Beleglage nur ohne die Endung *-w* bzw. *-y* < *-w*, so daß die Endung möglicherweise nur zufällig nie geschrieben erscheint.

Im einzelnen sind bei Edel die folgenden Verben im *ščm.t(i)=f(i)* mit der Endung *-wt(i)* nachgewiesen:

Kaus. 2-rad.:

– [?] *ś:fn* „verfallen lassen“: *ś:fn.wt=f*⁵³⁷

Kaus. II.gem.⁵³⁸

– [?] *ś:hʒʒ* „rudern (?)“: *ś:šʒ.wt=f*⁵³⁹

Kaus. 3-rad.:

– [?] *ś:lʒč* „schädigen“: *ś:lʒč.wt=śn*⁵⁴⁰

III.inf.:

– [+] *hʒi* „herabsteigen“: *hʒ.wt=śn*⁵⁴¹, *hʒʒ'.wt=śn*⁵⁴²

– [+] *hmi* „sich entfernen“: *hm.wt=f*⁵⁴³

– [+] *hmi* „abwehren“: *hm.wt=f*⁵⁴⁴, *hmi'.wt=f*⁵⁴⁵

– [?] *bnū* „abgehen“: *bn.wt=f*⁵⁴⁶

537 ASAE 36 (1936), 36.

538 Das einzige hier anzuführende Verb wird von Edel wohl, wie aus anderen Paragraphen seiner Grammatik ablesbar, als Kaus. 2-rad. angesetzt (Prospektiv *ščm.w=f*, § 518, 1; passives Partizip, § 639, Ć). Richtig wäre indes ein Ansatz als Kaus. II.gem., der sich aus der Geminatbildung des Komplementsinfinitivs (§ 724, 5) ergibt. Beim Komplementsinfinitiv jedoch setzt Edel das Verb als (nicht-kausatives) III.gem. an. Bei der Entscheidung für oder gegen den Ansatz als Kausativum spielt offensichtlich das Bestreben eine Rolle, bei den einzelnen Verbalformen für die Verbalklassen ein möglichst einfaches Endungsverhalten zu gewinnen, konkret: beim Prospektiv *ščm.w=f* eine Verunreinigung der sonst endungslosen 2-rad. Verben - für die II.gem. läge das Problem nicht anders - mit einem Beleg mit Endung zu vermeiden (für die Kausative ist die Endung ohnehin unabweisbar), andererseits kann er beim Komplementsinfinitiv sonst keine Kausativa nachweisen, müßte also allein für das Verb *ś:hʒʒ* Kausative zulassen. Allen, Inflection, § 739, spricht sich für einen Ansatz als III.gem. aus. Gegen den Ansatz als Kausativum erhebt er zwei Einwände: (1) „... the verb exhibits no specific features of that conjugation [i.e. der Kaus. II.gem.]“, (2) „No simplex is known (unless *Urk.* I 19, 3; 20, 2 *šʒʒ*), and the verb does not have causative meaning.“ Ob Argument (2) gilt, sei dahingestellt. Argument (1) wird durch das hier in Rede stehende Endungsverhalten des *ščm.t(i)=f(i)* widerlegt, vorausgesetzt, die hier aufgestellte Hypothese hält stand.

539 Pyr. § 2090d (N).

540 CT I 403c.

541 *Urk.* I 205, 1.

542 *Urk.* I 205, 11 (zum Problem der Verdoppelung des *ʒ* vgl. Edel, Grammatik, Nachtrag zu § 681, 3, und allgemeiner Edel, Beiträge Grammatik, 106-108, sowie das unten § 3 zitierte *ščm.t(i)=f(i)* von *ś:ū* „schützen“).

543 Pyr. §§ 161c (W), 1338b (P), 1823b (N).

544 Pyr. Jbj 553, Pyr. § 313d (T).

545 Pyr. Nt 553 (zu *l* in der Position des dritten, schwachen Radikals vgl. entsprechende Schreibungen des Negativkomplements wie z. B. *lčl.w* [Pyr. 1041b (P)], *tgł.w* [Pyr. § 429b (T)], *śkl(w)* [Pyr. § 997c (N)].

546 *Urk.* I 36, 13.

- [?] $f\beta\dot{i}$ „heben“: $f\beta.w[t]=f$,⁵⁴⁷ $f\beta.wt=\acute{s}n$ ⁵⁴⁸
- [?] $mr\dot{i}$ „lieben“: $mr.wt=f$ ⁵⁴⁹
- [?] $m\acute{s}\dot{i}$ „gebären“: $m\acute{s}.wt=\acute{s}$ ⁵⁵⁰
- [?] $hp\dot{i}$ „gehen“: $hp.wt=\acute{s}n$ ⁵⁵¹
- [?] $h\acute{t}\dot{i}$ „stromab fahren“: $h\acute{t}.wt=\acute{s}n$ ⁵⁵²
- [-] $\acute{l}\check{c}\dot{i}$ „nehmen“: $\acute{l}\check{c}.wt=f$ ⁵⁵³

IV.inf.:

- [?] $ps\acute{c}\dot{i}$ „sich entfernen“: $ps\acute{c}.wt=f$ ⁵⁵⁴
- [?] $n\check{c}r\dot{i}$ „packen“: $n\check{c}r.wt=\acute{s}n$ ⁵⁵⁵

Andererseits ergibt sich für die folgenden unregelmäßigen Verben III.inf. ein regelmäßiges $\acute{s}\check{c}m.t(\acute{i})=f(\acute{i})$ ohne die Endung *-w*:

- [(+)] $ir\dot{i}$ „tun“: $ir.t=f$ ⁵⁵⁶
- [-] $\acute{i}w\dot{i}$ „kommen“: $\acute{i}w.t=\acute{s}n$ ⁵⁵⁷
- [-] $r\check{c}\dot{i}$ „geben“: $r\check{c}.t=f$,⁵⁵⁸ $r\check{c}.t=\acute{s}n$ ⁵⁵⁹
- [?] $w\acute{t}\dot{i}$ „legen“: $w\acute{t}.t=f$,⁵⁶⁰ $t.y't=f$ ⁵⁶¹

Die Belegliste zeigt eine ziemlich gute Übereinstimmung mit der Hypothese: Verben, deren Prospektiv und/oder Negativkomplement typischerweise mit der Endung *-w* bzw. *-y* < *-w* gebildet wird, zeigen im allgemeinen die Endung *-wt(i)*, solche, deren Prospektiv und/oder Negativkomplement typischerweise keine Endung hat, zeigen die Endung *-t(i)*. Das Verb $ir\dot{i}$ „tun“, dessen Prospektiv im allgemeinen endungslos ist, zeigt, dem Standardfall entsprechend, die *w*-lose Endung *-t(i)*. Nicht zu erwarten war die Endung *-wt(i)* bei $\acute{l}\check{c}\dot{i}$ „nehmen“. Man könnte daraus folgern, daß dieses Verb ähnlich wie $ir\dot{i}$ „tun“ fallweise dem einen und fallweise dem anderen Muster folgt, daß also die Belegliste der Sargtexte für Prospektiv und Negativkomplement aus zufälligen Gründen kein ganz zutreffendes Bild liefert. Mit solchen Modifikationen aufgrund neu einbezogener Belege ist grundsätzlich immer zu rechnen, da alle Aussagen auf der Basis des zufällig Überlieferten nur statistischen Charakter haben. Nicht zu beurteilen ist das gänzlich aus dem Rahmen fallende $t.y't=f$.

547 Hatnub 73, 7.

548 Hatnub 49, 10.

549 Urk. I 71, 3.

550 Urk. I 36, 7.

551 James, Khentika, Tf. V B (10).

552 Siüt III 1.

553 Urk. I 36, 14.

554 Pyr. § 579b (P, N, Nt 424).

555 Pyr. § 1999d (N, Nt 606).

556 Urk. I (vielfach); Kairo 57153.

557 Urk. I 149, 16; 211, 8.

558 Pyr. § 1768a (N).

559 Urk. I 197, 13; Pyr. § 1649b.c.

560 Pyr. 484a (W, P).

561 „Mastaba des Ni-anch-Pepi“.

Darüber hinaus lassen die genaueren Belegaufstellungen Allens zu den Pyramidentexten wenigstens die in diesem Textkorpus auftretenden regulären Verben beurteilen, die nur oder auch die von Edel als „Defektivschreibung“ eingeschätzte Endung *-t(i)* zeigen. Es sind bezeugt:

III.inf.:

- [+] *hm̄i* „sich entfernen“: *hm.t=f*⁵⁶² (neben dem oben angeführten *hm.wt=f*)
- [?] *špi* „(ein Schiff) zusammenbinden“: *šp.t=f*⁵⁶³
- [-] *in̄i* „holen“: *in.t=šn*⁵⁶⁴
- [-] *št̄i* „nehmen“: *št.t=f*⁵⁶⁵
- [-] *čʒi* „kreuzen“: *čʒ.t=f*⁵⁶⁶ *čʒ.t=šn*⁵⁶⁷

Der Befund entspricht völlig den Erwartungen. Daß bei *hm̄i* „sich entfernen“ auch die Defektivschreibung *hm.t=f* für *hm.wt=f* vorkommt, bedarf keiner Begründung. Instruktiv ist jedoch das Fehlen der Endung *-wt(i)* bei solchen Verben, deren Prospektiv und/oder Negativkomplement nach derzeitiger Kenntnis endungslos ist.

7.3 Befunde der Sargtexte

In den Sargtexten sind nicht sehr viele Verben im *ščm.t(i)=f(i)* belegt, dafür aber teilweise mit einer großen, unter statistischem Gesichtspunkt interessanten Anzahl von Belegen. Im einzelnen finden sich aus den Klassen der ult.inf. und der Kausative die folgenden Verben (in Klammern Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen):

Kaus. III.inf.:

- [+] *š:šm̄i* „(ge)leiten“: *š:šm.t=f* (1 / 1?)⁵⁶⁸ (problematisch: Alle Textzeugen mit alleiniger Ausnahme des zitierten bezeugen ein *š:šm=f*, aus dem *š:šm.t=f* durch Verlesung von 𓆎 in 𓆏 vom alten Kopisten oder - wahrscheinlicher - vom modernen Abschreiber verderbt worden sein dürfte.)

Kaus. 3-rad.:

- [?] *š:iʒč* „verletzen“: *š:iʒč.wt=šn* (1 / 6)⁵⁶⁹
- [?] *š:bʒk* „glänzen lassen“: *š:bʒk.t=šn* (1 / 4)⁵⁷⁰
- [?] *š:šnč* „streiten lassen“: *š:šnt.{n}t=f* (1 / 1?)⁵⁷¹ (problematisch: nicht so alle anderen Textzeugen, mutmaßlich auf fehlerhafte Auflösung einer gespaltenen Kolonne zurückgehend).

562 Pyr. § 161c (N).

563 Pyr. § 438c.

564 Pyr. § 536c.

565 Pyr. § 1026a.

566 Pyr. § 978a; N 1350+29.

567 Pyr. § 963b (zur Lesung *čʒ.t=šn* und nicht *čʒ.tl=šn* s. unten § 7.5).

568 CT I 125b (L2Li).

569 CT I 403c (S1C, B1Bo, andere entsprechend zu emendieren: B1C, B2L, B1P, M23C).

570 CT VII 383b (B2L, B3L, B1C^b, B2P).

571 CT II 231b (S2C^d).

III.inf.

- [+] *hmi* „abwehren“: *hm.wt=f*(3 / 8)⁵⁷²
- [+] *s3u* „schützen“: *s3.t=f*(1 / 1),⁵⁷³ *s33.t=f*(1 / 3),⁵⁷⁴ *s33.t=sn*(1 / 3)⁵⁷⁵ (Zur Verdopplung des *3* vgl. das oben § 7.2 zitierte *h33.t=sn* aus den „Urkunden“ des Alten Reichs und die Fußnote dazu; danach ist die Annahme einer Verlesung eines der *3*'s aus *w* [*s33.t=f/sn* < **s3.wt=f/sn*] unplausibel.)
- [(+)] *iri* „tun“: *ir.t=sn*(20 / 57),⁵⁷⁶ *ir.wt=sn*(2 / 2)⁵⁷⁷
- [?] *hwi* „schlagen“: *hw.t=sn*(1 / 1?)⁵⁷⁸
- [?] *spi* „übrig bleiben“: *sp.t=f*(1 / 1)⁵⁷⁹
- [-] *iwi* „kommen“: *iw.t=f*(14 / 21),⁵⁸⁰ *iw.t=sn*(2 / 2),⁵⁸¹ *iw.t=snl*(1 / 2)⁵⁸²
- [-] *ini* „holen“: *in.t=f*(1 / 1)⁵⁸³
- [-] *βi* „heben“: *β.t=f*(1 / 1?),⁵⁸⁴ *β.wt=f*(1 / 1?)⁵⁸⁵ (Lesung des *w* unsicher. Lies möglicherweise wie im anderen Textzeugen *3* statt *w*, also *β.t=f*, oder emendiere entsprechend.)
- [-] *pri* „herausgehen“: *pr.t=f*(3 / 6)⁵⁸⁶
- [-] *rči* „geben“: *rč.t=f*(2 / 8)⁵⁸⁷
- [-] *č3i* „kreuzen, zuwenden“: *č3.t=f*(12 / 16),⁵⁸⁸ *č3.t=sn*(3 / 9).⁵⁸⁹

572 CT VI 165g (B1Bo); VII 188f (pGard.III); VII 312a (B3C, B12C, B1Bo, B2Bo, B4Bo, B4L).

573 CT VI 15c (B9C).

574 CT II 55c (S1C, G2T, B4C [?, <=s>?]).

575 CT VII 477c (B1P, B1Be, B5C).

576 CT I 9c (M.C.105, Y1C, S10C, Th.T.319); I 10f (B3Bo, B2Bo, B4Bo, B1P, B15C, B6C); I 13e (Y1C, S10C, Th.T.319); I 19a (B3Bo, B2Bo, B4Bo, B1P, B6C, B4C, S10C); I 22c (T1NY); I 25b (T1L); I 33c (S10C); I 35c (B3Bo, B2Bo, B4Bo, B1P, B6C, M.C.105, S10C); I 40c (S10C, T9C, T2C); I 46c (B3Bo, B2Bo, B4Bo, B1P, B15C, B6C); I 46d (T9C, T2C); I 52b (B3Bo, B1P, B15C, B6C); I 52d (S10C); I 52g (S10C); I 80e (S10C); IV 30g (Sq6C, Sq3C); VI 93c (B9C, B1Y); VI 181h (S1C, S2C); VII 60g (Sq3C^a, Sq3C^b); VII 60i (Sq3C^b).

577 CT I 52b (M.C.105); VI 181h (G2T).

578 CT I 46d (S10C [w als Komplement interpretiert, Lesung *hw.wt=sn* nicht definitiv ausgeschlossen]).

579 CT VII 95p (S14C).

580 CT IV 87l (B5C); IV 89j.k.l (B5C); IV 90a (B5C); IV 90b (B5C); IV 90c (B5C); IV 107b (S2P, S2C, S1C); IV 126f (S1P); V 250f (S2C^b, S2C^a, B2Bo, B4Bo, M22C); VI 1j (B2L, B1P); VI 165h (BH2C); VI 194p (BH3C); VII 193a (pGard.III).

581 CT VI 276o (Th.T.319); VI 277m (Th.T.319).

582 CT V 302b (B1Bo, S14C^a).

583 CT IV 153b (S1C).

584 CT IV 155d (G1T).

585 CT IV 155d (A1C [w zu emendieren in ?]).

586 CT VI 404b (T1L); VII 80a (S2C^a, S1C [emendiert]); VII 80d (S2C^a, S2C^b, S1C [emendiert]).

587 CT I 46d (S10C [zu emendieren in *tr.t=sn*?]); II 204c (B1C, B2L, B1L, B17C, B2P, B4L^a, B3L).

588 CT I 213g (B10C^c, B12C, B1Y, B17C [=>f]); I 214b (B12C [emendiert], B17C); IV 127b (B2L); VI 89c (S10C); VI 91j (M22C); VI 300j (B1Bo); VI 378r (B4C); VI 403i (T1L); VII 93n (S14C); VII 178q (pGard.III); VII 179d (pGard.III); VII 224p (pGard.II).

589 CT I 207e (B10C^b, B10C^c, B12C, B13C, B1Y, B17C, B16C); IV 83d (B6C); VII 191f (pGard.III).

IV.inf.:

– [+]*ħmśi* „sitzen“: *ħmś.t=śn* (1 / 2)⁵⁹⁰– [-]*mṭwi* „sprechen“: *mṭw.t=f* (1 / 6),⁵⁹¹ *mṭw.t=śn* (1 / 2).⁵⁹²

Die Distribution der Endungen *-t(i)* und *-wt(i)* entspricht weitgehend der Distribution von Endungslosigkeit vs. Endung *-w* beim Prospektiv und/oder beim Negativkomplement. Divergenzen können auf Zufällen der Überlieferung beruhen. Der Befund sei noch einmal unter Verzicht auf allzu problematische Belege und unter Hervorhebung der einstweilen nicht behebbaren Problemstellen durch weiße Schrift auf dunklem Grund tabellarisch dargestellt. S. Tabelle 10.

Legende:

- Ziffern = Anzahl Textstellen / Anzahl Bezeugungen
- weiße Schrift auf dunklem Grund = systematisch problematischer Fall
- Angaben in fetten eckigen Klammern (z. B. „[+]“) wie oben in § 2 angegeben.

Klasse	Verb	<i>-t=</i>	<i>-wt=</i>
Kaus. 3-rad.	[?] <i>ś:īḥ</i> „verletzen“		1 / 6
	[?] <i>ś:bḥk</i> „glänzen lassen“	1 / 4	zufällig nicht belegt?
III. <i>i</i>	[+] <i>ħmi</i> „abwehren“		3 / 8
	[+] <i>sḥu</i> „schützen“	3 / 6	zufällig nicht belegt?
	[?] <i>ħwi</i> „schlagen“	1 / 1	
	[?] <i>spi</i> „übrig bleiben“	1 / 1	
	[(+)] <i>iri</i> „tun“	20 / 57	2 / 2
	[-] <i>lwi</i> „kommen“	17 / 25	
	[-] <i>ini</i> „holen“	1 / 1	
	[-] <i>ḥi</i> „heben“	1 / 1	{1 / 1?}
	[-] <i>pri</i> „herausgehen“	3 / 6	
	[-] <i>rḥi</i> „geben“	2 / 8	
	[-] <i>ḥi</i> „kreuzen, zuwenden“	15 / 25	
IV.inf.	[+] <i>ħmśi</i> „sitzen“	1 / 2	zufällig nicht belegt?
	[-] <i>mṭwi</i> „sprechen“	1 / 6	

Tabelle 10: Die Endungen des *śčm.t(i)=f(i)* in den Sargtexten

590 CT I 21d (M.C.105, T9C).

591 CT II 213a (S1C^a, S2P, S1P, S1C^b, S2C^a, S1Chass.).

592 CT I 39b (M.C.105, T9C).

7.4 Interpretationsansatz

Es ergibt sich aus der Beleglage mit Evidenz, daß es sich bei dem fallweise im $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ auftretenden w nicht um das stambildende, Dreiradikalität herstellende w , sondern um einen Endungskonsonanten handelt. Denn erstens tritt das w zum mindesten bei einem Verb mit mehr als zwei starken Radikalen auf, nämlich bei einem Kausativum 3-rad. ($\check{s}:i\check{c}.wt=\check{s}n$). Zweitens kann w auch dann auftreten, wenn ein Verb III.inf. als dritten Konsonanten vor dem in Rede stehenden w bereits ein i aufweist ($hm\check{i}.wt=f$). Dies läßt sich, für sich genommen, allenfalls noch bestreiten,⁵⁹³ kann aber nach dem folgenden dritten Indiz nicht mehr bestritten werden: Insgesamt verhält sich die Formenbildung des $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ analog zur Formenbildung des Prospektivs und des Negativkomplements. Es sind, soweit belegbar, im großen und ganzen dieselben Verbalklassen und dieselben Verben, die fallweise die betreffende Form mit einem Endungs- w zeigen können oder nicht zeigen. Das w kann auftreten bei Kausativen und einem Teil der Verben ult.inf., es tritt nicht auf bei nicht-infirmen Verben mit zwei oder drei Radikalen (2-rad., 3-rad., II.gem.) und einem anderen Teil der Verben ult.inf. So werden durch Prospektiv und/oder Negativkomplement auch die beiden zuerst genannten Indizien bestätigt.

Verhält sich die Formenbildung des $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ analog zur Formenbildung des Prospektivs und des Negativkomplements, so liegt die Möglichkeit auf der Hand, daß es sich nicht nur um eine Analogie handelt, sondern um eine Identitätsbeziehung, genauer gesagt: Es steht zu vermuten, daß im $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ die in Prospektiv und Negativkomplement gegebene Verbalform, der Prospektiv, enthalten ist. Unter semantischem Gesichtspunkt ist ein solcher Ansatz unproblematisch, da das $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ eine futurische/prospektive Verbalform ist. Was die Form angeht, erfordert der Ansatz eine Aufspaltung des $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ in zwei Teile mit einer Fuge, die bei einer Form mit der Endung $-wt(i)$ mitten durch die Endung geht. Z.B. ist ein $hm.wt(i)=f(i)$ zu zerlegen in (Prospektiv) $hm.w$ + (Rest mit Personalelement) $t(i)=f(i)$.

Als Erklärung für die Formenbildung bietet sich eine Analogie mit den kontingenten Verbalformen $\check{s}\check{c}m.in=f$, $\check{s}\check{c}m.hr=f$ und $\check{s}\check{c}m.k\check{i}=f$ an. Diese bestehen genetisch, wenn man der *Communis opinio* folgt,⁵⁹⁴ aus der Verbindung einer – wie auch immer gearteten – Form des flektierten Verbs, $\check{s}\check{c}m$, und einer Verbalform eines Verbums der mentalen Betätigung, i „sagen“ (im Tempus $\check{s}\check{c}m.n=f$), hru „sagen“ bzw. $k\check{i}i$ „denken“. Dabei könnte, wie man im allgemeinen annimmt, das flektierte Verb als das Objekt zum Verb des „Sagens“ bzw. „Denkens“ interpretiert werden. Z.B. wäre ein $\check{s}\check{c}m.hr=f$ „dann hört er“ etymologisch zu erklären als „‘Hören’ sagt er“. Analog könnte man ein

593 Schenkel, Frühmittelägyptische Studien, § 17 a, wo das genannte $hm\check{i}.wt=f$ als $hm.w.t\check{i}=f$ gelesen wird.

594 Ich verwerfe, was hier darzulegen zu weit führen würde, ausdrücklich meine eigene Erklärung (Schenkel, Suffixkonjugation, bes. 50-52) im Zusammenhang meiner innerägyptischen Ableitung der Suffixkonjugation, die ich einmal unter der Prämisse der Gültigkeit der Standardtheorie konzipierte, die aber ohne das Fundament der Standardtheorie wenig plausibel erscheint – wenn sie je plausibel war.

$hm.wt(i)=f(i)$ etymologisieren als „‘Zu Hören’ ist er entschlossen (o. ä.)“. Der Unterschied zur Gruppe der Verbalformen $s\check{c}m.in=f$, $s\check{c}m.hr=f$ und $s\check{c}m.k^3=f$ liegt darin, daß anstelle eines nicht-prospektiven $s\check{c}m$ in $hm.wt(i)=f(i)$ eine Form prospektiver Bedeutung vorliegt. Im Falle der Verbalformen $s\check{c}m.in=f$, $s\check{c}m.hr=f$ und $s\check{c}m.k^3=f$ liegt die Erklärung des Bestandteils $s\check{c}m$ als ein Verbalsubstantiv - nicht der Infinitiv - im Bereich des Möglichen. Eine solche Erklärung könnte man auch für das $s\check{c}m.t(i)=f(i)$ in Betracht ziehen wollen, also ein Verbalsubstantiv prospektiver Bedeutung postulieren. Geht man jedoch von der Identität des in $hm.wt(i)=f(i)$ enthaltenen $hm.w$ mit dem Prospektiv und Negativkomplement aus, so könnte in $hm.w$ ebenso gut, wie das auch für das Negativkomplement angenommen werden kann,⁵⁹⁵ ein subjektloser Prospektiv $hm.w=\emptyset$ vorliegen, dessen Subjekt mit dem folgenden Suffixpronomen referenzidentisch, folglich entbehrlich ist: $hm.wt(i)=f(i)$ „der abwehren wird“ wäre also zu erklären als ein ursprüngliches $hm.w t(i)=f(i)$ „(er) wird abwehren“, (in diesem Sinne) ist er entschlossen (o. ä.)“. Trifft dies zu, wäre zu erwägen, analog auch die Verbalformen $s\check{c}m.in=f$, $s\check{c}m.hr=f$ und $s\check{c}m.k^3=f$ zu erklären, also z.B. $s\check{c}m.hr=f$ als $*s\check{c}m=\emptyset hr=f$ „(er) hört, (in diesem Sinne) äußert er sich“. Das mag zutreffen oder auch nicht. In jedem Fall liegt ein Unterschied zwischen den Verbalformen $s\check{c}m.in=f$, $s\check{c}m.hr=f$ und $s\check{c}m.k^3=f$ gegen das $s\check{c}m.t(i)=f(i)$ darin, daß erstere prädikativ gebraucht werden, letzteres dagegen attributiv. $hm.wt(i)=f(i)$ heißt nicht etwa „er wird abwehren“, sondern „der abwehren wird“. Um aus einem hypothetischen prädikativen Ausdruck $hm.w=\emptyset t(i)=f(i)$ „(er) wird abwehren“, (in diesem Sinne) ist er entschlossen (o. ä.)“ ein adjektivisches $hm.w t(i)=f(i)$ „der abwehren wird“ werden zu lassen, bedarf es noch einer Adjektivierung bzw. adjektivischen Einbettung als „einer, von dem gilt: (er) wird abwehren, (in diesem Sinne) ist er entschlossen (o. ä.)“. Eine solche Adjektivierung anzusetzen, ist unproblematisch, da Nominalisierungen von prädikativen Ausdrücken (Sätzen) auch im historischen Ägyptisch nicht ungewöhnlich sind. Beispielsweise sei nur auf einen anderen unerwarteten Fall einer Nominalisierung hingewiesen, den Borghouts entdeckt hat.⁵⁹⁶ $mr_i=f$ „er liebt“ im Satztyp $ink mr_i=f$ „Ich bin ein ‘er liebt’, ich bin einer, der liebt“.

7.5 Zur Vokalisation

Enthält das $s\check{c}m.t(i)=f(i)$ in Formen mit der Endung $-wt(i)$, z.B. $hm.wt(i)=f(i)$, den Prospektiv $s\check{c}m.w=\emptyset$, so ist als vokalisierte Form bis einschließlich des t der Endung im Beispielfall am einfachsten $*h\sim mawt-$ anzusetzen. Die denkbare Alternative des Ansatzes eines Vokals zwischen w und t , somit einer Form $**h\sim mawVt-$ und der daraus evtl. synkopierten Form $*h\sim mwVt-$ ist weniger plausibel, da es weder Anhaltspunkte für einen vokalischen Auslaut des Prospektivs gibt noch das folgende Verb, das den Konsonanten t liefert, mit Vokal begonnen haben kann und allenfalls die Annahme eines im Anlaut verlorengegangenen Konsonanten zum gewünschten Ergebnis führen könnte.

595 S. Schenkel, Negativkomplement.

596 S. Borghouts, $ink mr(i)=f$.

Offen bleibt die Akzentuierung. Deren Rekonstruktion hängt zunächst einmal davon ab, wie man das konsonantische Gerüst vervollständigt, d.h. wie man die oben in Klammern gesetzten i' 's von $-t(i)=f(i)$ interpretiert. Üblicherweise werden sie als Konsonanten verstanden. Dem ist entgegenzuhalten, daß allenfalls das erste der beiden i' 's in AR-sprachlichen Texten mit dem konsonantischen Graphem 𓂏 geschrieben wird. In späteren Texten steht bestenfalls 𓂏 .⁵⁹⁷ Es handelt sich bei diesem um ein Phonetisches Determinativ, mit dem man seit der 12. Dynastie gerne Wortformen schreibt, die wie ein Dual auslauten, so namentlich die Nisben. Zu dieser Zeit ist 𓂏 nicht einfach mit 𓂏 austauschbar. Es handelt sich somit kaum um den Konsonanten i , sondern um den für Dual und Nisbe anzusetzenden Vokal i .⁵⁹⁸ Daß in AR-sprachlichen Texten fallweise 𓂏 steht, mag daraus resultieren, daß man die Schreibung eines in der Dualendung vielleicht ursprünglich real existierenden i nach dessen Verlust als Schreibung des verbleibenden Vokals interpretierte. Diese wenig befriedigende Lösung hätte man im MR durch die Wahl der Dualstriche bzw. i behoben. Weniger noch als dem ersten der beiden i' 's braucht man dem zweiten (Suffixpronomina wie $=f(i)$) Realitätsgehalt zuzubilligen. Dieses wird stets allenfalls mit 𓂏 geschrieben und kann als Phonetisches Determinativ zur Gesamtform (in der Art der Wortgruppendedeterminative) interpretiert werden.

Angenommen also, keines der üblicherweise angesetzten i' 's existiert, das $\check{s}\check{c}m.t(i)=f(i)$ wäre also richtig als $\check{s}\check{c}m.t=f$ bzw. $\check{s}\check{c}m.ti=f$ anzusetzen. In diesem Fall könnte in einer Form mit der Endung $-wt$ und einem einkonsonantigem Suffixpronomen der Akzent grundsätzlich vor dem w liegen ($*\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}f$, genauer $*\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{f}$), er kann aber auch nach dem t liegen ($*\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{f}$), wie dies bei zweikonsonantigem Suffixpronomen zwingend erforderlich ist ($*\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{s}n$). In ersterem Fall wäre im Zuge der Univerbierung der Ausgangsformen $\check{h}m.w=\emptyset$ und $t=$ der Akzent zurückgezogen worden ($**\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i=f$ oder $**\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i > *\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{f}$), im letzterem Fall dagegen nicht ($**\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{f} > *\check{h}\check{m}\check{a}w\check{t}i\check{f}$).

Was die Etymologie des Elements $t=$ bzw. $ti=$ ($*ti=$) angeht, ist man aufs Raten angewiesen. Vielleicht handelt es sich um dasjenige Wort, das im ominösen $tw=$ des neuägyptischen Präsens I ($tw=i\check{h}r\check{s}tm$) zuerst auftaucht. Die Schreibung mit w und nicht mit i steht dem nicht im Wege. Denn im unbetonten neuägyptischen tw steht w , sofern es überhaupt für etwas Bestimmtes steht, für einen unbetonten Vokal, dessen Qualität keine Rolle zu spielen braucht. Akzeptierte man die Gleichung mit dem neuägyptischen $tw=$, hätte man von einer Bedeutung „sein“ o. ä. auszugehen: $tw=i\check{h}r\check{s}tm$ „Ich bin beim Hören“, $\check{h}m.w\check{t}(i)=f(i)$ „(er) wird abwehren“, (so) ist er (scil. beschaffen o. ä.)“. Damit ist jedoch die Grenze zur Spekulation endgültig überschritten.

597 S. die Übersicht über die Graphien der Endungen bei Gardiner, Grammar, § 364 (NB: Das gelegentlich auftretende 𓂏 hat grundsätzlich entweder den Lautwert ti oder t , belegt also nicht notwendig die Endung $-ti$).

598 Vgl. hierzu Schenkel, Formenbildung, 12-14.

Bibliographie

- Allen, James P. *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Bibliotheca aegyptia 2. Malibu 1984.
- Borghouts, Joris F. *ink mr(i)=f*: An Elusive Pattern in Middle Egyptian, in: *Lingua aegyptia* 4 (1994), 13-34.
- Edel, Elmar. *Altägyptische Grammatik*, Analecta orientalia 34/39. Rom 1955/64.
- Edel, Elmar. Ein Graffito ungewöhnlichen Inhalts mit einer aktivischen *Sdmw.f*-Form, in: Dieter Kessler und Regine Schulz. *Gedenkschrift für Winfried Barta*, Münchner ägyptologische Untersuchungen 4 (1995), 125-132.
- Edel, Elmar. Neue Belege für die aktivische *sdmw.f*-Form, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens (Fs. Westendorf)*. Göttingen 1984, 25-39.
- Gardiner, Alan H. *Egyptian Grammar Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*.³ London 1957.
- Hintze, Fritz und Walter F. Reineke. *Felsinschriften aus dem sudanesischen Nubien*, Akademie der Wissenschaften der DDR, Publikation der Nubien-Expedition 1961-1963 1. Berlin 1989.
- Jürgens, Peter. *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte*, Göttinger Orientforschungen IV 31. Wiesbaden 1995.
- Osing, Jürgen. *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, Mainz 1976.
- Otto, Eberhard. Die Verba Iae inf. und die ihnen verwandten im Ägyptischen, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 79 (1954), 41-52.
- Schenkel, Wolfgang. *Die altägyptische Suffixkonjugation. Theorie der innerägyptischen Entstehung aus Nomina actionis*. Ägyptologische Abhandlungen 32, Wiesbaden, 1975.
- Schenkel, Wolfgang. *Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten*, Göttinger Orientforschungen IV 12. Wiesbaden 1983.
- Schenkel, Wolfgang. Die Endungen des Negativkomplements im Spiegel der Befunde der Sargtexte, *in diesem Band*, 1-26.
- Schenkel, Wolfgang. Zur Formenbildung des Verbs im Neuägyptischen, in: *Orientalia* 63 (1994), 10-15.
- Schenkel, Wolfgang. *Frühmittelägyptische Studien*, Bonner orientalistische Studien, Neue Serie 13. Bonn 1962.
- Schenkel, Wolfgang. Über hieroglyphische Orthographie, in: *The Journal of the Society for the Study of Egyptian Antiquities* 13 (1983), 75-87.
- Schenkel, Wolfgang. Kritische Anmerkungen zur Methode der Bestimmung von Lautgesetzen für die Rekonstruktion ägyptischer Nachtonvokale, in: Manfred Görg und Edgar Pusch. *Festschrift Elmar Edel* 12. März 1979, Ägypten und Altes Testament 1. Bamberg 1979, 369-389.
- Schenkel, Wolfgang. *ś*-Kausativa, *t*-Kausativa und „innere“ Kausativa. Die *ś*-Kausativa der Verben I.ś in den Sargtexten, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 27 (1999), 313-352.

- Schenkel, Wolfgang. *sdm=f* und *sdm.w=f* als Prospektivformen, in: Dwight W. Young. *Studies Presented to Hans Jakob Polotsky*, Beacon Hill, East Gloucester, Mass. 1981, 506-527.
- Sethe, Kurt. *Das aegyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen*, Leipzig 1899-1902.
- Zeidler, Jürgen. Altägyptisch und Hamitosemitisch. Bemerkungen zu den *Vergleichen den Studien* von Karel Petrůček, in: *Lingua aegyptia* 2 (1992), 189-222.